Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Führer. 1933-1936
# 1935

85 (27.3.1935)

Visual Library

**Ausgabe A**
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld, Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

**Einzelpreis 10 Pfg.**

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

**Landesausgabe / Karlsruhe** — **Karlsruhe, Mittwoch, den 27. März 1935** — **9. Jahrgang / Folge 85**

# Die neue soziale Selbstverwaltung steht

**Ein weiterer eminent wichtiger Schritt in der Ordnung der deutschen Sozial- und Wirtschaftspolitik**

## Schreckensurteile in Kowno

**Vier Todesurteile — Schwere Zuchthausstrafen**

* Kowno, 26. März. Am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr wurde unter großer Spannung das Urteil des Kownoer Kriegsgerichts verkündet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Emil Boll, Walter Prieß, Heinrich Wannagat und Emil Lepa zum Tode verurteilt worden sind. Es handelt sich hier um die Angeklagten des sogenannten Fememordes.

Die beiden Wallat, Johann und Ernst Wallat, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Führer der Sovog, Dr. Neumann und Bertuleit, erhielten je 12 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten Kwanka, Ernst Rademacher, Brokoph, Riegel, Haak, Grau, Lappiens, Scheschkewitz erhielten je 10 Jahre Zuchthaus. Der Führer der christlichsozialistischen Volksgemeinschaft, Freiherr von Saß, Baron Ropp, Rehberg, Grosenberg und acht andere Angeklagte wurden zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei den bisher Verurteilten wird das gesamte Vermögen beschlagnahmt.

Von den weiteren Angeklagten wurden Dreßler, Preitschas und Dr. Herbert Boetcher ebenfalls zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 1½—6 Jahren. Lediglich die beiden Spitzel und Kronzeugen Molinus und Kubbutat erhielten 1½ Jahre Zuchthaus, die in Gefängnisstrafen umgewandelt wurden. Gleichzeitig verkündete das Gericht, daß es für diese beiden ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten einreichen würde.

Es ist bezeichnend für die Methode der Urteilsfindung, daß gerade diese beiden, obwohl Molinus Geschäftsführer der Sowag war und mithin eine führende Rolle spielte, von dem Gericht in dieser Weise behandelt wurden. Nur ganz wenige Angeklagte, bei denen es sich in der Hauptsache um Namensverwechslungen handelt, also um solche Männer, die überhaupt gar nicht auf die Anklagebank gehörten, oder um junge Leute von 16 und 17 Jahren, wurden freigesprochen.

Das Gerichtsgebäude und die umliegenden Straßenzüge machten am Dienstagvormittag den Eindruck eines großen Tages. Man hielt ein erhebliches Polizeiaufgebot auf der Straße, das die Menge, die sich dort versammelte, sofort auseinandertrieb. Im Gerichtssaal war die militärische Bewachung erheblich verstärkt und auch auf die bisher auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten ausgedehnt. Die Diplomatenloge war überfüllt mit Vertretern ausländischer Staaten, hohen litauischen Richtern und Beamten.

*

Das Kownoer Gericht hat sich nicht von der Atmosphäre des Hasses frei machen können, mit dem in Litauen alles Deutsche verfolgt wird. Die Hoffnung, daß trotz der ungeheuerlichen Strafanträge das Gericht zu einem objektiven Urteilsspruch kommen werde, hat sich nicht erfüllt. Man hat nicht das Recht, man hat die Gewalt sprechen lassen und ist so zu den fürchterlichen Schreckensurteilen gekommen. Von einem der Verteidiger ist der Prozeß als ein Schauprozeß nach russischem Muster bezeichnet worden. Auch die Urteile stehen den Schreckensurteilen russischer Gerichte in nichts nach. Voll Empörung vernimmt man in Deutschland und, wie wir hoffen, in der gesamten gesitteten Welt diesen Gewaltspruch von Kowno.

Man ist zu den Schreckensurteilen gekommen, obwohl die ganze Anklage kläglich zusammengebrochen war und obwohl in keinem Fall ein klarer Beweis für die Richtigkeit der Anschuldigungen erbracht worden war. Das Gericht ist nicht davor zurückgeschreckt, gegen vier Angeklagte die Todesstrafe zu verhängen, obwohl die ihnen zum Vorwurf gemachten sogenannten Fememorde sich in der Beweisaufnahme als Angelegenheiten durchaus privaten und unpolitischen Charakters erwiesen hatten und obwohl keinem der Hauptangeklagten die Beteiligung an dieser Angelegenheit einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Auch in den anderen Fällen konnte trotz aller Verdrehungsmanöver der Anklagevertreter die Fadenscheinigkeit der Anklage klar erwiesen werden, und die Beweisaufnahme ergab klar und deutlich, daß sich die Angeklagten keinerlei gesetzwidrige Handlungen haben zuschulden kommen lassen.

Das alles hat die litauischen Machthaber unberührt gelassen, weil sie von vorneherein die Gewalt sprechen lassen wollten. So wenig wie bei seinen fortgesetzten Verstößen gegen das Memelstatut hat sich Litauen jetzt bei dem Prozeß um die Frage nach dem Recht gekümmert. Die Schreckensurteile von Kowno zeigen nun aller Welt, daß Litauen brutal und rücksichtslos sein Ziel verfolgt, die Memelautonomie restlos zu beseitigen und die deutsche Bevölkerung rechtlos zu machen. Wo bleibt hier das vielgerühmte Weltgewissen?

## Bedeutsamer Erlaß des Führers

**Eintritt der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront**

**Leipzig, 26. März. Auf der großen Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig, über die wir an anderer Stelle berichten, gab am Dienstag der Reichsbankpräsident und derzeitige Reichswirtschaftsminister den Eintritt der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront bekannt und verlas hierzu folgenden bedeutsamen**

**Erlaß des Führers:**

**Der Nationalsozialismus hat den Klassenkampf beseitigt. Die Kampforganisationen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An die Stelle des Klassenkampfes ist die Volksgemeinschaft getreten. In der Deutschen Arbeitsfront findet diese Volksgemeinschaft ihren sichtbaren Ausdruck durch den Zusammenschluß aller schaffenden Menschen. Organisationen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft sind notwendig, aber sie sollen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Ich begrüße und billige daher die Absicht des Reichswirtschaftsministers, die von ihm durch Gesetz vom 27. Februar und Ausführungsverordnung vom 27. November 1934 geschaffene Organisation der gewerblichen Wirtschaft als korporatives Mitglied in die Deutsche Arbeitsfront einzugliedern. Die von ihm gemeinsam mit dem Reichsarbeitsminister und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront am heutigen Tage getroffene Vereinbarung über eine einheitliche Zusammenarbeit auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet wird hierdurch von mir bestätigt.**

**Die Grundlagen der neuen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen erhalten nach der Errichtung der Deutschen Arbeitsfront,**

**nach dem Erlaß des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und**

**nach der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nunmehr mit der neuen Vereinbarung ihren Abschluß.**

**Die Vereinbarung bringt kein Geschenk, sondern verpflicht zu höchster Leistung. Sie stellt den Willen zur Gemeinschaftsarbeit an ihre Spitze. Dieser Wille muß sich bis in die untersten Organe unseres gesamten Arbeits- und Wirtschaftskörpers durchsetzen. Ich weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse das Vertrauen, das ich mit diesem neuen Werke in ihn setze, erfüllen wird.**

**Am Tage von Potsdam, den 21. März 1935.**

**Der Führer und Reichskanzler.**

## Berliner Verhandlungen abgeschlossen

**Simon fährt heute nach London zurück — Weiterreise Edens nach Warschau und Moskau**
**Vollständige Klarstellung der beiderseitigen Auffassungen**

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin, 27. März. Die deutsch-englischen Besprechungen konnten in den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages nach einer nochmaligen mehr als zweistündigen Aussprache, die in der Reichskanzlei stattfand, abgeschlossen werden. Um 18.45 Uhr verließen die beiden englischen Minister, von einer nach Tausenden zählenden Menge, die sich auf dem Wilhelmsplatz angesammelt hatte, lebhaft begrüßt, die Reichskanzlei. Sie begaben sich auf dem direkten Wege zum Adlon.**

Vormittags hatten ebenfalls Besprechungen stattgefunden, die sich auf eine über 3½stündige Dauer erstreckten. Um 9.45 Uhr verließen Sir John Simon und Mister Anthony Eden das Adlon, um sich zu Fuß in die einige hundert Meter entfernte englische Botschaft zu begeben. In Begleitung des englischen Botschafters in Berlin, Sir Erich Phipps, erschienen die englischen Minister dann 10.45 Uhr in der Reichskanzlei, wo sofort die Beratungen aufgenommen wurden. Die Verhandlungen am gestrigen Vormittag dauerten bis kurz vor 14 Uhr und wurden auf deutscher Seite unter Hinzuziehung des deutschen Sonderbeauftragten für Abrüstungsfragen geführt, während auf englischer Seite der englische Botschafter in Berlin an ihnen teilnahm.

Um 14 Uhr wurden die Verhandlungen durch eine etwa zweistündige Pause unterbrochen, während derer sämtliche Konferenzteilnehmer ein gemeinsames Essen in der englischen Botschaft einnahmen. Vor der englischen Botschaft hatten sich inzwischen große Menschenmassen angesammelt, die vor allem den Führer bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heilrufen begrüßten.

Die in den Abendstunden über das Ergebnis der Besprechungen veröffentlichte amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

**„Die deutsch-englischen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon, dem Lordsiegelbewahrer Mr. Anthony Eden, dem Führer und Reichskanzler und dem Reichsaußenminister Frh. von Neurath, die in Gegenwart des britischen Botschafters Sir Eric Phipps und des Beauftragten für Abrüstungsfragen, Herrn von Ribbentrop, während der letzten zwei Tage stattfanden, wurden heute abend abgeschlossen. Die behandelten Fragen waren diejenigen, welche im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar aufgeführt worden sind. Die Unterhaltungen fanden in offenster und freundlichster Form statt und haben zu einer vollständigen Klarstellung der beiderseitigen Auffassungen geführt. Es wurde festgestellt, daß beide Regierungen mit ihrer Politik das Ziel verfolgen, den Frieden Europas durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit zu sichern und zu festigen. Die englischen und deutschen Minister sind von der Nützlichkeit der direkten Aussprache, die soeben stattgefunden hat, durchdrungen.**

**Sir John Simon wird morgen auf dem Luftwege von Berlin nach London zurückkehren. Mr. Eden wird planmäßig nach Moskau, Warschau und Prag weiterreisen.“**

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Gegen die Schande von Kowno!

**In ganz Deutschland finden am heutigen Tage Protestkundgebungen gegen die ungeheuerlichen Haßurteile von Kowno statt.**

**In Karlsruhe**

**spricht heute nachmittag 6 Uhr Minister Schmitthenner in einer**

**Protestkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz**

**zu der Karlsruher Bevölkerung. Die Angehörigen sämtlicher NS-Formationen nehmen innerhalb ihrer Betriebe geschlossen an dieser Kundgebung teil. Benachrichtigung erfolgt durch die Deutsche Arbeitsfront.**

**Die Karlsruher Betriebsführer werden darauf hingewiesen, ihre Betriebe rechtzeitig zu schließen, damit alle Betriebsangehörigen an der Kundgebung teilnehmen können.**

**Ganz Karlsruhe erscheint heute abend zu der Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz!**

## Ein Appell Dr. Leys

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

Mit der großen Kundgebung in Leipzig ist die gewerbliche Wirtschaft unter der Führung des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht in die Arbeitsfront eingegliedert worden. Der Führer hat durch seine Kundgebung diesen Schritt nicht nur gebilligt, sondern freudig bejaht. Damit ist ein weiterer eminent wichtiger Schritt in der Ordnung der Sozial- und Wirtschaftspolitik getan worden.

Immer wieder versuchten die Feinde des neuen Deutschlands sowohl im Innern, wie auch außen, aus dem Vorhandensein der Arbeitsfront und der gewerblichen Wirtschaft als zwei getrennte Organe einen Zwiespalt zwischen Arbeitnehmer und Unternehmer konstruieren zu können. Noch zuletzt schrieben die „Basler Nachrichten“, daß die Arbeitsfront als die Vertreterin der Arbeitnehmer und die gewerbliche Wirtschaft als die Vertreterin der Unternehmer anzusehen seien und daß der Klassenkampf zwischen beiden in genau derselben Weise wie früher zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden weiterginge. Wenn dem auch nicht so war, so ist es gut, daß auch der Schein nicht mehr vorhanden ist. Und sicher ist, daß aus dem Nebeneinanderstehen beider Organisationen in späteren Zeiten etwas Aehnliches wie der Klassenkampf vergangener Zeiten hätte kommen können.

Dem ist nun endgültig abgeholfen. Deutschland bekundet, daß ihm die Gemeinschaft über alles geht und daß innerhalb dieser Gemeinschaft die berechtigten Interessen aller gerecht vertreten werden sollen. Damit dürfte der soziale Aufbau des neuen Deutschlands zu einem gewissen Abschluß gekommen sein. Drei Ergebnisse sind es, die dieser Kundmachung zu Grunde liegen.

1. Wirtschaft und Sozialpolitik gehören zusammen. Man kann nicht eines ohne das andere tun.

2. Man gibt dem Volke eine auf sozialpolitischem Gebiet größtmöglichste Selbstverwaltung aus der Erkenntnis, daß das, was sich unter den Menschen ordnen läßt, von diesen Menschen selber geordnet werden soll, und daß der Staat nur dann einschreitet, wenn eine Einigung unter den Menschen nicht zustande kommt. Der Staat lehnt es ab, die Amme für jedes und alles zu sein.

3. Damit bekundet der Staat, daß er der höchste Richter auch auf diesem Gebiet sein will, daß er keiner einzelnen Klasse dient, sondern darüber wacht, daß die Gerechtigkeit in allem waltet. Und Recht ist das, was dem Volke nützt!

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wenn die Arbeitsfront heute mit diesen großen Aufgaben betraut wird, und wenn in ihr auch jetzt die Wirtschaft ihren Platz gefunden hat, so ist das ein Beweis für die Richtigkeit unseres bisherigen Handelns und Wirkens. Und auch ein Beweis dafür, daß die Männer, die die hohen Pflichten in der Arbeitsfront auf sich genommen haben, für ihre Aufgaben reif geworden sind.

Wenn man bedenkt, daß erst am 2. Mai d. J. sich die Uebernahme der Gewerkschaften zum zweiten Male jährt, so ist der Erfolg ein ungeheuerlicher! Das alles ist stetig gewachsen. Gewiß, das Tempo war manchmal ein nahezu unfaßbares. Jedoch können wir auch hier wieder feststellen, daß, wenn der Weg richtig angetreten wird, sich alles daraus zwangsläufig ergeben muß. Man meistert die Aufgaben spielend, und alle die, die der Arbeitsfront nicht wohl gegenüberstanden und ihren baldigen Tod wünschten, werden heute erkennen, daß der Erfolg dieser Zeit ein außerordentlicher war.

Deutsche Schaffende!

Mit diesem letzten Bewußtsein ist das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront nach außen fertiggestellt. Es ist der organische Aufbau der deutschen Wirtschaft. Wir wollen aber nicht erlahmen, dieses einzigartig in der Welt dastehende Gebilde mit dem Geist des wahren Sozialismus der nationalsozialistischen Gemeinschaft zu erfüllen und alle Menschen so zu ordnen, daß sie zur höchsten Leistung im Interesse und zum Wohle des Volkes befähigt sind!

Wir danken allen, die uns daran mitgeholfen haben; vor allem aber dem Reichswirtschaftsminister, Herrn Präsidenten Dr. Schacht, dessen Einsicht diesen letzten großen Schritt möglich gemacht hat. Wir beginnen damit einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der DAF, und ich verlange von allen meinen Mitarbeitern als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit für diesen Erfolg Fleiß, Fähigkeit, Opferbereitschaft und Hingabe an das große Werk!

Vorwärts für Hitler und Deutschland!

Dr. Robert Ley.

# Die große Reichstagung der DAF

## Dr. Ley über die Ziele der Deutschen Arbeitsfront — Die Erfolge der Urlauber-Fahrt

(Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatters.)

**tz. Leipzig**, 26. März. Bei strahlendem Sonnenschein strömten heute morgen Tausende von Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zum Leipziger Messegelände. In langen Reihen fuhren die Wagen der Ehrengäste vor. Die Halle 20, in der die Tagungen dieser Woche stattfinden, ist schlicht und würdig ausgestaltet. Die Stahlkonstruktion der Halle, das Rot der Fahnen und der Wandbekleidung und der mächtige Adler über der Tribüne geben Ausdruck von der Bedeutung und Größe dieser ersten Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront. Kurz vor 10 Uhr war der weite Raum ausgefüllt von etwa 6000 DAF-Waltern und Ehrengästen aus dem ganzen Reiche. Punkt 10 Uhr betrat unter stürmischem Beifall der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begleitet von Reichsstatthalter Mutschmann und mehreren Mitgliedern der Reichsleitung, die Halle.

Der Fahneneinmarsch leitete die Eröffnungsfeier ein. Hinter den drei sächsischen Standarten marschierten je 5 DAF-Fahnen aus allen Gauen Deutschlands. Der Gau Bayerische Ostmark hatte seine Fahnen umflort.

### Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann

begrüßte die DAF auf dem alten historischen Boden Leipzigs. Von hier aus sei einst die Parole des Klassenkampfes ausgegangen, der der Nationalsozialismus die Parole der Volksgemeinschaft entgegengestellt habe. In Leipzig werde auch der Boden geebnet für eine neue Zeit. Dieses große Reformwerk zu vollenden, seien die hier versammelten DAF-Walter mitberufen. Die Aufgabe sei jetzt, ein neues Führerkorps heranzubilden. Nur dort, wo ein wirklicher Führergeist lebe, gebe es auch eine treue Gefolgschaft. Die Tagung werde dazu beitragen, neue Kraft und neuen Willen zu schöpfen zu den großen Taten, zu denen unser Volk berufen ist.

Sodann nahm, stürmisch begrüßt, der Reichsorganisationsleiter und

### Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley

das Wort. Er ging zunächst kurz auf das Wollen und die Ziele der DAF ein. Ueber allem steht, so führte er aus, der Gedanke der Gemeinschaft auf Gedeih und Verderb. Durch unsere organisatorische Form werden wir jeden Tag und jede Stunde die Menschen zusammenfassen und werden sie zwingen, wenn sie nicht freiwillig wollen, diese Gemeinschaft zu exerzieren, um der Existenz unserer Nation willen. Es ist eine Gemeinschaft, in der jeder seine Interessen dann zurückstellen muß, wenn die Interessen der Nation beginnen, und in der jeder erkennt, daß die Arbeit nicht eine käufliche Ware ist, sondern ein Dienst an der Nation.

Als zweites wollen wir innerhalb dieser Gemeinschaft eine gerechte Verteilung für jeden deutschen schaffenden Menschen. Wir werden dafür sorgen, daß überall die Interessen der Einzelnen gewahrt werden bis zu den Grenzen, wo die Interessen der Nation beginnen.

Als drittes werden wir dafür sorgen, daß wirklich der Weg freigemacht wird, d. h., wir werden für die bestmögliche Entwicklung der einzelnen Menschen sorgen. Das ungelernte Arbeitertum muß möglichst ganz verschwinden, aus der Erkenntnis heraus, daß wir in Deutschland als wertvollstes Kapital die Tätigkeit unserer Menschen haben. Der Deutsche ist als Kuli zu schade. (Stürmischer Beifall).

Und als viertes werden wir ein Herrentum züchten. Nicht Kanonen und Maschinengewehre allein geben uns die Geltung in der Welt, sondern jene innere Selbstsicherheit, die der Mensch aus einer gesicherten Weltanschauung, aus seinen Fähigkeiten und aus seinen Leistungen heraus schöpft.

### Die Urlaubsfahrt nach Madeira

ist, so fuhr Dr. Ley fort, das beste Beispiel für unser Wollen und für unseren Erfolg. Sie hat gezeigt, daß ein neuer sozialer Geist in unsere Fabriken und Kontore eingezogen ist. Das Schlimmste, was der Liberalismus und Marxismus an unserem Volke verbrochen hat, war die Zerrüttung in dem einzelnen Menschen, Minderwertigkeitsgefühle gegenüber anderen Völkern, die bei dem deutschen Arbeiter so weitgehend waren, daß er sich selber Proletarier nannte.

**Dieser Lebensverneinung setzen wir Nationalsozialisten die Lebensbejahung, die Lebensfreude, entgegen.**

Um diese zu schaffen, ist eine Erziehungsarbeit am Volk erforderlich. Gerade im Hinblick auf die weltanschauliche Erziehung hat die Urlauberfahrt ungeahnten Erfolg gehabt. Innenpolitisch sind diese 3000 Menschen fanatische Apostel Adolf Hitlers geworden. Daß wir 3000 Arbeiter als Repräsentanten Deutschlands hinausschickten, das empfindet das deutsche Volk, das empfindet die deutsche Arbeiterschaft als eine Ehrung ihrer selbst. Das schönste Erlebnis war die unerhörte Disziplin dieser 3000 Menschen. Es war ein äußerst gefährliches Experiment, diese Menschen, die zum größten Teil ihren Heimatsort noch niemals verlassen hatten, auf eine Weltreise zu schicken. Ich behaupte, kein anderes Volk der Erde konnte das wagen als das deutsche Volk (Stürmischer Beifall).

Kapitän Wagner von der „St. Louis" sagte mir: „Ich fahre schon 44 Jahre zur See, haben Menschen aller Nationen, aller Schichten gefahren, Könige und Kaiser. Ich habe noch niemals eine derartig disziplinierte Gemeinschaft an Bord gehabt wie jetzt". Nicht etwa als ob diese Menschen sich nicht getrauten, fröhlich zu sein. Im Gegenteil, es ist noch niemals so viel getanzt worden und hat noch niemals so viel Freude geherrscht wie dort. Nein, es ist bereits gelungen, den Arbeiter aus dem Gefühl des Proletariats herauszuheben zu dem Gefühl, deutscher Arbeiter zu sein. Das ist die wahre Freiheit, die wir den Menschen bringen. Eine andere Freiheit gibt es nicht, als die, befreit zu sein von der inneren Knechtseligkeit.

Außenpolitisch ist der Erfolg nicht minder groß. Jüdische Kreise in Portugal hatten eine ungeheure Hetze gegen uns betrieben. So war auch der Empfang kühl. Aber nach kaum ein paar Stunden öffneten sich die Herzen, und wir galten als gerngesehene Gäste. Selbstverständlich war unsere Reise keine Propagandareise. Wir wissen, der Nationalsozialismus ist keine Exportware. Aber ebenso wollen wir, daß die übrigen Länder und Völker uns nicht als Barbaren und als Hunnen und als dumm und tölpelhaft sehen, sondern wir wollen, daß alle Deutschland als ein Land der Vernunft, der Erkenntnis, der Achtung und der Vornehmheit sehen. Dazu hat unsere Reise sicherlich mit beigetragen. Wir tragen den Nationalsozialismus nicht mit Terror, nicht mit Feuer und Schwert, nicht mit Kreuzzügen hinaus, sondern mit Freude, mit der Lebensfreude. (Stürmischer Beifall).

Dr. Ley gedachte sodann im Zusammenhang mit dem Zusammentreffen mit dem stolzen Panzerschiff „Deutschland" des Führers, dem wir dies alles zu danken haben. Er habe dem portugiesischen Minister, der ihn fragte, was die Welt zur Erklärung des Führers sagen werde, geantwortet: Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen (Stürmischer Beifall), ja, sie wird sich daran gewöhnen müssen, es mit einem neuen Deutschland zu tun zu haben, nicht einem Deutschland der Ueberheblichkeit und einem Deutschland der Knechtseligkeit, sondern mit einem Deutschland voll innerer Kraft und voll Stolz.

Unter immer wieder erneutem Beifall brachte Dr. Ley zum Schluß ein begeistert aufgenommenes dreifaches Sieg Heil! auf Adolf Hitler, unser Deutschland und unsere Freiheit aus.

Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem feierlichen Fahnenausmarsch fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

## Der Abschluß in Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach dieser Verlautbarung darf der Zweck der deutsch-englischen Aussprache als erreicht angesehen werden. Bekanntlich diente die deutsch-englische Fühlungnahme einer offenen und ehrlichen Aussprache, von der die Mitteilung sagt, daß sie in freundschaftlichster Form stattgefunden und daß sie zu einer „vollständigen Klarstellung der beiderseitigen Auffassungen" geführt habe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß vor allem in letzterer Tatsache ein außerordentlich positives Moment erblickt werden kann.

Deutschland hat von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß die direkte Aussprache die sicherste Methode sei, Unklarheiten und Mißverständnisse zu beseitigen und jene Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens anzubahnen, deren erste Voraussetzung eine erschöpfende Kenntnis des Wollens und der Absichten des anderen Teiles ist und die allein erst eine allgemeine Verständigung herbeiführen kann.

Es kann als eine erfreuliche Bestätigung dieser grundsätzlichen deutschen Einstellung aufgefaßt werden, daß auch das deutsch-englische Kommuniqué die Feststellung enthält, daß sowohl die englischen wie auch die deutschen Verhandlungsführer „von der Nützlichkeit der direkten Aussprache" unter dem unmittelbaren Eindruck der soeben gewonnenen Erfahrungen überzeugt waren. Man darf annehmen, daß diese Erfahrungen auch für die Zukunft von Nutzen sein werden.

# Volksgemeinschaft statt Klassenkampf

## Die Rede Dr. Schachts in Leipzig — Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat

Auf der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront sprach am Dienstagnachmittag Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der von dem Eintritt der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront Mitteilung machte und dazu u. a. folgendes ausführte:

Meine deutschen Volksgenossen! Liebe Arbeitskameraden!

Gewaltsame politische Umbrüche, bewaffnete und unbewaffnete Erhebungen, hat es zu vielen Malen in der Geschichte gegeben, bleibende Wirkungen aber haben immer nur diejenigen Revolutionen gehabt, die nicht nur die äußeren politischen Umstände veränderten, sondern die eine große Umwälzung in geistigen Dingen und im geistigen Fühlen der Menschen zum Ausdruck brachten, die nicht im Negativen, in der Verneinung stecken blieben, sondern in positivem Aufbau ihrem sittlichen Ziele praktische Gestaltung und Auswirkung zu geben wußten.

**Der Nationalsozialismus ist eine wahre Revolution.**

Wir brauchen sie ja nur zu vergleichen mit dem, was vor reichlich 15 Jahren die Marxisten eine Revolution nannten und was doch nur eine Revolte niedrigsten Stiles war. Der Marxismus hat auf sittliche Grundlagen verzichtet und die materielle Grundidee des Liberalismus auf die Spitze getrieben. Er übertrumpfte den Egoismus des einzelnen durch den Egoismus der Klasse, er zerriß das Band der Volksgemeinschaft und rührte damit an die innersten Lebenskräfte der Nation. An diesem Frevel ist der Marxismus zu Grunde gegangen.

Ganz anders baut der Nationalsozialismus auf sittlichen Grundlagen auf. Der Kern der einzelnen Menschen wie der gesamten Nation ruht immer nur auf solchen sittlichen Werten. Perioden des Materialismus sind immer Perioden des Zerfalls. Schon nach zwei Jahren seiner Herrschaft kann der Nationalsozialismus auf praktische Resultate zurückblicken, die überall in der Welt Erstaunen hervorgerufen haben. Das gilt nicht zuletzt, ja es gilt in erster Linie von der Organisation und den Trägern der deutschen Arbeit. Vor zwei Jahren noch war unser Volk zerrissen in zahlreiche Verbände von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die glaubten, ihre Interessen durch das Mittel parlamentarischer Machtkämpfe gegeneinander wahrnehmen zu müssen.

**Es war eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Neuaufbau, daß diese Klassenkampforganisationen — die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände — verschwinden mußten. An ihre Stelle ist das große Organisationsgebäude der DAF und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft getreten.**

Sie sind nicht Kampforganisationen gegeneinander, sondern Erziehungsorganisationen füreinander. An die Stelle des Kampfes gegeneinander ist die aufbauende Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziele sozialer Gerechtigkeit getreten. Die Erziehung des arbeitenden und wirtschaftenden Menschen zum Geiste des Nationalsozialismus ist die Grundlage dieser Gemeinschaftsarbeit.

Es ist nur natürlich, daß bei der Deutschen Arbeitsfront der Schwerpunkt auf dem Gebiete der Sozialpolitik, bei der Organisation der gewerblichen Wirtschaft der Schwerpunkt auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik liegt. Würden diese beiden Organisationen lediglich nebeneinander bestehen bleiben, so könnte sich aus der einseitigen Behandlung dieser Frage nur zu leicht ein neuer Gegensatz gestalten. Dieser Gegensatz muß unter allen Umständen vermieden werden. Ich brauche von Ihnen, meine Arbeitskameraden, nicht zu betonen, daß sozialpolitische Forderungen ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht befriedigt werden können und daß umgekehrt die wirtschaftlichen Forderungen ohne gebührende Rücksicht auf die sozialpolitischen Belange keine gedeihliche Verwirklichung finden können.

**Aus diesem Grunde habe ich mit Billigung des Führers dem Leiter der DAF den Vorschlag gemacht, ein enges Zusammenarbeiten zwischen der DAF und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft dadurch herbeizuführen, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die DAF eintritt.**

Der Reichsarbeitsminister und der Leiter der Reichswirtschaftskammer haben sich diesem Vorschlage angeschlossen. Der Leiter der DAF hat diese Anregung aus vollem Herzen aufgegriffen, und wir sind in eingehendsten Beratungen zu einer Vereinbarung gelangt, die ich Ihnen nunmehr verlesen werde:

# Die Vereinbarung über die Eingliederung

I.

Der Beirat der Reichswirtschaftskammer, in dem die Leiter der Reichsgruppen und Hauptgruppen und die Leiter der Wirtschaftskammern vertreten sind, tritt durch Einberufung durch den Präsidenten der Reichswirtschaftskammer und den Leiter der DAF mit dem Reichsarbeitsrat, der aus den Leitern der Reichsbetriebsgemeinschaften und den Bezirkswaltern (nach der Reichsreform: den Reichsgauwaltern der DAF) gebildet wird, zu dem Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat zusammen. Zu den Sitzungen sind der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister einzuladen. Hauptaufgabe des Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrates ist vor allem die Aussprache über gemeinsame wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen, die Herstellung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Gliederungen der DAF und die Entgegennahme von Kundgebungen der Regierung wie auch der Leitung der DAF.

Die Geschäftsstelle der Reichswirtschaftskammer wird zugleich das Wirtschaftsamt für die DAF, das dem Reichswirtschaftsamt untersteht.

In den Bezirken tritt entsprechend dem Vorbild in der Reichsspitze der DAF der Beirat der Wirtschaftskammer mit dem Bezirksarbeitsrat der DAF zu dem Bezirksarbeits- und Wirtschaftsrat zusammen. Die Aufgaben des Bezirksarbeits- und Wirtschaftsrates entsprechen den Aufgaben des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates. Die Geschäftsführung der Reichswirtschaftskammer wird zugleich das Bezirkswirtschaftsamt für die DAF.

II.

a) In allen Organen und Gliederungen der DAF sowohl fachlicher wie gebietlicher Art sind Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder in möglichst gleicher Zahl an der Führung und Beratung zu beteiligen. Für ihre Berufung ist die Mitgliedschaft zur DAF Voraussetzung.

Bei der Auswahl der Betriebsführer ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nach Möglichkeit solche Betriebsführer beteiligt werden, die gleichzeitig in den fachlichen und bezirklichen Gliederungen der auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1934 gebildeten Organisationen der gewerblichen Wirtschaft mitwirken. Hierbei soll grundsätzlich bei allen Gliederungen der DAF zum Stellvertreter des Leiters einer Gliederung ein Betriebsführer bestellt werden, sofern der Leiter nicht selbst ein Betriebsführer ist.

b) In den einzelnen fachlichen und gebietlichen Gliederungen der DAF berufen die Leiter dieser Gliederungen in geeigneten Zeitabschnitten Versammlungen der zu ihnen gehörigen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder bzw. der Betriebsführer und ihrer Vertrauensmänner ein. In diesen Versammlungen sind durch geeignete Persönlichkeiten Vorträge zu halten, die vor allem dem Zweck dienen, bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes und damit die Voraussetzungen für die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft zu schaffen.

Den Gefolgschaftsmitglieden und Betriebsführern ist Gelegenheit zu einer Aussprache über den vorgetragenen Gegenstand zu geben.

c) Die Reichsbetriebsgemeinschaften und insbesondere deren örtliche Untergliederungen errichten Arbeitsausschüsse, die durch Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des der Reichsbetriebsgemeinschaft entsprechenden Wirtschaftszweiges in gleicher Zahl zu bilden sind. Die Zahl der Mitglieder dieser Ausschüsse soll die Zahl 12 nicht übersteigen. Mindestens die Hälfte der Mitglieder muß den Mitgliedern des Sachverständigenausschusses beim Treuhänder der Arbeit entnommen werden, der für den betreffenden Wirtschaftszweig gebildet ist. Auf seinen Wunsch soll der Treuhänder der Arbeit zu einer Sitzung hinzugezogen werden. Ebenso kann der Arbeitsausschuß beim Treuhänder den Antrag auf Hinzuziehung des Treuhänders der Arbeit oder seines Beauftragten stellen.

In diesen Arbeitsausschüssen sind zwecks Herbeiführung eines gerechten sozialen Ausgleiches die fachlichen Sonderfragen, insbesondere sozialpolitischer Art, zu erörtern, die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern des betr. Wirtschaftszweiges (unabhängig von den nach b) zu erörternden Fragen) gemeinsam sind. Hierzu gehören insbesondere die überbetrieblichen Fragen, die nach den Bestimmungen des AOG der alleinigen Entscheidung der zuständigen staatlichen Organe (Treuhänder der Arbeit) unterliegen. Sofern es sich um Angelegenheiten eines einzelnen Betriebes handelt, müssen bei Erörterungen hierüber im Arbeitsausschuß Betriebsführer und Vertrauensmänner des beteiligten Betriebes hinzugezogen werden. Betriebsbesichtigungen dürfen nur von den in der Verfügung der DAF über Betriebsbesichtigungen vom 10. 10. 1934 genannten Hoheitsträgern und DAF-Waltern im Einvernehmen mit dem Betriebsführer des zu besichtigenden Betriebes erfolgen.

Sofern eine Entscheidung über den zur Erörterung stehenden Gegenstand notwendig ist, erfolgt sie allein durch den Treuhänder der Arbeit nach Maßgabe der Bestimmungen des AOG. Dabei soll der Ausschuß das Ergebnis seiner Beratungen das Material den Treuhändern der Arbeit und deren sachverständigen Ausschüssen zuleiten.

Zur Bereinigung von Einzelstreitigkeiten, die zur Zuständigkeit der Arbeitsgerichte gehören, sind lediglich die Rechtsberatungsstellen der DAF berufen.

Diese Vereinbarung wendet sich gleichermaßen an Unternehmer wie an Arbeiter. Sie mahnt die Unternehmer erneut an die Pflichten, die sie als Führer der Betriebe ihrer Gefolgschaft gegenüber haben. Der Erfolg der Unternehmertätigkeit steht und fällt mit der Treue, dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Gefolgschaft. Gegenseitiges Verständnis, gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Rücksichtnahme sollen Grundlage und Ziel der neuen Zusammenarbeit dieser sozialen Selbstverwaltung sein.

# Die einheitliche Reichsjustizverwaltung

## Großer Staatsakt aus Anlaß der Verreichlichung der Justiz

* **Berlin**, 26. März. Am 1. April 1935 ist die Reichsreform auf einem wichtigen Gebiete des öffentlichen Lebens durchgeführt. Von diesem Tage an sind alle deutschen Gerichtsbehörden zu einer einheitlichen deutschen Reichsjustizverwaltung zusammengeschlossen, die unter der Führung des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, steht. Aus Anlaß dieses entscheidenden Schrittes, den die nationalsozialistische Regierung auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat nach knapp einjähriger Vorarbeit tun konnte, findet am Dienstag, den 2. April, nachm. 3 Uhr, im Staatlichen Opernhaus in Berlin ein großer Staatsakt statt. Bei dem Festakt, der von Darbietungen des Orchesters der Staatsoper umrahmt sein wird, werden der preußische Ministerpräsident und General der Flieger Göring, der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und der Reichsminister des Innern Dr. Frick das Wort ergreifen. Bei dem Festakt wird das ganze offizielle Deutschland vertreten sein, u. a. werden erscheinen die Reichsminister und Reichsleiter, die Reichsstatthalter und Gauleiter, Ministerpräsidenten der Länder, sonstige führende Männer des Staates und der Bewegung, die Chefs sämtlicher obersten Reichsbehörden, Vertreter sämtlicher Gliederungen der NSDAP, Vertreter der Wehrmacht, Vertreter von Kunst und Wissenschaft. U. a. sind auch der Rektor und die Professoren der juristischen Fakultät der Universität Berlin sowie die Dekane aller juristischen Fakultäten des Reiches eingeladen. Ferner werden die Standesorganisationen der deutschen Juristen, die Deutsche Rechtsfront, der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen, sowie die Akademie für Deutsches Recht und die deutsche Rechtsanwaltschaft vertreten sein.

Da der 1. April ein Festtag der deutschen Justiz ist, werden an der Feier eine große Anzahl von Vertretern der deutschen Rechtspflege teilnehmen. Vor Beginn des Festaktes versammeln sich die Abordnungen der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Urkundsbeamten in ihrer Amtstracht in der Universität und ziehen in geschlossenem Zuge zur Staatsoper.

Der Festakt wird auf alle deutschen Sender übertragen; Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat für alle deutschen Justizbehörden Gemeinschaftsempfang angeordnet. Außerdem flaggen am 1. und 2. April sämtliche Justizbehörden.

Der Tag wird durch eine Festaufführung vor geschlossenem Hause in der Staatsoper abgeschlossen.

Die große Kundgebung soll dem ganzen deutschen Volke den neuen Geist vermitteln, in dem die deutsche Justiz in geschlossener Einheit im Dritten Reiche arbeitet.

**Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler**

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gisfeld. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. II. 1935 12 371 Ex.

| | | |
|---|---|---|
| **Zweimalige Ausgabe** | | 43 479 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 8 618 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 1 779 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 1 974 Ex. | |
| **Einmalige Ausgabe** | | 55 844 Ex. |
| davon: | | |
| Karlsruhe | 25 128 Ex. | |
| Merkur-Rundschau | 7 742 Ex. | |
| Aus der Ortenau | 10 603 Ex. | |
| **Gesamtdruckauflage** | | |

# Jagdabenteuer mit Riesenschlangen

**Auf Schlangenjagd in Rhodesia — Mit Gabeln und Schlingen gegen die gefährlichen Reptilien — Kampf mit einer Python — Eine „Großwild-Großhandlung" in Tara**

Von Werner Setten

Wo kommen denn all die Schlangen her, die als fremde Gäste die europäischen Zoologischen Gärten beherbergen? Nun, Schlangen sind in allen Weltteilen zu finden, und aus allen Gegenden der Erde kommen die mehr oder weniger gefährlichen Reptile in die Tiersammlungen der Weltstädte. Der Durchschnittsbesucher macht sich im allgemeinen sicher keine Gedanken darüber, wie die Tiere gefangen werden. Der Fang kleinerer Schlangen, auch wenn sie giftig sind, erfordert ja schließlich nicht viel mehr Geschicklichkeit und Fangmaterial (Holzgabeln, Tücher usw.), als wir ihn zum Fang beispielsweise einer Kreuzotter brauchen. In Indien werden den Reisenden von den Eingeborenen sogar die kleinen Giftschlangen zum Kauf angeboten. Offenbar ist der Fang also bei einigem Geschick und einiger Vorsicht also immerhin nicht unbedingt lebensgefährlich. Große Reptilien, Riesengiftschlangen usw., fangen die Eingeborenen allerdings kaum. Nur durch entsprechende Bezahlung sind sie zu bewegen, einer Jagdexpedition, wie sie die großen Tiergärten der Weltstädte von Zeit zu Zeit für den Großtierfang ausrüsten, mitzumachen.

Man kann fast sagen, daß schon eine Portion Glück dazu gehört, von einer Jagdexpedition auf Riesenschlangen mit lebender Beute heimzukehren. Die großen Reptile sind ungemein schlau. Sie wissen genau, daß ihnen in den Tagen nach ihren manchmal recht ausgiebigen Mahlzeiten — nach denen sie oft wochenlang nichts mehr zu fressen brauchen — am meisten Gefahren drohen. Träge liegen sie dann in ihren Schlupfwinkeln und verdauen. Ihre Beweglichkeit ist beinträchtigt. Diese Schlupfwinkel zu finden oder ein solches Riesentier von mehreren Metern Länge beim Verdauungsschlaf in der Sonne aufzustöbern, ist Sache der Eingeborenen, die mit den Jägern das schlangenreiche Gebiet Rhodesias durchziehen. Ist ein solches Tier aufgefunden worden, dann heißt es: Vorsicht! Wer dem Riesenleib zu nahe kommt, kann, ehe er es sich versieht, vom Kopf- oder Schwanzende des beweglichen Ungetüms ergriffen werden. In den Umschlingungen einer Riesenschlange starb schon mancher unvorsichtige Jäger, der einfach von den sich immer enger schraubenden Rumpfmuskeln erdrückt wurde. Selbst wenn die Schlange schon durch mehrere Holzgabeln beim gemeinsamen Angriff der Jäger an den Erdboden „genagelt" wurde, ist ihr kräftiger Schwanz noch sehr gefährlich. Wie wild schlägt er um sich und ist durchaus imstande, das Bein eines Menschen zu zerschmettern. Auch beim Schlangenfang mit Schlingen, die das Kopfende des Reptils umschließen und nicht mehr loslassen, besteht diese Gefahr. Obt bleibt nichts weiter übrig, als das wütende Tier, das plötzlich seine Freiheit verliert, zu töten, um sich ihm überhaupt nähern zu können. Man ist deshalb von dieser Art des Schlangenfangs fast ganz abgekommen, da man ja die Tiere lebend haben will.

Wir waren schon einige Zeit unterwegs, als wir eines Tages droben in Nord-Rhodesia im Busch einer Python auf die Spur kamen. Eigentlich wollten wir anderes Wild jagen und hatten deshalb keine Spezialausrüstung für Schlangenfang mit uns. Da wir uns aber eine solche Fangmöglichkeit nicht entgehen lassen wollten, blieb uns nichts weiter übrig, als uns auf unsere Geschicklichkeit und unsere Kräfte zu verlassen. Wir trafen das Tier bei der Mahlzeit. Eine Antilope lag neben ihm. Ueber seinem zusammengerollten Leib ragte gespenstig und gefahrdrohend der Kopf. Starr und gefährlich beobachteten uns zwei mißtrauische Augen. Was sollten wir tun? Blieb das Tier zusammengerollt, konnten wir ihm nichts anhaben. Wir mußten es also dazu bewegen, sich auseinanderzurollen. Die Eingeborenen schnitten gebeilte Stöcke, um das Tier an der Erde festhalten zu können. Eine lange Stange neckte das Reptil solange, bis es sich auseinanderrollte. Auf ein gegebenes Zeichen fielen wir alle darüber her. Vier Männer hielten es zunächst mit den Holzgabeln nieder, aber sie genügten nicht, den sich windenden kräftigen Körper festzuhalten. Acht weitere Männer mußten noch ihre ganze Kraft aufwenden, um des Monstrums Herr zu werden. Fast hätte der gefährliche Schwanz noch einem der Träger ein Bein zerquetscht, denn die Holzgabeln waren nicht alle gleichzeitig eingesetzt worden, so daß das Schwanzende sich noch als doppelter Ring um den Schenkel eines Eingeborenen schlingen konnte. Nur dem Umstand, daß die Schwarzen nicht wie sonst schreiend davonliefen, sondern dem brüllenden Gefährten beisprangen, ist es zu verdanken, daß das Bein nach langem Mühen und unter Aufwendung aller Kräfte aus der eisernen Umschlingung gelöst und der Schwarze mit einigen Quetschungen nach Hause transportiert werden konnte.

Es gelang auch, das Tier schließlich in einen Sack und dann in eine Kiste zu bringen, in der es nach Tara gebracht wurde. Dort lieferten wir die Schlange in der zoologischen Großhandlung im „Veldt" ab, wo sie wie viele andere Tiere der afrikanischen Wildnis auf einen Käufer und den Abtransport in die spätere, noch unbestimmte Heimat wartete. Die Wildnis sah sie nie wieder.

Fodor-Bilder-Dienst

**Deutsche begegnen sich auf hoher See**

Die drei Dampfer der „Kraft-durch-Freude"-Urlauber begegneten auf ihrer Fahrt nach Madeira dem Panzerschiff „Deutschland", das als stolzer Repräsentant der Heimat von den deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen mit Jubel begrüßt wurde.

# Das ist das Postamt der Matrosen ...

**Tausend Grüße und Küsse via Cherbourg — San Francisco nach Honolulu**

Immer, wenn eines unserer Kriegsschiffe auf großer Fahrt, auf einer Weltreise begriffen ist, bekommt das Postamt der Matrosen „alle Hände voll zu tun". Denn dieses Postamt unserer blauen Jungen, das amtlich einfach „Marinepostbüro" heißt und sich in Berlin im Postamt C 2 in der Spandauerstraße befindet, ist in ganz Deutschland die einzige postalische Behörde, die Post an die Besatzungen unserer Kriegsschiffe im Auslande befördert.

Bis jetzt hat noch jedes unserer Kriegsschiffe sozusagen bis auf die Minute genau seine Post bekommen, selbst wenn es sich am anderen Ende der Welt befand. Nur einmal, da klappte es nicht. Das lag aber daran, daß damals in Südamerika Revolution war und unser Kreuzer die chilenischen Häfen nicht anlaufen konnte.

Der Ausfall der Post — das ist für Menschen, die seit Monaten unterwegs sind und natürlich auf Nachrichten von Zuhause fiebern, sehr enttäuschend und schmerzlich. Darum werden vom Marinepostbüro nur die allerbesten, die schnellsten und sichersten Verbindungen zur Uebermittlung der Postsachen an unsere Kriegsschiffe benutzt.

Wenn zum Beispiel ein auf Weltreise befindlicher Kreuzer Sumatra oder Java eben verlassen hat und nun Honolulu auf Hawai als Hafen ansteuert, muß die nächste Postsendung für dieses Schiff von Berlin aus so abgeschickt werden, daß sie auf den Tag genau mit einem der großen Amerikafahrer von Cherbourg aus abgehen kann. Der Amerikadampfer trifft in Neuyork am sechsten Tage ein. Von dort aus geht dann die Post in viertägiger Bahnfahrt bis zu den Häfen der amerikanischen Westküste Seattle oder San Franzisco, von diesen beiden Häfen aus gibt es dreimal wöchentlich Schiffsverbindungen nach Honolulu; die Fahrt dorthin dauert sechs bis acht Tage, — diese einzelnen Lauffristen sind so bemessen, daß die Post in jedem Falle den jetzt inzwischen in Honolulu eingetroffenen Kreuzer auch wirklich erreicht.

Ob nun Honolulu, Samoa oder Ceylon — nach überallhin ist der viele tausend Meilen messende Weg, den die für ein auf Weltreise befindliches Kriegsschiff bestimmte Post zu nehmen hat, aufs genaueste den Routen der Uebersee-Postdampfer angepaßt. Die jeweils letzten Verbindungen und Absendemöglichkeiten nach den wichtigsten außereuropäischen Häfen findet das Marinepostbüro in einer von der Postbehörde selbst herausgegebenen Liste, die, mag es sich nun um London, Hamburg oder Bombay, um Madagaskar oder Habana handeln, bis aufs i-Tüpfelchen stimmt.

Solch eine Postsendung nun — übrigens können nur gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere zu bestimmten Gewichten nicht aber Geldbriefe, eingeschriebene Sendungen, Päckchen, Pakete, Warenproben, Nachnahmen etc. geschickt werden — enthält in der Regel für eine 600 Mann starke Besatzung 800 bis 1000 Einzelsendungen. Die gebündelte Briefpost wird in seefeste Beutel gesteckt, ein solcher Beutel darf nicht mehr als 30 Kilogramm wiegen. Das Marinepostbüro legt den größten Wert darauf, daß diese Beutel auch wirklich uneröffnet an Bord des Schiffes kommen, deshalb ist die Post sicherheitshalber zweimal „versackt", d. h. der eigentliche Postsack kommt noch in einen anderen Sack.

Ist der Beutel geschlossen, wird die Adresse angebracht, sie ist eine Holzfahne, eine kleine, rechteckige Holztafel, die in ihrem oberen Teil zwei Löcher hat, durch die die Schnur gezogen wird, mit der man den Postbeutel zubindet. Auf die Holzfahne nun ist in auffälligem Rotpapier die Adresse geklebt. Sie enthält neben dem Namen des die Post empfangenden Schiffes und der Reiseroute in französischer und englischer Sprache den großgedruckten Vermerk, daß dies Post „für die Kriegsschiffe des Deutschen Reiches" ist. Eine genau gleichlautende Adresse, nur diesmal als hellrote Leinenfahne, befindet sich am Innenbeutel. An Bord nimmt der Schiffszahlmeister die Beutel in Empfang und schickt sie, geleert, wieder nach Berlin zurück, — samt der Holzfahne.

Natürlich kann unseren Blaujacken auch das sogar in Honolulu nicht unentbehrliche Kleingeld geschickt werden. Es geht freilich nicht in Barbeträgen nach dorthin ab, sondern wird listenmäßig überwiesen. Der Zahlmeister zahlt es dann dem Adressanten aus, in der Währung des jeweiligen Landes möglichst, oder schreibt es gut. Telegramme werden laut einer besonderen Abmachung zwischen der Marineleitung und dem Haupttelegraphenamt von der Küstenfunkstelle Kiel gefunkt, aber nur nachts. Und die immer willkommenen Pakete befördert von Zeit zu Zeit eine Hamburger Firma.

Früher, als wir noch Kolonien besaßen und viele Kriegsschiffe ständig draußen irgendwo in der fernen Welt stationiert oder auf Fahrt waren, beschäftigten sich viele, viele Beamte mit der Beförderung der Post für unsere Auslandsschiffe. Im Kriege noch waren es über 100 Köpfe, denn auch da ging die gesamte Post für die Flotte durch das Marinepostamt.

Ein weniges von dem Glanze der alten Zeiten erstrahlt noch, wenn unsere Flotte in den Sommermonaten im Mittelmeer oder um Schweden herum auf Uebungsfahrt ist, — dann läuft auch hier jede Karte und jeder Brief durch das Marinepostamt, in dem die Brief-Fächer für unsere Schiffe sonst nur noch gelegentlich gefüllt werden. —

# Die hellste Lampe der Welt

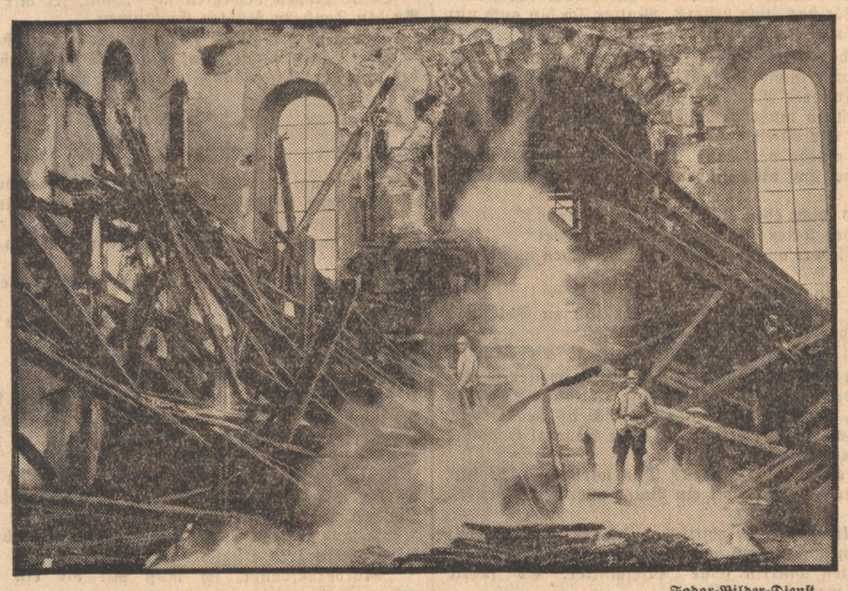
**Bahnbrechende Erfindung eines holländischen Physikers**

Die größte Lichtstärke, die man bisher künstlich herstellen konnte, war die der Bogenlampen. Man verwandte sie daher auch überall bei Straßenbeleuchtungen und zu Projektionszwecken. Nun hat der holländische Physiker C. Boll eine neue Lampe entdeckt, die die Lichtfrequenz der Bogenlampe um das Doppelte übertrifft. Er ging hierbei von den sogenannten Quecksilberdampflampen aus, die man heute als sogenannte „Neonröhren" vielfach zu Reklamebeleuchtungen verwendet und die mit einem durchschnittlichen Druck von einer Atmosphäre arbeiten. Boll steigerte diesen Druck bis zu 150 Atmosphären und erreichte damit die fast unglaubliche Helligkeit von 45 000 Hefnerkerzen auf einen Quadratzentimeter. Das ist etwa der vierte Teil der Sonnenhelligkeit. Was ein Druck von 150 Atmosphären bedeutet, läßt sich etwa daran erkennen, daß die bekannten Stahlflaschen, in die man Kohlensäure preßt, höchstens einen Druck von 100 Atmosphären aushalten.

Das für den Laien Erstaunliche ist die Kleinheit der Lampe, deren Durchmesser nicht ganz 1 cm beträgt und die überhaupt nur wenige Gramm wiegt. Wenn bisher die Erfindung auch noch nicht über das Laboratorium hinausgekommen ist, so besteht kein Zweifel, daß unsere Beleuchtungstechnik durch sie in vielen Dingen eine völlige Umgestaltung erfahren wird. Zwar ist die Lampe für Zimmerbeleuchtungen oder auch für die Straßenbeleuchtung kaum geeignet, um so mehr aber kommt sie für Scheinwerfer in Frage. Man wird zur Flugzeugabwehr künftig viel kleinere und damit handlichere Scheinwerfer bauen können, deren Licht trotzdem um vieles stärker ist als das jetzt gebräuchliche. Auch für Projektionszwecke dürfte die neue Lampe Verwendung finden, denn in besonders großen Räumen ist schon heute ein kompliziertes Beleuchtungssystem notwendig, wenn man das Filmbild genügend ausleuchten will. Da das Licht aus einer geschlossenen Lampe strahlt, also im Unterschied zum Flammenbogen der Kohlenlampe ein sogenanntes „kaltes" Licht darstellt, wird die Brandgefahr bei Filmvorführungen auch weiterhin beträchtlich herabgemindert.

# Neues über die arktischen Eisberge

So ein großer Eisberg bietet einen gigantischen Anblick. Oft sehen sie wie verzauberte Schloßruinen aus, die schweigend dahintreiben. Jedoch haben sie schon manches Unglück über die Menschheit gebracht, denn Zusammenstöße mit ihnen laufen nicht immer harmlos ab. Denken wir nur an den Untergang des Riesendampfers „Titanic" im April 1912, dem der Unterwassersockel eines mächtigen Eisberges zum Verhängnis wurde. Solche Eismassen entstehen durch Abbrechen der in das Meer vorgeschobenen Gletscherenden oder des Inlandseises, wie auch durch Aufstürmen des Packeises, das zweilen als Treibeis durch die Meeresströmungen in niedere Breiten transportiert wird. Die Treibeisgrenze überschreitet in einzelnen Jahren sogar den 40. Breitenkreis. Auf der Südhalbkugel erreichen Eisberge zuweilen die Breite des Kaps der Guten Hoffnung. Im Atlantischen Ozean hat die amerikanische Marine einen Patrouillendienst eingerichtet, der die Schiffahrt auf treibende Eisberge aufmerksam machen soll. Man hat bisher angenommen, daß diese Ungetüme ein Siebtel bis ein Neuntel ihrer Gesamthöhe über der Wasserfläche hervorragen, während sich 6 Siebtel bis 8 Neuntel darunter befinden. Das ist aber nach den neuesten Untersuchungen nicht der Fall. Die Ueberwasserhöhe und der Tiefgang hängen nämlich nicht nur von dem spezifischen Gewicht des Wassers und Eises ab, sondern auch von den Formen des Eisberges. Schon auf Abbildungen sehen wir, daß viele Eisberge, namentlich die arktischen, sehr unregelmäßig geformt sind und ein recht bizarres Aussehen haben. Ist die Zerklüftung der sichtbaren Teile sehr ausgeprägt, so wird relativ die Eintauchtiefe um so geringer sein. Weiterhin enthalten die Eisberge viel Luft, so etwa 10 Prozent ihres Rauminhalts. Berücksichtigt man dies alles, so findet man, daß sich im Mittel die Höhen über Wasser zur Eintauchtiefe wie 1:3 verhalten. Danach müßte sich ein 20 Meter hoher Eisberg ungefähr 40 Meter unterhalb der Wasseroberfläche erstrecken. Ist der Eisberg noch stärker zerstört und sind nur noch spitze Zinnen vorhanden, so beträgt die Unterwassertiefe nur das Doppelte der äußeren Höhe. Ja, es kann schließlich soweit kommen, daß sich das Verhältnis auf 1:1 beläuft, d. h. die Höhe des Eisberges über Wasser ist dann gleich seiner Eintauchtiefe. Ueber antarktische Eisberge liegen diesbezügliche Messungen noch nicht vor.



Fodor-Bilder-Dienst

**Sachsens größte Landkirche niedergebrannt**

Die Ruine der evangelischen Kirche des sächsischen Grenzorts Seifhennersdorf, deren Inneres einem verheerenden Brande zum Opfer fiel. Die Kirche war eine der ältesten und schönsten der sächsischen Oberlausitz. Sie wird bereits 1384 urkundlich erwähnt und erhielt ihre letzte Gestalt gegen Ende des 18. Jahrhunderts

# Aus aller Welt

## Jedem Engländer eine Gasmaske!

Im Home Office sind Erwägungen im Gange, die sich auf eine Anschaffung von Gasmasken in ganz großem Umfange beziehen. Für die vorbereitenden Arbeiten sind 92 000 Pfund Sterling ausgeworfen worden. Das Ziel ist: Jedem Engländer eine Gasmaske!

## Durch den Fallschirm erwürgt

Bei dem durch einen Flugzeugunfall zum Absprung mit dem Fallschirm gezwungenen Leutnant Williams, dessen Leichnam man bei Portsmouth fand, machte man die Feststellung, daß er durch den eigenen Fallschirm erwürgt worden war.

## Flugzeugführer und Wolkenkratzer

Im Staate Neuyork werden in Zukunft Flugscheine nur noch an solche Personen ausgegeben, die nachweisen können, daß sie vollkommen schwindelfrei sind. Der Nachweis wird dadurch geführt, daß derjenige, der Flugzeugführer werden will, auf einem Baugerüst eines Wolkenkratzers in mindestens 50 Meter Höhe Turnübungen macht. Allerdings wird „für alle Fälle", 10 Meter unter ihm, ein großes Netz angebracht, durch das das Turnen etwas ungefährlicher wird.

## Adlerjagd vom Flugzeug aus

André Pasquille, ein begeisterter Sportflieger und Jäger, hat sich ein kleines Flugzeug konstruieren lassen, in dem er in den Pyrenäen auf die Adlerjagd gehen will, wenigstens in den Gebieten, wo die Adler nicht unter Naturschutz stehen. Da ein Adler nur mit 120 Stundenkilometer Geschwindigkeit fliegen kann, während es die Maschine von Pasquille auf 200 Stundenkilometer bringt, dürfte ihm kaum ein verfolgter Adler entgehen. Schwieriger ist schon die Frage, wie die geschossenen Vögel geborgen werden können, da das Flugzeug nicht überall landen kann.

# Geistige Patenschaften!

## Ein Vorschlag zur kulturellen Erhaltung des Auslandsdeutschtums

Es gehört zu den wichtigsten Problemen des Gesamtdeutschtums, die kulturellen Beziehungen untereinander zu pflegen. Kein Deutscher, auch in fernsten Landen, soll ausgeschlossen sein von der Welt des deutschen Geistes und der deutschen Kultur. Das ist jedoch eine Forderung, deren Erfüllung nicht nur am guten Willen hüben und drüben liegt, sondern von mancherlei äußeren Gründen oft unmöglich gemacht wird.

Von den Schwierigkeiten dieses geistigen Austausches gibt ein Bericht des „Urwaldboten", der Zeitung des Brasilianischen Deutschtums in Blumenau, Kunde. Es heißt dort: „Die Absperrung von Deutschland ist durch die Hemmungen der Währungen, die Schwierigkeit von Geldüberweisungen und Zölle fast so peinigend wie zur Zeit des Weltkrieges. Am schwersten fühlbar aber ist die aus den gleichen Ursachen erfolgte Absperrung aller deutschen Geistesprodukte. Deutsche Bücher, deutsche Familienblätter, Tageszeitungen, Kunstwerke und Musikalien sind infolge des Tiefstandes des brasilianischen Milreis sowie der fast einem Verbot gleichenden Schwierigkeit von Geldüberweisungen geradezu Luxusartikel in Brasilien geworden. Diese Aussperrung des geistigen Zuflusses aus Deutschland, die vorher von Land zu Land, von Seele zu Seele zu den Ueberseedeutschen gelangte, ist fast unerträglich geworden und wird auf die Dauer die Erhaltung und den Zusammenhang des Deutschtums im Ausland gefährden. Wohl jede gebildete deutschstämmige Familie in Ueberseeländern bezog, ehe die jetzigen Zustände eintraten, regelmäßig die guten deutschen Familienzeitschriften, ein oder die andere deutsche Tageszeitung, Musikalien und die wichtigsten Erscheinungen des deutschen Büchermarktes. Das ist unter den heutigen Zuständen ausgeschlossen. Tausende von Familien haben den Bezug von deutschen Büchern und Familienzeitschriften unter großen Opfern aufrecht zu halten gesucht, mußten es aber, dem Zwange unterliegend, mehr und mehr einstellen."

Mancherlei Versuche sind schon gemacht worden, um diese „geistige Blockade" zu brechen Ueberaus wertvoll ist zweifellos der geistige Austausch namentlich der jungen Generation durch gegenseitigen Briefwechsel, in dem nicht nur Freundschaften angeknüpft, sondern die Grundlagen für das richtige Verständnis der Lage und des Geschehens in Deutschland und im Ausland gelegt werden. Ebenso wichtig ist es aber auch, daß wir Reichsdeutschen eine neue, nicht erlahmende geistige Offensive beginnen. Wie kann das geschehen? Durch geistige Patenschaften! Deutsche Städte, deutsche Gemeinden, deutsche Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, sollten es sich zur Ehre anrechnen, eine bestimmte auslandsdeutsche Gemeinde, eine bestimmte auslandsdeutsche Familie mit deutschem Geistesgut zu versehen, ihnen laufend Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, Bilder und Musikalien zu übermitteln. Die Deutschen im Urwald, in entlegenen Siedlungen würden so manches Buch, das hier überflüssig geworden ist, so manchen Zeitschriften- oder Zeitungsjahrgang, der bei uns nutzlos in den Regalen steht, als wertvollen geistigen Schatz in hohen Ehren halten. Wenn die Deutschen in Uebersee und im übrigen Ausland keine Bücher mehr kaufen können, müssen wir sie ihnen schicken.

Es steht außer jedem Zweifel, daß Hunderttausende deutscher Volksgenossen gern dazu beitragen würden, deutsches Kulturgut in jeglicher Druckform den Blutsbrüdern jenseits der Grenzen und Meere zugänglich zu machen. Und ebenso würde sich eine ganze Reihe von Städten und Gemeinden bereit erklären, eine derartige Patenschaft des Geistes, die ja zumeist nur recht geringfügige finanzielle Mittel erfordert, zu übernehmen. Wir Deutsche gelten als große Organisationstalente. Sollte sich nicht auch diese Organisation ermöglichen lassen, die eine der wichtigsten kulturellen Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben lösen könnte?

Dr. H. K.

**Haben Sie mit dem Magen zu tun?**

Dann wird Ihnen die milde und sehr bekömmliche „Knorr 5 Minuten-Suppe" besonders zuträglich sein. Diese neue Suppe mit dem milchigsüßen Flöckchengeschmack ist auch Kindern sehr zu empfehlen. Wie schon der Name sagt: Nur 5 Minuten Kochzeit! Der gelb-braune Würfel mit dem grünen Streifen „Extra fein" kostet nur 10 Pfennig und ergibt 2 reichliche Teller Suppe.

Schon seit 50 Jahren:

**Knorr Suppen - gute Suppen!**

# Heidelberger Kunstbrief

Zu höchst künstlerischer Ausprägung gelangte der Spielplan des Städtischen Theaters im März. Die Oper brachte Martin Baumanns Inszenierung von Tschaikowskis „Eugen Onegin"; vom Dramatischen aus erfaßt, wurde das prachtvolle Werk russischer Musikalität und deutsch-romantischer Schulung doch auch gleichzeitig in seiner lyrischen Schönheit gegeben. Etwas stärker hätte Baumann die russische Atmosphäre unterstreichen können. Herbert Haarth ist ein Dirigent mit sicherem Theaterinstinkt. Ueberlegen packt er die Partitur an, stuft, gliedert, baut und bezieht das Bühnengeschehen geschickt in die Musik ein. Seine — oft eigenständige — Interpretation fand in Chor und Orchester meist gute Gefolgschaft. Annemarie Hartig als Tatjana erfreute durch stimmlicher und spielerische Reife und Ausdrucksschönheit. Manfred Grundler bewährte sich als Onegin. Als gute Leistungen seinen noch erwähnt: Hugo Sauer, Lisl Kurz, Tilde Hoffmann, Wilhelm Hilgrey.

Im Schauspiel meisterte Joseph Firmans mit seiner kraftvoll herben Regiekunst das Schauspiel von Hansen und Holter „Bären", dessen deutsche Bühnenfassung Per Schwenzen (der auch Munken Vendt übertrug!) gestaltete. Firmans gab die unerbittliche Realistik des Werkes, hinter der er aber immer wieder eine ergreifende Innerlichkeit aufleuchten ließ. Er spielte selbst schlicht den Eismeerschipper Hansen. Eine reife Kunst tiefer Empfindungsgehalte gab Klarissa Manhof, der Trude Kuhn eine grelle aber köstliche Type temperamentvoll entgegenstellte. Käte Everth ist stark in notvollen Ausbrüchen. Helmut Wittig weiß jeder Nuance seiner Rolle von unbekümmerter Geradheit bis zu Furchtbarkeiten seelischer Zermürbung gerecht zu werden. Egon Helms wirkt mit sparsamen Mitteln. Hans Paetsch ist gleich stark in der stillen wie in der unbeherrscht sich entladenden Menschlichkeit. Bernhard Wichert stellte gegen diese Norweger treffend seinen in Maske, Gestik und Sprache ausgezeichnet charakterisierten lustig-gemeinen, gespenstigen Lappen.

Kurt Erlich selbst hatte die Inszenierung des „Hamlet" übernommen. Er benutze die neue Uebertragung von Walter Josten, die gegenüber der Schlegel-Tieck'schen Fassung in manchem flüssiger, deutlicher, unserm Sprachgefühl entsprechend ist, wenn sie auch zuweilen noch philologenhaft, und dichterisch erscheint. Kurt Erlich ging in seiner groß angelegten Inszenierung zunächst vom wirkungsvollen Bühnengeschehen aus, legte in geschlossenem Gesamtbau die einzelnen Szenen zu prachtvoller Bildhaftigkeit an. In dieser großlinigen und zugleich vielfältigen Inszenierung brachte Karl Fürstenberg eine sehr kluge und künstlerisch reife Darstellung des Hamlet: kein dekadenter geistreichelnder Schwätzer, sondern ein ethisch stark bewegter Geist-Mensch, der die Ebene ekler Wirklichkeit scheut, ergreift uns durch edle Art. Zwei dieser hervorragenden Kunst ebenbürtige Leistungen verdienen besondere Hervorhebung: Egon Helms als Geist des toten Königs ist beherrscht und markant in der Haltung, schauervoll jenseitig in der sprachlichen Gestaltung. Hans Paetsch verzichtete auf die übliche Art, den Claudius als dunklen Tyrannen und brutalen, verlogenen Verbrecher zu zeigen, er steigerte diesen buhlerischen König vielmehr zur unerhörten Schilderung des Schleimig-Gemeinen, wobei er in Stimme, Gesicht und Geste frappante Ausdrucksstudien brachte. Nicht ganz glücklich war die Königin mit Trude Kuhn (zu breit, zu derb pointierend) und der Fortinbras mit J. Braun (ein markigeres Wesen wird hier erwartet) besetzt. Martin Baumann karikierte leicht den dumm-weisen Greis Polonius. Bernh. Wichert führte den Laertes sicher von heller junger Frische zu tiefster innerer Bewegtheit. Käte Everth hatte als Ophelia ergreifende Momente. Helmut Wittig war ein edler und bestimmter Horatio. Prächtig gelang Hans Ney der derbwitzige Totengräber als kleiner Weltweiser. Man darf feststellen, daß auch die anderen Leistungen dem hervorragenden Ensemble würdig waren. Starken Eindruck hinterließen die in klar stilisiertem Rahmen gefaßten, schön und sinnvoll in den Farben abgestimmten und architektonisch gemeisterten Bühnenbilder von Stephan Schmitt. Dezent und wirkungsvoll war auch die Bühnenmusik von Gottfried Kramer. So wurde diese Inszenierung ein wahrer Triumph.

In der Operette nahm man Czaganeks „Seine Hoheit der Lakei" auf (Ney führte Regie, Heime dirigierte).

Nach der Morgenfeier, in der Kurt Overhoff die „Eroica" vielen Volksgenossen verlebendigen konnte, brachte das durch das Pfalz-Saar-Orchester verstärkte Städt. Orchester im letzten Sinfonie-Konzert Pfitzners sinfonische Trilogie „Abend und Nacht — Tod als Postillion — Ergebung" (aus der Kantate „Von deutscher Seele"), dann das von reifer Schönheit erfüllte Doppelkonzert von Brahms op. 102 mit zwei verinnerlichenden Künstlerinnen: Lotte Hellwig-Josten (Violine) und Ilse Bernatz (Violincell), schließlich den weniger sympathischen effektvollen „Zarathustra" von Rich. Strauß. Generalmusikdirektor Overhoff zeigte sich in diesem Konzert als ebenso reifer Künstler wie als technischer Könner. Es seien noch die erfreulichen Klavierabende Heidelberger Künstler erwähnt: Irmgard Weiß und Rud. Müller-Chappuis, denen sich weiter ein Abend für die Münchener Komponistin Philippine Schick anschloß.

Besondere Beachtung fand eine Ausstellung „Neues Mosaik" aus einem Wettbewerb für ein „Haus der Arbeit". Zweite Preise (der 1. Preis wurde nicht zuerkannt) erhielten Prof. H. Kamps, Berlin, und Prof. August Babberger, Karlsruhe, mit seiner figürlich sehr glücklich ausgeführten und im Ton markant gestalteten sinnbildlichen Komposition mehrerer ineinander gefügter Szenen „Um den Mensch — Um die Mutter". In dieser Ausstellung wurde den Heidelbergern Gelegenheit gegeben, sich mit neuen Stilversuchen vertraut zu machen und vor allem den Weg der Kunst vom Privaten fort zu eindrucksvoller Monumentalität hin zu erleben.

H. H. Rd.

# Aus Kunst und Leben

**Pianisten-Wettbewerb in Dresden**

Am 1. Juni wird in Dresden unter der Leitung von Staatsoperndirektor Kutschbach ein Wettbewerb für junge Pianisten um den Walter Bachmann-Preis veranstaltet. Die Bewerber müssen deutscher Herkunft sein und dürfen das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben.

*

**Musikfest der Stadt Jena**

Das Musikfest der Stadt Jena findet in diesem Jahre vom 3. bis 5. Mai statt. Es steht im Zeichen Bachs, dessen Matthäus-Passion ungekürzt zur Aufführung kommt. Als Solisten wurden verpflichtet: der Tenor Karl Erb, Edwin Fischer und Günther Ramin.

*

**Bach-Feiern in Barcelona**

Zu Ehren von Joh. Seb. Bachs 250. Geburtstag werden in Barcelona große musikalische Feiern veranstaltet. Mitwirkende sind das Casals-Orchester unter Leitung von Pablo Casals, ferner die Gesellschaft für Kammermusik und der katalanische Chor.

*

**Beethovensche Briefe gefunden**

Einen wertvollen Fund konnte man in der Schweiz machen. In einer dortigen Privatsammlung sind ungefähr 250 unbekannte Briefe und unbekannte Musikhandschriften Beethovens, die einen beträchtlich großen Kunstwert besitzen, entdeckt worden.

# Zeitschriftenschau

**„Buch und Volk",**

die kostenlose Buchberatungszeitschrift des Börsenvereins der deutschen Buchhandel. Berlin, 1935, Heft 1.

Die erste Nummer dieses Jahres trägt den Untertitel „Bücher am Abend", auf dem Titelblatt sieht man einen Bücherwurm am Ofen hocken. Das Heft berichtet dann in gewohnter Anschaulichkeit und mit vielen Probestücken und Bildern über alles, was an guten Büchern neu herausgekommen ist. Vor allem gewinnt man in dieser Zeitschrift immer ein Bild vom Schaffen der Dichter selbst, ja sie sprechen von sich selber in Aufsätzen oder ihr Leben wird anekdotisch oder berichtend gezeigt. Rudolf Huch plaudert über „Buch und Leben", Walter Rumpf über „Deutsches Sehen" (Kunst als Ausdruck des geistig-seelischen Volkslebens), Hellmuth Langenbucher spricht begeisternd „vom Reichtum der deutschen Volksseele"; dann geht es „am Brünnele", „von Soldaten, Handwerkern und Kindern", die 77jährige Dichterin Johanna Wolff erzählt, wie „Hanneken dichterische Versuche macht", und recht anmutig ist ein Bild von Wilhelm Raabe, das Max Jungnickel unter der Ueberschrift „Der Prophet hinter der Ladenscheibe" zeichnet. Des Kalenberger Schwankmeisters Wilhelm Henze wird gedacht. Was „Fahrten und Abenteuer", „Dreimal durch die Welt", Adel und Bauerntum, Wikingergeist und Kriegszeiten uns geschenkt haben, ist in zusammenfassenden Aufsätzen gesammelt, schöne Gedichte stehen dazwischen. Vor allem ist auch sehr wertvoll eine Reihe von Buchbesprechungen, aus denen man sich ein Bild für die Auswahl neuer Bücher machen kann, und zum Schluß werden die Neuerscheinungen aufgeführt. Jedermann kann sich diese Buchberatungszeitschrift im nächsten Buchladen geben lassen.

W. A.

*

**„Die Kunstkammer"**

Illustrierte Monatsschrift nebst amtlicher Mitteilungen. Herausgegeben vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste. 2. Heft, Berlin, Februar 1935.

Das zweite Heft der „Kunstkammer" ist der Architektur und Plastik, ganz besonders der Industriearchitektur gewidmet. Auf dem Titelbild prangt eine schöne Großaufnahme eines erleuchteten Maschinenhauses bei Nacht. Ein Aufsatz „Architekt und Industriebau" von Hans Spiegel schafft klare Sicht in Stilfragen beim Industriebau, der praktische Inhalt wird jedem einleuchten, er wird noch durch ausgezeichnete Industriebaufotos veranschaulicht. In die schöne Dresdner Architektur des „Zwingers" mit seinen prächtigen Skulpturen führen eine Anzahl älterer und neuerer Aufnahmen, in die Seele seines Plastikmeisters Balthasar Permoser wirft ein jenes, tiefes Licht eine anmutige Künstlererzählung „Die Elfenbeinfigur" von Heinrich Zerklauen. Praktische Handwerkskunst kommt in einem reichbebilderten Aufsatz „Aus einer norddeutschen Handweberei" zu Wort. Schöne und für jedermann reich anregende Arbeiten über „Wohnkultur", „Die Kleinkirche in Stadt und Land" und ein Gespräch zwischen Architekt und Bauherrin über die gesetzliche Regelung der Kunstversteigerungen. Kunstnachrichten aus dem Reich und die amtlichen Mitteilungen der Reichskammer der bildenden Künste sind hervorzuheben. Alles ist reich mit Bildern belegt. Den Schluß bildet ein Ausstellungs-Kalender. Jeder deutsche Volksgenosse sollte diese 20-Pfg.-Heftchen kaufen und sammeln, sie können ihm als Nachschlagewerk dienen, der neue Wille spricht aus jedem Wort.

W. A.

Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(30)

Das war unser Fleiß und unser haushälterisches Leben. Das hat den Hof heraufgebracht, und das Geld liegt im Gebälk und in den Wänden.

Du aber hast blind darnach gegriffen und hast es längst vertan. So meinen es die Leute. Frag sie, sie werden dir nichts anderes sagen."

„Du verstehst mich falsch, Bruggerin. So ist es nicht! Das Geld liegt im Badhaus. Und du hast's verborgen im Keller."

„Im Keller?" Die Bäuerin überlegte.

„Ja, und hier im Haus. Das Geld aber ist mein! Die Magd hat's am Brunnen erzählt. Und die Löwenwirtin hat auch davon gehört."

„Die Magd? Die Löwenwirtin? Martin, du schöpfest aus schlammigen Brunnen!"

„Der Brunnen, aus dem ich schöpfe, ist hell wie der Tag. Hast du nicht neulich aus einem Versteck im Keller einen ledernen Beutel hervorgezogen? So sagt's die Magd und die war dabei!"

Da sagte die Bruggerin mit fester Stimme: „Ja, so ist's. Jetzt weiß ich, was du meinst. Ja, Martin, ich habe Geld verborgen: Meines war's, das von Katharina und von Johann. Vergraben habe ich's, damit es die Soldaten von der Einquartierung nicht fänden.

Eines will ich dir noch sagen, dann verlasse das Bad: Der Johann, der wirtet gut wie ein Alter, wie der alte Knöbel selig. Weil er seiner Mutter Rat nicht mißachtet wie du, kann er Geld vergraben in Keller und Haus."

Die Bruggerin stand ruhig vor ihrem Stiefsohn, dessen Anklage vor ihrem Ernst zunichte wurde. „Der Johann verbessert das Bad", sprach sie weiter, „zieht Gäste bei, kauft Felder und Wiesen und arbeitet wie der getreue Knecht.

Du aber vergräbst nicht einmal dein Pfund, damit es stille liegt. Du wirfst es zum Fenster hinaus, und die andern im Dorf lesen es auf, tragen es mit nach Hause und lachen noch über dich. Auf deinen Feldern wächst nur Unkraut, nur schlechte Neigungen wachsen in deinem Herzen. Hast du nicht wieder eine Matte verkauft, und Wald und Vieh?"

Martin sagte kleinlaut: „Rechnest du mir das als Schuld? Der Großvater hat den Hof geteilt vor vielen Jahren. War das etwa besser? Mutter, ich bin auch nur ein Mensch und ein Bauer!"

„Wenn der Großvater teilte, so war er verblendet. Du aber pochst immer darauf, einer freien Zeit anzugehören, ein freierer Mensch zu sein als wir Alten. Wenn du recht hast, so mußt du auch mehr opfern und darben können als wir Alten."

Martin wurde verlegen: „Wenn die Zeiten schlecht sind, kann der Hof nicht blühen wie alljährlich die Linden davor."

„Sind es nicht eben die Zeiten, die du lobst?"

„Es ist der Krieg, der mich zugrunde richtet."

„Krieg ist dort am ehesten, wo die Menschen nicht mehr glauben."

„Ich bin ein geplagter Mann."

„Du bist kein Bauer. Ein Bauer hält zu Gott, und Gott läßt ihn dafür säen und ernten."

„Ich kein Bauer? Das sagst du Mutter?" rief Martin.

Die Bruggerin sagte streng: „Wenn du weiter so umgehst mit dem Hof, und wenn du mir die tausend Gulden nicht zahlst, muß ich Pfändung des Lehens beantragen. Das Oberamt hat sich bereits zu einer General-Hypothek einverstanden erklärt."

Martin erschrak: „Pfänden? Das wirst du nicht tun, Mutter! Beweise, daß Gott ein Vater aller Notleidenden ist."

Die Mutter blieb unerbittlich: „Ich tue, was ich meinen Kindern schuldig bin und dem Vater."

So verließ Martin seine Stiefmutter. Er fühlte Schuld, Er wollte verzweifeln.

Aber ein Unglück kommt nie allein: Im Mörderhof erwartete den Bauern Salomon Meyer aus Sulzburg.

„Also . . . ich will es Euch sagen", begann der zu stottern, „der Hof kommt unter den Hammer. Ich will mein Geld nicht alles verlieren. Hab zu oft schon gemahnt. Es geht übles Gerede über Euch bis nach Staufen und Sulzburg."

Martin erblaßte: „Der Hof versteigert? Was willst sagen. Jud?"

„Vom Amt komme ich und von der Gemeinde. Hab's mit dem Prozessieren genug und mit den Terminen. Ich hab zu retten, was noch zu retten ist. Ihr sagtet selbst, Bauer, ich sollte wiederkommen zu besserer Zeit!"

Er drehte sich um, schickte sich an zu gehen und machte dabei ein pfiffiges Gesicht, denn er sagte sich „zwar ist's Winter heut, aber mein Weizen blüht doch!"

Da spuckte Martin nach dem Juden. Er merkte, daß er verraten war. Er kam sich schier vor wie der ungetreue Knecht, der müßig und unnütz gewesen und dem der Herr das anvertraute Pfund wieder nahm, um es den Fleißigen zu geben.

Seine Lippen bewegten sich: „Gott, sei mir gnädig!" An den Fenstern blühten Eisblumen.

Das Dach des Hofes brach schier unter weißer Last.

Der Bauer wußte nun: Eigene Schuld fraß sein Leben, wie der Regen das Eis und den Schnee.

26.

**Heimat und Welt**

Es war am Donnerstag nach Sankt Gregorientag.

Zerrissene Wolkenfetzen jagten über den Himmel.

Die Erde lag feucht.

Ein Käuzlein hatte die ganze Nacht geschrien im Mörderhölzle.

Das Gebirge hüllte sich in Dunst und verriet sich nur durch eine graue Wand.

Schlammig und kotig zogen sich die Straßen durch die Wiesen, seit langem ungepflegt und zerstampft von Heer und Troß.

Nur der Totenacker lag friedlich.

Joseph Marder erhob sich früh, gab dem Vieh sein morgendliches Futter und ging dann hinein in das Wohngebäude. Er wollte den Mörderhofbauern für eine Stunde sprechen.

Er wünschte einen guten Morgen, verschloß die Zimmertür mit festem Griff, um zu bekunden, daß nun ein Zwiegespräch folgen sollte. Dann durchschritt er den Raum und zog das Messer aus dem Brotleib auf dem Tisch, damit kein Unglück geschähe.

„Mörderhofbauer, ich muß mit dir ein Wörtlein reden . . ."

Martin stierte mit unsicheren Augen auf seinen Knecht und erwiderte nichts. Joseph nahm die Schultern hoch, stemmte die Hände in die Hüften und bekannte ohne Umschweif den Ernst und die Bedeutung seiner rechtenden und fordernden Anwesenheit. Er wies mit dem Zeigefinger auf den Tisch vor des Bauern Platz, maß den Bauern mit festem Blick, daß dessen Augen unruhig flackerten und flimmerten, und sagte kurzweg: „Ich verbiete dir, Bauer, die Jägermatte zu veräußern."

Er erwartete, der Bauer würde aufspringen und wie so oft in Jähzorn geraten über das scheinbar anmaßende Verhalten des Knechtes. Aber er täuschte sich.

Martin blieb sitzen, sah auf das Brot, das auf dem Tische lag und antwortete: „Ich muß dem Meier aus Sulzburg und all den andern Kreditoren ihre Forderungen erfüllen. Wenn du sie anders befriedigen kannst als mit klingender Münze, so soll es mir recht sein."

Joseph schüttelte den Kopf: „Bauer, du hast nicht das Recht, nur an dich zu denken. Seit Jahren schuldet Ihr einer alten, schwachen Frau ihre Würfe."

„Halte das Maul, Knecht!" fuhr ihn Martin giftig an, „warum lebt die Alte noch? Und was geht's dich an?"

„Als ihr Sachwalter stehe ich vor dir" entgegnete Joseph unbewegt.

„Ich weiß, daß du nach dem Hof strebst, Joseph, und mir an die Gurgel. Ich weiß, was ihr hinter meinem Rücken schwätzet. Schlage mich doch tot und nimm dir den Hof und die Kathrin dazu!"

„Rede nicht so gotteslästerlich, Bauer. Es geht um den Hof. Wo ein Hof gedeihen soll, muß ein rechter Bauer sein."

„Das sagt mir der Knecht? Was weißt du von den Nöten eines Bauern. Du ißest das Brot und nimmst den Lohn. Ich hab's zu geben. Ich meine, die Nuß ist allweil härter aufzubeißen, als du glaubst."

„Bauer, ich warne dich", fuhr Joseph ruhig fort, „hast du noch nicht gelugt, daß die Schwalben ausziehen aus dem Hof? Seit der alte Bauer tot ist, bin ich dem Hof, weiß Gott, mehr verbunden als ich es als Knecht nur sein kann. Drum warne ich Euch!"

„Bei Gott, was redet da der Knecht! Tut, als sei er der Bauer gar!"

„Wenn ich auf das Feld fahre, wächst aus dem Sandkorn auch meine Ernte. Ihr habt mich zur Arbeit auf dem Hof verpflichtet, so bin ich nun auch ein Teil von ihm."

Martin lachte häßlich: „Bist doch nur ein hergelaufener Knecht, Joseph, der in den Stall gehört zum Vieh und zu den Schweinen. Der nicht rechten darf mit dem Mörderhofbauern. Der Vater hat mich, den Martin Knöbel, eingesetzt, und was der Vater getan hat, das war sein Lebtag auch immer recht getan. Du sagst's ja selbst."

Fortsetzung folgt

# AUS KARLSRUHE

## Vor dem Urteil im Vögtleprozeß

**Bekehrte Jünger sagen der Prophetin die Wahrheit — Die „Heilige" weint „blutige Tränen" — Betrug, Anstiftung zum Meineid, Blankettfälschung — Schwindel über Schwindel!**

**Die Beweisaufnahme, die auch am siebenten Verhandlungstag wieder überraschende Ergebnisse brachte, neigt sich ihrem Ende zu; die Plädoyers sind bis Mittwoch nachmittag, das Urteil vielleicht am Freitag zu erwarten. Verteidigung und Angeklagte versuchen mit allen Mitteln zu retten, was zu retten ist.**

### Vox populi!

Die Vernehmung des ersten Zeugen, eines einfachen Bauersmannes aus Malterdingen, war für Richter und Zuhörer eine herzerfrischende Angelegenheit, die in die schwüle, mystizistische Atmosphäre wie ein reinigendes Gewitter hineinfuhr. Aus ihm sprach die Stimme des Volkes.

Nach der Anklage hatte Berta Vögtle dem Zeugen, der einen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen wollte, damals vorgegeben, wenn er einen Teil der erforderlichen Anzahlung aufbringe, könne man einen Hof in Neumalsch kaufen und er werde dann dort dauernd eine sichere Existenz finden; es sei besser, wenn sie den Hof auf ihren Namen erwerbe, da sie es besser als St. verstehe, die mit dem Erwerb und der Herrichtung des Anwesens verbundenen Geldgeschäfte zu erledigen.

Zeuge: Wir waren eben eine sehr große Familie. — Wenn sich nur die Hälfte ihrer Angaben erfüllt hätte, wär's sauwer gewesen!

Vors.: Und woher hatten Sie die 3000 RM. Einzahlung her?

Zeuge: Von der ganzen Verwandtschaft und Bekanntschaft, die mir alle gern zu einer Existenz verhelfen wollten. Ich hatte ursprünglich nur 300 Mark.

In seinem Vertrauen glaubte er den Versprechungen der Vögtle, die von seiner zukünftigen Stellung als freier Verwalter, von einem reichlichen Auskommen und Taschengeld sprach.

Zeuge: Das hab' ich nicht gewußt, daß man nach der Bibel predigen kann und dabei die Leute so hereinlegt! Das weiß ich erst jetzt.

Vors.: Wir wissen's schon lange!

Zeuge: Und vier Kühe und ein Rindle brachte ich mit, eine vollständige Bauernwirtschaft für uns.

Aber was er an Produkten erarbeitete, wanderte alles in die Speisekammer der frommen Frau.

Zeuge: Immer hat sie großartige Pläne von einer

Zeuge: Immer hatte sie großartige Pläne von einer neuen Molkerei, von neuen Ställen und Architekten. Es hat sich garnicht mit dem gereimt, was wir innerlich empfanden. Zwei Grundpfeiler haben ihr gefehlt: Demut und Wahrheit!

Aber wenn er so zu Frau Vögtle kam, dann sagte sie nur: Nur keine Angst, es ist Geld da!

„Holt, was ihr braucht!" riet sie ihm stets; aber „ich kann das nicht; unter fremden Leuten darf man keine Schulden machen!" Und er kratzte schließlich immer wieder seine eigenen paar Pfennige zusammen und bezahlte die Verpflichtungen des Hofes.

Vorsitzender: Gaben Sie die 3000 Mark für das Gut? Denn Frau Vögtle verbrauchte es ja für sich?

Zeuge: Heijoh, do hab' ich nichts anders gedenkt. Nur vor unsern Hof —

Vorsitzender: Ließen Sie sich gar keine Sicherheit geben?

Zeuge: Da war immer Großbetrieb. Immer hat's pressiert! Mal mußte sie rüber nach Baden sausen — **nachher, wenn sie's Geld hatte, war's Interesse sonstwo!**

Der Vorsitzende hält ihm seine Vertrauenseligkeit vor.

Zeuge: Sie hat's mir doch versprochen, daß alles in Ordnung geht! Und überall hieß es: Do isch Geld!

Dabei erfahren wir, daß sich die Heilige wie ein Viehjude auch mit Viehgeschäften abgab. — Nach ihrem Wahlspruch, den sie dem Zeugen aus dem Auto nachrief: Das Geld ist die Hauptsache! betrog sie endlich ihn noch um seine letzten fünfzig Mark und brachte weiter die von seinen Schwiegereltern geschickten 227 Mark durch Betrug an sich.

Nach ihrer Freilassung — die Prophetin war bekanntlich schon einmal in Haft — habe sie sich wieder hochfahrend benommen und sich über die Behörden lustig gemacht. . .

Angeklagte: Das ist nicht wahr!

Zeuge: Was ich sage, kann ich bezeugen!

Angeklagte in ihrer dreisten Art: Immer die Wahrheit sagen!

Vorsitzender: Es würde Ihnen gut anstehen, Angeklagte, wenn gerade Sie etwas zurückhaltender wären!

Jetzt sitzt der Bauer mit seinem siebenköpfigen Haushalt „in der Luft"; wahrscheinlich aber wird sich der Reichsnährstand seiner annehmen und ihm das Gut verschaffen.

Darauf wird kurz die Frau des Zeugen vernommen.

Vorsitzender: Habt Ihr Euer Auskommen heute?

Zeugin: Wir müssen uns halt wehren und Tag und Nacht schaffen. — Es stellt sich heraus, daß die Angeklagte auch sie um Geld anging.

Vorsitzender: Das ist ja fürchterlich. Ich glaube wenn alle Fälle bekannt würden, käme heraus, daß die Angeklagte mindestens

**tausend Leute anpumpte!**

Wo man hinlangt: Darlehen! Ich möchte nur einen Menschen sehen, der hier auftritt und kein Geld der Vögtle gegeben hat.

### Seine religiösen Empfindungen . . .

Das bewahrheitete sich sofort bei der Vernehmung des nächsten Zeugen, der der Angeklagten gleichfalls für den Hof 2000 Mark lieh, wovon das Gericht bis heute noch nichts wußte.

Aber ein Trost besteht dabei: Er fühlt sich nicht betrogen!

Vorsitzender: Hoffen Sie immer noch?

Zeuge: Ich überlasse alles den Verhältnissen. Auch ich war krank und elend und wurde gesund.

Vorsitzender: Durch die Schwingungen?

Zeuge: Das betrifft meine religiösen Empfindungen, die ich mir nicht durch den Schmutz ziehen lassen will.

Der Vorsitzende verbittet sich diese Unverschämtheit und sagt: Religion liegt bestimmt nicht im Aeußerlichen, in Ihren Derwischtänzen!

Der Zeuge wirft auch dem St. vor, er habe ihn mißhandelt. Der vorher vernommene Zeuge St. stellt die Sache richtig. Er hat keinen Anspruch auf den Hof; denn er gab sein Geld für das Werk, ich aber für den Hof, für den ich allein die Verantwortung zu tragen hatte; als er mir daher eine unrichtige Abrechnung vorlegte, habe ich ihn ein wenig am Hals gehoben... Sie wissen schon wie... Das war nicht so schlimm.

### Ferienerlebnisse bei der Heiligen

Eine hiesige Geschäftsfrau, die nun als Zeugin vernommen wird, wurde ebenfalls um mehrere hundert Mark geprellt. Die Angeklagte hatte bei ihr Waren gekauft und ohne sie zu bezahlen als Weihnachtsgeschenke beschert!

Die Zeugin suchte einige Monate darauf Erholung im Hause Hohenstein und erzählt über ihre dortigen Erlebnisse. „Geld war keines da; kein Essen; und am folgenden Tag sollten das Wasser und das Licht gesperrt werden. Um das zu verhüten, opferte ich noch einmal 50 RM."

Vors. (zur Angeklagten): Bescherung mit unbezahlten Gaben — wissen Sie wie man das nennt: Sich mit fremden Federn schmücken!

### Nochmals Persianer

Darauf sagt die Hausangestellte G. aus, mit deren Sparbuch Frau Vögtle sich den Persianer im Werte von nahezu 2000 RM. kaufte. Sie opferte das Geld in gutem Glauben, daß die Heilige es für „wohltätige Zwecke" verwende...

Vors.: In der Bibel steht auch etwas vom kamelhärenen Gewand —? Die Angeklagte schweigt. — Auch die Tante der G. fiel mit 500 Mark herein.

Vors.: Hat Ihre Tante noch was?

Zeugin: Nein!

Vors.: Haben Sie noch etwas?

Zeugin: Was ich mir wieder seitdem zusammensparte —

### Zwischenfälle

Der eine Beisitzer macht den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß die Angeklagte soeben auf eine Frage ihrer Verteidigerin mit einem Blick zu den Richter sagte: Die glauben ja doch nichts!

Die Angeklagte wird wegen ungebührlichen Benehmens wieder verwarnt und ihr bei Wiederholung eine Haftstrafe in Aussicht gestellt.

Bei der Vernehmung des nächsten Zeugen beginnt Frau Vögtle heftig zu schluchzen:

**„sie kann nicht mehr, es ist zu viel", meint eine Anhängerin, „sie weint blutige Tränen wie Christus auf dem Oelberg kurz vor Golgatha. — Aber der Engel des Herrn wird ihr helfen!"**

Vors.: Können Sie nicht mehr folgen?

Angekl. (unter lautem Weinen): Ich bin nur erschüttert, weil nichts gelaubt wird!

Angeklagter Vögtle: Es wird alleweil sehr viel gelogen!

Vors.: Ja, besonders von den Anhängern Ihrer Gemeinschaft.

Der „Engel des Herrn" naht sich in Gestalt des med. Sachverständigen und verabreicht der Heiligen eine ganz moderne Stärkungstablette.

### Der Hausarzt sagt aus

Frau Vögtle sei eine gesunde Frau, durch ihre Transaktionen aber und die geschäftliche Ueberarbeitung sei sie mit den Nerven heruntergekommen . . . auf den Rat der Aerzte legt sie keinen großen Wert; sie betet die Leute gesund.

Dafür aber wollte sie den Jünger Aeskulaps gebrauchen: ihr Zeugnisse auszustellen, die ihr Pfändungen und gerichtliche Vorladungen ersparen sollten.

Er bestätigt ihre große suggestive Gabe, die ihre Anhänger buchstäblich willenlos an ihren Händen schweben ließ. Der Arzt ist mit 95 Prozent der Grötzinger Einwohnerschaft der Ueberzeugung, daß ihre Religiosität und ihr Wirken auf Lüge aufgebaut sei.

### Wahrheit, die ich meine

Die zwei nächsten Anklagepunkte werfen dem Angeklagten Philipp Vögtle vor, er habe den jetzt auftretenden Zeugen zu einem Meineid und zur Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung veranlassen wollen.

Der wichtige Zeuge wird von der Verteidigerin wie von den Richtern in ein scharfes Kreuzverhör genommen, aber seine Aussagen ergeben klar die Richtigkeit der Anklage.

Darnach hatte er mit Philipp Vögtle eine Unterredung über einen Prozeß des Angeklagten gehabt; als er zu diesem Prozeß als Zeuge vernommen werden sollte, rief Vögtle dem Zeugen vorher jene Unterredung ins Gedächtnis zurück, „die Wahrheit, die er damals meinte — —" Der Zeuge aber roch den Braten.

Nach dem zweiten Punkt versuchte Vögtle den Zeugen unter dem Versprechen, er werde ihm die Ordnungsstrafen, die der Zeuge in einem Prozeß mit Philipp Vögtle sich zuzog, beseitigen lassen, ihn zu einer falschen eidesstattlichen Erklärung zu pressen.

Es ergaben sich große Widersprüche zwischen den Aussagen des Zeugen und des Angeklagten, der alles bestritt. Auf Antrag der Verteidigerin wird der Zeuge K. vereidigt und er leistet den Eid auf seine Aussagen.

### Zeugenvernehmung abgeschlossen

Bei Beginn der Nachmittagsverhandlung kam es zu einem neuen Zwischenfall. Frau Vögtle betrat unter Schluchzen den Saal und gab, nach dem Grund ihrer Erregung gefragt, an, daß ein Zuhörer, der jetzt allerdings nicht mehr festzustellen war, sie beleidigt habe. Da die Zeugenvernehmung abgeschlossen ist, kamen einige Fälle zur Verhandlung, zu denen sich lediglich die Angeklagten zu äußern hatten.

### Schwindel über Schwindel

Der erste Fall betrifft die Erziehung des ältesten Sohns, die sich natürlich in kostspieligen Bahnen bewegte. Ebenso natürlich ist es, daß der betreffenden Schule nichts bezahlt wurde, oder, wenn doch, dann mit geliehenem und fremdem Geld. Durch ihr großspuriges Auftreten ließ sich die Schule immer wieder über die Kreditfähigkeit der Angeklagten täuschen, so daß sie sich heute um einen Betrag von 2000 RM. geschädigt sieht.

In zwei weiteren Fällen werden den frommen Leutchen Auskunfts-Schwindeleien und die Angabe falscher eidesstattlicher Versicherungen, in denen sie u. a. die Anschaffung des berühmten Persianers als aus eigenen Mitteln getätigt unter Eid nahmen, nachgewiesen. Der Angeklagte versucht sich durch schlaue Winkelzüge herauszureden.

Staatsanwalt: Wie kommt es, daß Sie in dieser Auskunft an die Bank angaben, Sie hätten 40 000 RM. Außenstände, von denen 25 000 RM. gut wären, gleichzeitig aber vier Erklärungen abgaben, in denen Sie unter Eid angaben, Sie hätten nur 20 000 RM. Außenstände, die sämtlich faul wären?

Angeklagter: Wie mans halt nimmt.

Vorsitzender: Gelt, wie Sie's gerade brauchten! Man muß bald staunen, was da alles an Eides statt versichert wurde.

Zum Drucken ihrer „Monatshefte" erschwindelte die Angeklagte in einem weiteren Falle durch ihr Auftreten als zahlungsfähige Kundin von einem hiesigen Geschäftsmann eine Schreibmaschine.


## NSDAP Kreis Karlsruhe

**Anläßlich der zehnjährigen Gründungsfeier des Gaues Baden der NSDAP sprechen Sonntag, den 31. März 1935, 14.30 Uhr, im**

**Hochschulstadion**

**die Gauleiter Pgg. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Robert Wagner**

**Plaketten, die zum Besuch dieser Groß-Kundgebung berechtigen, sind für 20 Pfg. bei den zuständigen Blockleitern, Tribünen-Karten zum Preise von RM. 1.— bei der Kasse der Kreisleitung Karlsruhe, Waldstraße 63, erhältlich.**

**Heil Hitler!**
**Worch, Kreisleiter.**


## Schlußkonzert der Musikhochschule

Mit diesem Konzert in der Festhalle hatte die Bad. Musikhochschule einen würdigen Abschluß ihrer Schlußveranstaltungen durch die Studierenden 1935 gemacht. Mit der großzügigen Ausgabe von Freikarten an die Schüler höherer Lehranstalten hatte die Direktion eine praktische und sicher überzeugende Werbung zum Kapitel: „Lernt Musik" durchgeführt. Das Gebotene des Abends war, obwohl teilweise durch höchsten Klassizismus schwer zugänglich, doch so hervorragend in der Wiedergabe, daß es zur Begeisterung und Freude zwang, die wiederum anregend manchen Unentschlossenen zur Entscheidung brachte. Das Orchester der Bad. Hochschule unter Leitung von Konzertmeister Oskar Schmidt war, wie bereits im 5. Konzert besprochen, wiederum ganz ausgezeichnet, und verbürgt den restlosen Genuß der einzelnen Solokonzerte. Schon das eingangs gespielte e-moll Klavierkonzert mit Orchester von Fr. Chopin fand durch Franz Hirtler, Freiburg (Kl. Prof. Schelb) eine prachtvolle Wiedergabe. In dem großen Saal der Festhalle bewährte sich der kraftvolle Anschlag des Pianisten ganz glänzend, der Ton füllte und überspannte das Orchester. Schön in der Ausdeutung gelang das Wehmütige und schmerzlich Hinschmelzende im 1. Satz; ein echter Chopin, in dessen Sinne auch die Verarbeitung durch Fr. Hirtler erfaßt war. Im Larghetto-Satz ging das letzte Aufleuchten der Farben innerhalb dieser trostgebenden Melodie durch eine zu verlangsamte Temponahme verloren, wodurch aber andererseits das fein gespielte Piano zur vollen Wirkung kommen konnte.

Im Vivace-Satz fehlte dem Dirigenten Kurt Zimmermann der zum Höhepunkt hinreißende letzte Einsatz, da er durch den zu freien Tempowechsel des Pianisten alle Aufmerksamkeit auf den Takt richten mußte. Die Beherrschung der Partitur war in einer guten Uebersicht der Einsätze vorhanden. Auch die Direktion der Mozart-Arie aus der „Zauberflöte" wurde von K. Zimmermann sicher durchgeführt. Bei einer freieren Auflockerung der Zeichengebung würde die Direktion viel gewinnen.

Hildegard Rahner (Kl. Junker) zeigte in der rhythmischen und auffassungsmäßigen Gestaltung der Arie der „Königin der Nacht" eine gute musikalische Begabung, kam aber mit einer zu flachen Tongebung nicht zur vollen Entwicklung.

Heinrich Hagner aus der Orgelklasse von Direktor Philipp legte mit der einzigartigen Schöpfung der Bachschen Passacaglia ein Zeugnis seiner vollendeten Beherrschung des Orgelspieles ab. Es gibt wohl kein Orgelstück, das an die Registrierkunst solche Anforderung stellt, wie dieses. Jeder der Sätze, die sich auf das immer wiederkehrende Thema aufbauen, verlangt seine charakteristische Klangfarbe, ohne sich jedoch allzu scharf von den anderen abzuheben, da sonst das ganze Werk die Einheitlichkeit verlieren würde.

Wie sehr hier Hagner ein glänzender Schüler seines Meisters Philipp ist, zeigte der volle Guß, in dem das Werk und die Doppelfuge dahinfloß. Wenn Bach die Fuge, entgegen seiner Vorgänger, an das Ende stellte, so wollte er mit ihr als Steigerung wirken; auch dieses dramatische Moment wurde von Hagner grandios ausgenützt; das Tutti des Schlußsatzes ließ die Festhalle bis zum letzten Raume erzittern. Erhabenheit und Kraft, Symbole deutschen Wesens, wo zeigen sie sich klarer, als in Bach.

Berthold Stober, Weißenstein (Kl. Junker) sang aus dem Messias von Händel das Rezitativ und Arie: „Alle Tale macht hoch" mit sehr guter Aussprache und guter Dynamik. Der ruhig dahinfließende Ton war von einer wohltuenden Wirkung, die ganz dem Charakter der Arie eigen war; der Beifall war daher zu recht sehr lebhaft. Anton Böllinger (Kl. Cassimir) dirigierte geschmackvoll und bewahrte geschickt den ruhigen Lauf der Händelschen Sätze. Auf gleicher Höhe der Vortragskunst wie seine Vorgänger stand Martin Bauert (Klasse Schmidt) mit dem rassigen Violinkonzert a-moll op 53 von Anton Dvorak. Strich und Bogenführung hatten Saft, der Ton kam frei und kraftvoll, das Tempo wild dahinjagend, aber gezügelt durch einen gepflegten Geschmack. Die Technik machte auch nicht vor den sonst gefürchteten Oktavengängen Halt; eine in Technik und Vortrag gleich hochstehende Leistung. Das imponierte der Jugend, der Beifall war spontan. Der Lehrer, Konzertmeister Schmidt führte die Direktion des schwierigen, rhythmisch rasch wechselnden Werkes sicher über alle Schwierigkeiten hinweg und verbürgte damit seinem talentierten Meisterschüler einen vollen Erfolg.

Mit dem Lied an den Abendstern aus Tannhäuser stellte Eugen Ramponi (Klasse Dr. Lang) seine wiederholt in den vorausgegangenen Konzerten erfolgreiche Gesangskunst nochmals in das beste Licht. Die kraftvolle und biegsame Stimme war wie geschaffen für den Vortrag in dem großen Saal; hier konnte sich die Stärke seiner Stimme ganz entfalten. Der Dirigent Paul Arnsperger (Klasse Cassimir) meisterte die Direktion sehr geschickt; er verfügt über gute und elegante Bewegungen und erreichte sogar in der Direktion des nachfolgenden Liszt-Konzertes, wo er sich aus der Partitatur frei machen konnte, einen deutlichen Erfolg schöpferischer Gestaltung. Der Pianist Anton Gleißle, Ettlingen (Klasse Prof. Schelb) ist ganz großes Format. Er brachte für das düstere Tongemälde „Totentanz" von Franz Liszt neben einer bestrickenden Technik, die beim Spiel Liszt'scher Werke selbstverständliche Voraussetzung ist, die Reife innerer Vorstellungskraft mit, aus der heraus erst die Größe nachschöpferischer Fähigkeit geboren wird. Sie erst macht den wahren Künstler aus, sie gibt Blut und Leben, wirkt im gegebenen Augenblick nach außen, um sich darnach wieder in Demut in sich selbst zurückzuziehen. Gleißle hat diesen Totentanz plastisch vor seinem Auge gesehen, hörte das Rauschen der klirrenden Sense des Mähers Tod, und so unheimlich und dissoniert in den Klangfarben hat er ihn gespielt. Ein Bravo solcher Leistung, die dem Konzert und damit den gesamten diesjährigen Veranstaltungen der Badischen Musikhochschule einen glanzvollen und würdigen Abschluß gab.

Unter den Gästen des Abends waren auch Vertreter des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts zu sehen. Das voll besetzte Haus gab seiner Anerkennung durch lebhaften Beifall Ausdruck.


*Im Lande des Czardas*

werden Sie unvergeßliche, erinnerungsreiche Stunden der Erholung verbringen! Sie werden einmal für wenig Geld einen Urlaub verleben, der Ihnen nicht nur Entspannung und Lebensfreude, sondern bleibende Eindrücke schenkt, derer Sie sich später immer gerne erinnern.

Machen Sie Ihre Urlaubsreise mit unserer

**Ungarn-Fahrt**

vom 11. bis 18. Mai ds. Js.

Pauschalpreis für die gesamte Fahrt

**RM. 115.-**

Anmeldeschluß bis spätestens 20. April ds. Js.

***Anmeldung und Auskunft:***

*Karlsruhe: Hauptgeschäftsstelle des „Führer", Kaiserstr. 80a (Adolf-Hitler-Platz)*
*Baden-Baden: Geschäftsstelle des „Führer", am Leopoldsplatz*
*Offenburg: Geschäftsstelle des „Führer", Adolf-Hitler-Platz*

**Der Führer**

# Karlsruhe zum Stadtkreis erklärt

**Vom Reichsinnenminister — Zum 1. April 1935 — Durch die erste Durchführungsverordnung zur Reichsgemeindeordnung.**

Der Reichsminister des Innern veröffentlicht soeben die erste Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung. Reichsinnenminister Dr. Frick erklärt in dieser Durchführungsverordnung die Stadt Karlsruhe zum Stadtkreis im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung. Alle Gemeinden, die durch diese Durchführungsverordnung nicht zu Stadtkreisen erklärt worden sind, gelten als kreisangehörige Gemeinden im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung. Der Reichsinnenminister bestimmt durch seine Verordnung als Aufsichtsbehörde für den Stadtkreis Karlsruhe den Landeskommissär.

Die Amtszeit der bisherigen Gemeindeorgane, an deren Stelle die Gemeinderäte treten, endet mit dem Zeitpunkt der Ernennung der Gemeinderäte. Ehrenamtliche Gemeindeorgane in diesem Sinne sind in Baden die Gemeinderäte.

Ortschaften, Teilgemeinden und ähnliche innerhalb einer Gemeinde bestehende Verbände (Körperschaften) gemeinderechtlicher Art werden mit dem Inkrafttreten der Deutschen Gemeindeordnung aufgelöst, Rechtsnachfolger ist die Gemeinde.

Die in der Durchführungsverordnung für alle außerpreußischen Länder getroffene Regelung hinsichtlich der Einteilung der Gemeinden in Stadtkreise und kreisangehörige Gemeinden lehnt sich an das preußische Vorbild an, wo es schon bisher nur Stadtkreise und kreisangehörige Gemeinden gab. Praktisch wird also die preußische Regelung für alle anderen Länder übernommen.

Die erste Durchführungsverordnung zur Reichsgemeindeordnung und damit die Erklärung der Stadt Karlsruhe zum Stadtkreis tritt am 1. April 1935 in Kraft.

# Karlsruher Veranstaltungen

### „Der Bund der Jugend"

**Zur Neuaufführung im Staatstheater**

Vom Staatstheater wird uns geschrieben:

Nach dem Mißerfolg von „Kaiser und Galiläer" veröffentlichte Ibsen seine schon vorher geschriebene politische Satire „Der Bund der Jugend", eines unserer feinsten Charakterlustspiele, ein Werk voll prachtvoll gesehener und gezeichneter Typen aus dem Kleinbürgerleben. Eine Komödie der Kirchturmpolitik, Satire auf den Streber, der sich gleich dem Wetterhahn nach jeder gewünschten Richtung dreht, wenn dieses Sichdrehen nur sein Fortkommen fördert. Wie dieser völlig gesinnungslose, typische Glücksritter und Blender, Aristokrat mit den Aristokraten, Demokrat mit den Demokraten ist usw., wie er sich in jede Lage sofort mit sicherer Phrasenbeherrschung hineinfindet, wie er sich an dem Klang seiner eigenen Worte so berauscht, daß er selbst im Augenblick an ihre Echtheit glaubt, wie er jeden noch kürzlich als Lumpen benannten im Handumdrehen zum Ehrenmann stempelt, wenn er sich Vorteile davon verspricht, wie er die Satzungen seines Vereins so weitherzig definiert, daß sie sich nach jeder benötigten Richtung hin ausdeuten lassen, wie er auch Liebesgefühle zu jeder sein Vorwärtskommen benötigten Verwendung herbeizukommandieren weiß, das alles ist mit der köstlichen Ironie dessen hingeworfen, der sich lächelnd durch die innere Belanglosigkeit des Parteiwesens durchgedacht hat, und der sich den Schalk im Nacken, belustigt an dem so gewichtig sich gebärenden parteipolitischem Kribbelkram weidet.

Diese Satire auf den Parlamentarismus von gestern wird am Badischen Staatstheater von Felix Baumbach neu inszeniert. Den politischen Phrasendrescher Stensgard, einem ins bürgerliche übersetzten Peer Gynt spielt Alfons Kloeble. In weiteren Rollen spielen Hugo Hökker, Joachim Ernst, Marga Klas, Lola Ervig, Stefan Dahlen, Karl Mehner, Horst Ludwig Kreuter, Kurt Müller-Graf, Lore Petersen, Otto Kienscherf, Felix Baumbach, Paul Müller, Marie Genter, Paul Gemmecke, Käte Gebelein.

### Festvorstellung im Staatstheater

Anläßlich der 10jährigen Jahresfeier der NSDAP findet am Freitag, den 29. März 1935, 20 Uhr im Badischen Staatstheater in Anwesenheit der Badischen Regierung eine Festvorstellung mit Webers Oper „Der Freischütz" statt. Die Erstaufführung von Ibsens „Bund der Jugend" wird dadurch auf Samstag, den 30. März verlegt. Die Festvorstellung am Freitag fällt in die E-Miete, der Freiverkauf für diesen Fest-Abend hat an der Tageskasse bereits eingesetzt.

### Musikalische Abendfeier der Badischen Hochschule für Musik

In der Matthäus-Kirche veranstaltete die Hochschule für Musik anläßlich des 250. Geburtstages von Bach und Händel und des 350. Geburtstages von Heinrich Schütz, ihrem musikalischen Wegbereiter, eine würdige Feier, die der Organist der Kirche, Wilhelm Krauß, mit Bachs Präludium und Fuge in D-Dur begann und dem gleichartigen Werk in Es-Dur beschloß. Krauß ist als vortrefflicher Orgelspieler bereits bekannt und bestätigte seinen guten Ruf aufs Neue. Die Altistin Paulita Martin Dane setzte ihre wertvollen Stimmittel zunächst für eine hochinteressante Komposition, ein geistliches Konzert für Alt und Generalbaß von Heinrich Schütz ein und sang später je eine Arie mit Orgel und obligater Violine von Händel und Bach, die durch den schlichten, verinnerlichten Vortrag von bester Wirkung waren. Ausgezeichnetes leisteten gleichfalls die beiden vortrefflichen Geiger Oskar Schmidt und Georg Valentin Panzer in der Sonate E-Dur für zwei Violinen und Orgel von Händel und dem D-Moll-Konzert für zwei Violinen und Orchester unter Mitwirkung des Kammerorchesters der Musikhochschule mit Prof. Franz Philipp als Dirigenten, unter dessen umsichtiger Leitung eine sehr schön geglückte Aufführung erfolgte. Drei Choralvorspiele von Bach vervollständigten diese würdige Feier, die einen ungewöhnlich großen Zuhörerkreis gefunden hatte. er.

### 1. Konzert der Reichsmusikerschaft

Mit einem ganz außerordentlichen Erfolg und unter stärkster Anteilnahme des hiesigen Konzertpublikums fand im Konzertsaal der „Eintracht" das erste Konzert der Reichsmusikkammer, Ortsgruppe Karlsruhe, statt. Das Programm dieses Konzertes zeigte seltene Geschlossenheit und bewies das Geschick des Leiters der hiesigen Fachgruppe, Kammervirtuosen Karl Lahn auf diesem Gebiet. Aber es erbrachte auch einen weiteren hocherfreulichen Nachweis, nämlich den, daß es endlich dieser straffen Organisation gelungen ist, die in Karlsruhe lebenden zahlreichen freien Musiker zu einem leistungsfähigen Orchester zusammenzuschließen. Die Leitung hatte Richard Slevogt, und ihm ist es in erster Linie zu danken, daß dieses neugebildete Orchester schon bei seinem ersten Hervortreten einen so überraschend großen und unbestrittenen Erfolg verbuchen konnte. Slevogt hatte seine Musiker in jedem Moment in der Hand und der reibungslose Verlauf des Konzertes, wie eine musterhafte Interpretation der einzelnen, im Charakter grundverschiedenen Musikwerke sind sein Verdienst. Die Einleitung des Abends bereits, das Vorspiel zur Oper „Alkaste" von Gluck ließ eine gute Orchester-Qualität erkennen und dieser Eindruck steigerte sich bei der Bachkantate „Jauchzet Gott in allen Landen" noch außerordentlich, hier wirkte die Solotrompete, von Karl Lahn bewundernswert beherrscht, mitreißend und anspornend, ein ganz seltener Genuß! Den sehr schwierigen Gesangsteil führte Paula Roth, eine der begabtesten Schülerinnen Mary Esselsgroths, mit prächtiger Stimme und feinem Stilgefühl aus, womit sie sich die lebhafteste Anerkennung des Publikums verdiente. In der hiesigen Geigerin Emmy Schach, die schon verschiedentlich erfolgreich Proben ihres Könnens ablegte, erkannte man bei dieser großen Leistung eine Künstlerin großen Formats, denn sie spielte das Mozart-Violin-Konzert in D-Dur mit einer technischen Vollkommenheit und mit so durchgeistigtem Mitgefühl, daß man mit aufrichtiger Freude diesem Spiel folgen konnte. Die Künstlerin, eine Schülerin Prof. Gustav Havamanns, die auch dessen schwierige Kadenzen einlegte, bedeutet eine große Hoffnung in den Reihen der jungen Geigergeneration. Mit der tragischen Symphonie E-Moll von Schubert schloß dieses erste Konzert der Reichsmusikerschaft und auch diese Wiedergabe zeigte nochmals das Orchester ganz auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Dieser hervorragende Auftakt der Konzerte des Verbandes ist geeignet, für die kommenden Veranstaltungen größtes Interesse hervorzurufen, denn sie werden sicher einen bedeutenden Faktor unseres einheimischen Konzertlebens bilden.

Der Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft war angesichts der ausgezeichneten künstlerischen Leistungen ein ganz besonders herzlicher. er.

### „Was antworten Sie Dr. Sandmann?"

**Ein interessantes filmisches Preisausschreiben in den Kammer-Lichtspielen**

Vor dem Hauptfilm wird in den Kammer-Lichtspielen gegenwärtig ein äußerst geschickter und gut gelungener Kulturfilm gezeigt, der von der Stabsleitung des Reichsnährstandes hergestellt wurde. „Altgermanische Bauernkultur" heißt dieser lobenswerte Bildstreifen, der in eindringlicher Form die Kultur unserer Vorfahren der Gegenwart nahe bringt und damit — was das wichtigste ist — an die breitesten Volksmassen gelangt. Der Film geht davon aus, daß in irgendeiner deutschen Stadt eine exklusive Lesegesellschaft einen Vortragsabend veranstaltet, auf dem ein gewisser Dr. Sandmann, ein weltfremder und vom Bildungsdünkel besessener Typ, über die kulturellen Großtaten Karls des Großen spricht und die Deutschen, die vor diesem Regenten lebten, eine nomadisierende, kulturlose Horde nennt. Das hört ein sich im Vorzimmer aufhaltender junger Student der Germanistik, der sich die Freiheit herausnimmt, den Redner der Geschichtsfälschung zu bezichtigen und der in einer vom Feuer heiliger Begeisterung getragenen Rede auf die hohen Kulturgüter unserer bäuerlichen Vorfahren hinweist. Was er spricht, ersteht anschaulich vor unseren Augen, es sind die in deutschen Museen aufbewahrten Erinnerungsstücke und Zeichen germanischer Kultur, zurückgehend bis zum 3. Jahrtausend vor Christus. Die Versammlung schweigt beschämt und Herr Dr. Sandmann schweigt ebenfalls. Die deutsche Jugend hatte ihm geantwortet. Und was antworten Sie Dr. Sandmann? Das ist die Frage, die der jugendliche Sprecher zum Schluß an die Kinobesucher richtet. Wer Dr. Sandmann antworten kann und will, der möge diese Antwort bis zum 31. März spätestens an die Stabsleitung des Reichsnährstandes in Berlin einsenden. Für die besten Einsendungen sind hohe Preise ausgesetzt.

Dieser Film ist eine überaus glückliche Idee, breiteste Volksschichten zu erfassen und zur Mitarbeit an den Problemen unserer Zeit heranzuziehen. ri—.

# Kurze Stadtnachrichten

**Badisches Staatstheater.** Heute Mittwoch — 20 Uhr — findet das 6. Sinfonie-Konzert der Staatskapelle statt mit Max von Pauer, der das Klavierkonzert in a-moll von Robert Schumann spielen wird. Die Staatskapelle bringt vorher das 2. Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach und zum Abschluß des Abends Ludwig van Beethovens 5. Sinfonie in c-moll zur Aufführung. Dirigent des Abends ist Kapellmeister Joseph Keilberth.

**Rundfunkvortrag:** Der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Tribius, wird über: „Die Wohnwirtschaft und die Arbeitsschlacht" am 1. April, 18.30 Uhr, im Reichssender Stuttgart sprechen. Der Vortrag dürfte für Vermieter und Mieter von größtem Interesse sein.

**Max Skladanowsky,** der Erfinder des Filmes hat mit seinen Schilderungen vom Werdegang der Kinematographie im Resi derartigen Anklang gefunden, daß sich die Direktion genötigt sah, ihn noch für einige Tage bis einschließlich Donnerstag zu verpflichten. Bis dahin wird auch der erste Filmvorführungsapparat der Welt im Vorraum des Theaters zu sehen sein.

## NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Am Sonntag, den 31. März 1935, findet anläßlich der 10jährigen Gründungsfeier der NSDAP, Gau Baden, in der Städt. Festhalle, Karlsruhe ein

**Konzert des Reichssymphonie-Orchesters unter Leitung von Pg. Adam**

statt.

Die Eintrittskarten sind beim Gauamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Kaiserstr. 148, Kreisamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Kreisleitung der NSDAP, Waldstr. 63 und bei der NS-Kulturgemeinde, Schloßbezirk 5, zu erhalten.

*

Heute laufen folgende Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NS-G. „Kraft durch Freude": 16.45 Uhr Allgemeine Körperschule (Frauen), Helmholtzschule; 20 Uhr Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Leopoldschule; 20 Uhr Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule; 20 Uhr Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrichstr.; 21.30 Uhr Schwimmen für Frauen, Vierordtbad; 20 Uhr Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen) in Durlach, Hindenburgschule; 18.45—19.45 Uhr Kostenlose sportärztliche und sportliche Beratungsstunde in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Vögtle, Kriegsstr. 178.

## Tagesanzeiger

Mittwoch, 27. März 1935

### Theater

**Badisches Staatstheater:** 15 Uhr: Wilhelm Tell; 20 Uhr: Sinfonie-Konzert

### Film

**Schauburg:** Eskimo
**Union-Lichtspiele:** Ferien vom Ich
**Atlantik:** Das Erbe von Pretoria
**Gloria:** Pat und Patachon schlagen sich durch
**Kammer-Lichtspiele:** Viktor und Viktoria
**Palí:** Schmeling — Hamas; Der Geheimagent
**Resi:** Alles hört auf mein Kommando

### Konzert — Unterhaltung

**Bauer:** Kapelle Dolezel
**Grüner Baum:** Tanz
**KDW.:** Kapelle Lissi vom Uhlenborn
**Löwenrachen:** Kapelle Hans Arndt
**Museum:** Kapelle Schatz
**Odeon:** Kapelle Otto Houben
**Roederer:** Tanz — Kapelle Wunsch
**Weinhaus Just:** Familienkabarett
**Wiener Hof:** Tanz

# Turnen und Sport

## Leichtathletik-Olympia-Arbeit in Baden

### Engelhard-Berlin besucht die Trainingsgemeinschaften

Stützpunkte leichtathletischer Olympiavorbereitung in Baden sind die im vorigen Jahre ins Leben gerufenen Trainingsgemeinschaften. Nachdem nun nahezu ein Jahr Arbeit hinter uns liegt und wir sowohl die erfreuliche Aufwärtsbewegung des letzten Jahres wie auch die vorteilhafte Zusammenfassung in den Trainingsgemeinschaften über den Winter überblicken können, darf man ruhig sagen, daß sich diese Einrichtung bewährt hat. Die Winterarbeit in der Halle ist als Vorbereitung für die kommende Saison äußerst wichtig. Engelhard hatte daher diesen Winter die Trainingsgemeinschaften besucht und den von ihm besonders betreuten Mittelstrecklern entsprechende Anweisungen gegeben. Jetzt, da das schöne Wetter zur Betätigung im Freien lockt, kommt Engelhard ein zweites Mal, um seine Schutzbefohlenen auch bei der Arbeit im Freien zu sehen. Die badischen Mittelstreckler werden die gebotene Gelegenheit nutzen und versuchen, den Vorstoß in die deutsche Spitzenklasse, der Stadler-Freiburg schon gelungen ist, mit gutem Erfolg zu wagen.

Es werden im Laufe dieser Woche folgende Trainingsgemeinschaften besucht: 26. März Heidelberg, 27. März Karlsruhe (Hochschulstadion ab 5.30 Uhr), 28. März Mannheim und 29. März Freiburg.

### Der Tag des deutschen Rudersportes

Am Tage des deutschen Rudersportes, der in diesem Jahre auf Sonntag, den 7. April fällt und zu welchem unsere heimischen Rudervereine mit aller Macht in die Vorbereitungen eingetreten sind, werden wiederum die Vereine ihre Bootshäuser dem öffentlichen Verkehr zugänglich machen. Diese Oeffnung der Bootshäuser für jedermann, soll allen Volksgenossen die Möglichkeit geben, aus nächster Nähe sich ein Bild von dem Leben und Treiben der Ruderer zu machen. Es soll den Besuchern damit Gelegenheit geboten werden, die Einrichtungen der Bootshäuser und vor allem das Bootsmaterial kennen zu lernen, welches bei jedem einzelnen Verein in reichem Maße vorhanden ist.

An Hand dieser Tatsachen soll sich dann selbst jeder Besucher ein Urteil darüber bilden, daß die Legende, die Beiträge der Rudervereine seien im Verhältnis zu anderen Sportarten zu hoch, wirklich nur eine Legende ist. Wenn man Vereinsbeiträge vergleichen will, dann muß man bei objektiver Betrachtung der Verhältnisse auch einen Vergleich zwischen Leistung und Gegenleistung anstellen und einem solchen Vergleich könnte der Rudersport jederzeit standhalten. Abgesehen von den Einrichtungen hygienischer Art und den Aufenthaltsräumen, stellen die Rudervereine ihren Mitgliedern eine Bootsflotte zur Verfügung, deren Beschaffung und Unterhaltung eben größere Aufwendungen verlangen, als in irgend einem anderen Sport. Damit allein aber sind die Vorzüge des Rudersportes nicht erschöpft, denn darüber hinaus sind die ethischen und moralischen Werte des Rudersports in vorderste Front zu stellen.

Diese Werte sollten es in erster Linie sein, die vor allem Schüler und Jugendliche dazu bewegen müßten, Ruderer zu werden. Der 7. April bietet, wie schon erwähnt, Gelegenheit, die Sache einmal näher und eingehend zu betrachten.

### 20 Schweden nach Garmisch-Partenkirchen

Der Präsident des Schwedischen Ski-Verbandes, Sixtus Janßon, erklärte jetzt der schwedischen Presse, daß für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen eine 20 Mann starke Expedition ausgerüstet werden soll. Die 50 Kilometer sollen mit fünf Mann, die 17 Kilometer mit vier Mann beschickt werden. Ueber eine Beteiligung an den Abfahrts- und Slalomrennen ist man sich noch nicht schlüssig, doch findet in Kürze in Kiruna ein Spezialehrgang für diese Wettbewerbsart statt.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, begeben sich Kapitän Lindblöm, der Generalsekretär des schwedischen Olympischen Ausschusses, und Sixtus Janßon, der Präsident des Schwedischen Ski-Verbandes, schon in Kürze nach Garmisch-Partenkirchen, um dort Quartier für die schwedische Olympia-Mannschaft zu machen.

## Aus badischen Sportstädten

### Bruchsal

Beim Rasensport waren die Fußballer wieder recht rege tätig. Zwar gab es keine Pflichtspiele, und doch waren es spannende und abwechslungsreiche Kämpfe. So weilte die Bruchsaler Fußballvereinigung mit 2 Mannschaften in Graben zu Freundschaftsbegegnungen. Die Gastgeber lieferten ein recht gutes und gefälliges Spiel und vermochten die Bruchsaler sicher und verdient mit 8:3 Toren zu schlagen. Bei den 2. Mannschaften siegte dagegen Bruchsal 5:2.

Die Bruchsaler Fußballgesellschaft Frankonia griff wieder in die Verbandspokalrunde ein und konnte wieder einen Schritt weiter kommen. Gegner war der FV Malsch bei Ettlingen. Beide Mannschaften lieferten sich einen durchaus gleichwertigen und hartnäckigen Kampf, der am Ende der normalen Spielzeit unentschieden 3:3 stand. In der Verlängerung 2×15 Minuten war Bruchsal die glücklichere Elf und konnte durch ein prächtiges Tor einen knappen 4:3-Sieg sicherstellen.

Bei den Handballspielern sollte der TV 46 am vergangenen Sonntag sein letztes Spiel gegen den Tbd Pforzheim absolvieren. Durch den Verzicht Pforzheim bekommt Bruchsal die Punkte kampflos zugesprochen und ist somit Bruchsal nach dem Sieg der Polizei Karlsruhe über die Tschft Durlach Tabellenzweiter geblieben.

Im Hockeysport hatte der Turnerbund Bruchsal Gäste aus Pforzheim und Karlsruhe. Der Rugbyklub Pforzheim hatte das Pech, Bruchsals Elf in einer überragenden Form anzutreffen und mußte eine dem Spielverlauf nicht ganz entsprechende hohe 4:0-Niederlage hinnehmen. — Die Schüler des Tbd Bruchsal hatten die Jugend des Gymnasiums Karlsruhe zu Gast. 3:3 endete das Spiel.

### Pforzheim

o. Ueber das Wochenende gab es in Pforzheim zwei größere Sportereignisse, die man sich nicht entgehen lassen wollte. Der 1. Fußballklub Pforzheim hatte den FC Nürnberg zu Gaste, worüber wir bereits berichteten.

Einen großen Tag hatten auch die Rugbyspieler. Auf dem Sportplatz am Robert-Wagner-Weg empfing der Pforzheimer Rugby-Klub den Heidelberger Rugbyklub. Die Pforzheimer stellten den sehr guten Heidelbergern ihre stark verjüngte Mannschaft entgegen, und so war das Spiel vom ersten Augenblick an schön schnell. Fünf Minuten vor Schluß wurde dann das Spiel auf Wunsch der Gäste wegen Regens abgebrochen und die Pforzheimer mit 5:0 Punkten vom Schiedsrichter zum Sieger erklärt.

Im Hockey gab es eine Niederlage des Pforzheimer HC, der vom TV Heidelberg mit 8:1 geschlagen wurde. Die Damenmannschaften beider Vereine zeigten ein ausgeglichenes Spiel, das sich auch im Ergebnis von 1:1 ausdrückt.

Im Handball wurde das entscheidende Spiel um den zweiten Platz in der Kreisklasse, das zwischen Niefern und der Pforzheimer Turngesellschaft ausgetragen wurde, beim Stande von 4:3 Toren für Niefern abgebrochen. Gegen den Turnverein Bretten konnte der Kreismeister TV Brötzingen nur ein Unentschieden herausholen, denn die Brettener Gäste wehrten sich sehr tapfer, so daß sich der Brötzinger Sturm nicht mit dem gewohnten „Schwung" durchsetzen konnte. Das Ergebnis von 6:6 wird dem Spielverlauf völlig gerecht. Eine hohe Niederlagen von 9:1 mußte der Tabellenletzte DJK Pforzheim von der Turngemeinde einstecken, der es somit gelang sich vor dem TVP 1834 den drittletzten Platz zu erobern.

### Deutschlands Boxer gegen Ungarn

**Zum Länderkampf am 13. April in Budapest**

Die im Wettbewerb um den Mitropa-Pokal der Boxer bisher ungeschlagene deutsche Nationalmannschaft hat am 13. April einen weiteren Länderkampf zu bestreiten. In Budapest ist Ungarn der Gegner unserer Nationalmannschaft. Der deutsche Amateur-Boxverband hat für diesen Kampf inzwischen seine Mannschaft aufgestellt. Interessant ist, daß der deutsche Mittelgewichtsmeister Bernlöhr-Stuttgart diesmal im Halbschwergewicht eingesetzt ist. Im Mittelgewicht wird der schlagstarke Bonner Stein eingesetzt. Die deutsche Staffel kämpft voraussichtlich in folgender Aufstellung:

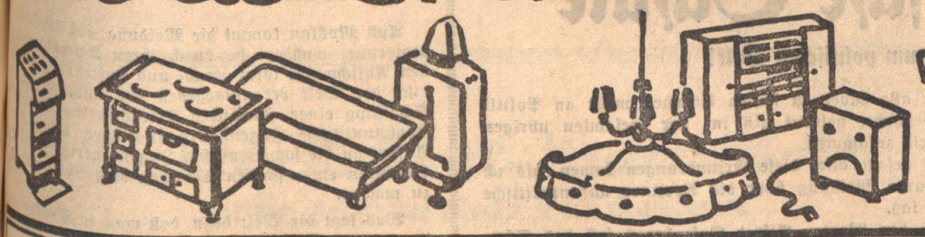
Fliegengewicht: Färber-Augsburg
Bantamgewicht: Staisch-Kassel,
Federgewicht: O. Kästner-Erfurt,
Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund,
Weltergewicht: Murach-Schalke,
Mittelgewicht: Stein-Bonn,
Halbschwergewicht: Bernlöhr-Stuttgart,
Schwergewicht: Runge-Elberfeld.

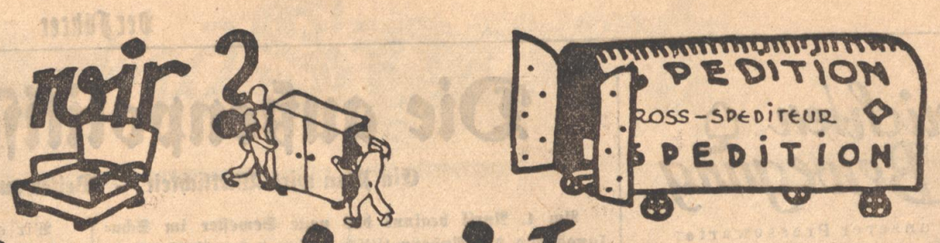
*

**Eine „Deutsche Handball-Schulmeisterschaft"** wird im nächsten Jahr als Höhepunkt einer Jugend-Werbung ausgetragen. Der Gewinner der Meisterschaft soll einen kostenlosen dreiwöchigen Ferienaufenthalt in einem deutschen Gebiet erhalten.

**Zwei deutsche Berufsboxer** haben für die erste Aprilhälfte Auslandsstarterlaubnis erhalten, und zwar Rudi Schmitt (Mannheim) für Frankreich (gegen Longhi) und Helm. Hartkopp (Berlin) für Liverpool (gegen Caico).

# Was brauchen wir?






# wir ziehen um!

---

DEUTSCHE WK MÖBEL

nur von **Markstahler & Barth**
Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

**WK-MÖBEL**
sind nach Entwürfen anerkannter deutscher Künstler geschaffen
78408

**Beleuchtungskörper**
**Radio** 76618
Wer gut kauf. will, kauft bei **Karrer** Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt
**Größtes Spezialgesch. am Platze**

---

**Gardinen**
Dekorationsstoffe aller Art und Stores
**Kentner A.-G.**
Karlsruhe, Kaiserstr. 84
77098

---

**● GASKOKS**
ein Brennstoff von höchster Wirtschaftlichkeit, auch für Ofen- und Kachelofenheizung bevorzugt:
1. Gasarm wie Anthrazitkohlen.
2. Leicht entzündbar, regelmäßig verbrennend; daher gut regulierbare Heizleistung.
3. Rauchfrei brennend; daher Verminderung der volksgesundheitlich unerwünschten Rauchplage 77748
4. Rußfrei brennend; daher Schonung des Ofenmaterials und keine Beeinträchtigung der Wärmeabgabe.
5. Sparsam, heizkräftig und billig.

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

**Abonnenten-Abkommen**
Koksverkaufsstelle des
**Städt. Gaswerks Karlsruhe**
Amalienstr. 83, Fernspr. 5350–5358 u. 3343 • Gaswerk-Ost, Fernspr. 8160

---

**● Bilder-Einrahmungen ●**
**Neu-Vergoldung alter Rahmen**
Kunsthandlung **Gerber**
Kaiserpassage 8, Tel. 5081 (78407

---

**Gelegenheitskäufe**
in neuen u. gebraucht. Möbeln
Ankauf — Verkauf — Tausch
**Kästner** Douglasstr. 26 Tel. 6204 78410

---

**Sämtliche Putzartikel**
gut und preiswert empfiehlt
**Drogerie Schradi**
Ecke Eisenlohr- u. Kriegsstr.
76400

---

DLW **Linoleum**
in jeder Preislage liefert und verlegt in meisterhafter Ausführung 77718
**Franz Gehrecke Nachf.**
Spezial-Geschäft
**Karlsruhe, Leopoldstraße 31 / Telefon 2222**
Kein Laden billige Preise
Unverbindliche Kostenvoranschläge und Beratung.

---

**Schnell trocknende Lacke**
für Böden und Möbel
**Streichfertige Ölfarben und Emaillelacke**
in sämtlichen Farbtönen
**Parkettputzöl, Putzwolle, Bürsten**
**Putztücher — Parkettwichse „Parkett-Blene"**
sehr ausgiebige Qualität 77066
**CARL ROTH, Drogerie**
Herrenstr. 26/28 Tel. 6180/6181
Prompter Versand mit meinen Autos

---

**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
**Küchen u. Einzelmöbel**
in bester Ausführung bei
**Möbel-Gooß**
nur Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrätig (Ehestandsdarlehen) 77094

---

**Einzelmöbel**
wie Fauteuil, Chaiselongues, Matratzen, Divans, Couch
sowie Anfertigung und Aufmachen von Dekorationen zu besonders billigen Preisen 77096
**B. DÖRR**
TAPEZIERMEISTER
Markgrafenstrasse 43

---

Bau- und Möbelschreinerei
**G. Kuppinger**
Schreinermeister 77063
Buchenweg 3 (Kühler Krug) Fernruf 2879
Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und feiner Ausführung Innen-Ausbau
Spezialartikel/Reparaturen

---

**Zum Umzug empfehle:**
Fußbodenlack . . . 1/1 Dose von ℳ 1.— an
Parkettwachs . . . . 1/1 Dose von 75 ₰ an
Putztücher . . . . . Stück 20 30 45 ₰
Bodenbeize, Parkettputzöl
Putzwolle, Bürsten, Mop usw.
Ersatzfransen . . . . . Stück 80 ₰
Oelfarben, Lackfarben, Pinsel usw.
**Drogerie Wilh. Tscherning**
Amalienstraße 19 — Telefon 519 76617

---

**Georg Schölch**
Akademiestr. 14 Telefon 4129
Abnehmen und Anbringen von Gasherden, Bade- u. Toilette-Einrichtungen.
Installations- und Blechnerarbeiten. 76621

---

**BÜCHLE**
Inhaber: W. Bertsch
KUNSTHANDLUNG
**Bilder u. Rahmen**
Werkstätte für Reinigen und Reparaturen jeder Art 76615
Ludwigsplatz

---

Kauf beim **Blinden Eduard Ruh**
*Bürsten, Besen, Matten, Kämme, Schönheitsmittel, Seife, Schwämme vorteilhaft bedient bist Du*
**Kreuzstr. 20**
*Bürstengeschäft* 77518

---

**LEITERN**
f. Indust., Gewerbe u. Haushalt., Reparat. 77714
I. Karlsr. Leiternfabr.
**ROBERT RAIBLE**
Karlsruhe, Bismarckstr. 33, Telefon 5842

---

Ausführung sämtlicher **elektrischer Arbeiten**
Große Auswahl in elektr. Beleuchtungskörpern, Radio, elektr. Herde
**Südd. Elektr.-Ges. Greif**
Karlstr. 1a bei der Münze. 77084

---

Auto-, Bahn-, Stadt-
**Umzüge**
sowie Lagerung besorgt (77086)
Spez.-Möbeltransp
Gb. Knoth, Schützenstraße 28

---

**Umzugsarbeiten**
für Bad, Küche u. Beleuchtung einschließl. Veränderungen bestehender elektr. und sanit. Anlagen besorgt zuverlässig
**Jos. Meeß**
Erbprinzenstraße 29 76616
Beleuchtungskörper
Gas- und Kohlenherde

---

**Wilh. Schlebach**
Inhaber: Ad. Schlebach
Erbprinzenstraße 6, Tel. 1898
Abnehmen und Anbringen von Gasherden, Bade- und Toilette-Einrichtungen, Beleuchtungskörpern, 76628
Installations- und Blechnerarbeiten.

---

**OTTO STOLL** Kaiserplatz
**Holz-Galerie-Leisten**
in modernen Profilen und Farben
**Ringlose Vorhang-Garnituren**
in verschiedenen Ausführungen 76629

---

**MÖBEL**
kaufen Sie stets preiswert u. vorteilhaft im
**Möbelhaus A. Galler**
Karlsruhe, Kaiserstraße 24
Zu günstigen Zahlungsbedingungen u. reellen Preisen!
Ehestandsdarlehen — Ratenkaufabkommen 77535

---

**L. Ruff** Telefon 5857
**Polstermöbel u. Dekorationen**
Markgrafenstr. 38 77088

---

**Emil Lacroix**
Malergeschäft 77703
Karlsruhe am Rhein
Sofienstr. 56, Fernruf 1738

---

**F. BÜHLER**
Malergeschäft
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten 77062
**Tapezier-Arbeiten**
Winterstr. 44c Telefon 8027

---

**Ferd. Kübel**
Gottesauerstr. 6 — Tel. 4652
Elektro-Installation Licht und Kraft
77728
Spezial-Radio-Reparaturwerkstätte

---

**Für alle Umzugs-Arbeiten**
wie ab- und anmontieren von Bädern, Waschtoiletten, Gasherden usw. empfiehlt sich
77741
**Otto Harder** Belfortstr. 15 Telefon 5721

---

**Portierenleisten** in Holz und Messing neue Ausführungen mit sämtl. Zubehör in großer Auswahl
**Flurgarderoben** neuzeitliche Modelle
Schirmständer, Kleiderleiste.
**Putzartikel** Besen Bohner
Staubsauger von 49.- an
Steh-leitern
**Hammer & Helbling** Ehestandsdarlehen — Ratenkauf
Gas- (76624 und Kohlen-
**Badeöfen**
Stahlbadewannen frei Wohn., fertig montiert
**Gasherde** großes Musterlager einf. u. kombinierte und elektrische Herde in allen Preislagen
**Kohlenherde** „Original-Roeder" „Gaggenau" „Rastatt"
erstkl. Fabrikate mit voller Gewähr für gutes Backen

---

Achtung! **Hausfrauen** Achtung!
**Patentmatratzen** nach jedem Maß, **Reparaturen an solchen,** sowie das **Modernisieren von Polstermöbel u. Matratzen.**
Spezialfabrikation: **Kriegers Bett-Sofa, Bett-Couch** und **Bett-Chaiselongues** für 1 und 2 Pers. D.R.G.M. Nr. 1288846
Sehr preiswert nur bei **A. KRIEGER** Douglasstraße 20 77033

---

**Hermann Scherrer**
Gipsergeschäft 77715
*Lessingstr. 11 - Tel. 3632*
Ausführung sämtl. Verputz-Arbeiten

---

**Parkett-Putzöl „Sauber"**
Parkettwachs, per kg von 90 Pfg. an
Fußboden-, Emaillacke
Strichfertige Oelfarben 77590
Putzwolle, Bürsten, Putztücher
in bester Qualität zu äußersten Preisen!
3% Rabatt
**Walz** Badenia-Drogerie Kaiserstr. 245 Jollystraße 17

---

**Couch**
von der einfachsten bis elegantesten Ausführung.
**Couchs - Sofa ◆ Sessel**
**Chaiselongue**
in großer Auswahl 77051
Polstermöbelhaus
**Köhler,** Sofienstr. 25 Fernsprecher 4419.

---

**GEBR. KOLB**
Bau- und Möbelschreinerei, Glaserei
Bachstr. 43, Tel. 2073
Ladeneinrichtg.
Parkettböden neue und abziehen
Möbel, Reparaturen 77086

---

Zum Umhängen der Beleuchtungskörper empf. sich
**RADIO-HAUS ELEKTRO-RÖCKEL**
Marienstraße Nr. 81 Telefon 6914
Elektrotechn. Installationsgeschäft für elektr. Licht, Kraft-, Klingel-, Türöffner-, Signal-Neon- u. Radio-Anlagen. Vertrieb sämtlicher Bedarfsartikel, auch Ratenabkommen. (76648)

---

*Schafft Arbeit!* **Tapeten u. Linoleum**
von 77709
**H. DURAND** Akademiestr. 35, Tel. 2435

---

Auto- Bahn- und Stadt-
**Umzüge**
**Herm. Schultis**
Hirschstr. 20 Tel. 5582
76645

---

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöle, Stahlspäne, streichfertig. Farben u. Lacke
**Drogerie Otto Mayer**
Wilhelmstraße 20 76646

---

VGK

# Für den Grossputz

**empfehlen wir unseren Mitgliedern:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fegbürsten (Fiber) | Stück -.30 -.25 | -.18 |
| Schrubber (Union, Fiber, Wurzel) | Stück -.80 -.60 | -.30 |
| Patentschrubber | Stück | 1.20 |
| Besen- u. Schrubberstiele (poliert u. unpol.) | Stück -.35 | -.25 |
| Reisigbesen | Stück | -.25 |
| Roßhaarkehrbesen | Stück 3.- 2.80 | 1.65 |
| Roßhaarhandfeger | Stück | 1.30 |
| Reisstrohbesen 3, 4 und 5 Naht | Stück 1.20 1.05 | -.95 |
| Teppichklopfer | Stück -.85 -.70 -.60 | -.50 |
| Mop mit Stiel | Stück | 1.50 |
| Mop-Ersatzfransen | Stück | -.75 |
| Putztücher | Stück -.50 -.45 -.32 | -.22 |
| Stahlwolle | Stück -.18 | -.10 |
| Stahlschwämme (Zink und Kupfer) | Stück -.08 | -.06 |
| Fensterleder Ia Qualität | Stück 2.- 1.80 | 1.- -.50 |
| Kernseife gelb | 1/1 Pfund-Stück | -.25 |
| Kernseife weiß | 1/2 Pfund-Stück | -.18 |
| Sparkernseife | Stück | -.10 |
| Kernseife | Doppelstück | -.11 |
| Kernseife GEG | Stück | -.30 |
| Bodenöl geruchlos, einschließlich Flasche | Liter | -.40 |
| Parkettbodenwichse weiß und gelb, Dose | 1.12 | -.60 -.35 |
| Bodenlack | 2 Pfund-Dose | 1.20 |
| Bodenbeize Marke „Büffel" | 1/1 Pfund-Dose | 1.10 |

**Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e.G.m.b.H**
Aufnahme kostenlos ● Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich ● Warenabgabe nur an Mitglieder
76619

---

**Junker & Ruh Gasherde**
in 24 Monatsraten
kaufen Sie im Spezialgeschäft
**KARL HAUG**
Karlstraße 28 76613

---

Gardinen
Stores
Dekorationen
nur im Spezialgeschäft
**Hoyer**
Waldstr. 12 76620

---

Ausführung sämtlicher
**elektrischer Arbeiten**
große Auswahl in
**elektr. Beleuchtungskörpern**
RADIO 76643
**Fischer & Müller**
Kriegsstraße 111 Tel. 1272
gegenüber der Brauerei Moninger

---

**In Ihr neues Heim**
empfehlen wir unsere neuzeitlichen guten **Haus- und Küchen-Geräte / Porzellan Glas / Keramik. Wunderschöne Bauerngeschirre** in jeder Preislage. 77067
**Edmund Eberhard Nachf.**
am Ludwigsplatz bei der Uhr — gegründet 1868

---

**Polstermöbel und Innendekoration und Betten**
in anerkannter Qualität
**K. O. Augustiniok**
Sofienstr. 54. 77054

---

Zum Frühjahrsputz
**Alle Putzartikel!**
Putzöl, Bodenwachs, Putzwolle, Bürsten, Pinsel, Lacke Farben etc. (allg. Rabattmarke).
**Drogerie Fritz Mannschott**
Ecke Lenz- und Klauprechtstr. Telefon 5179. (77509)

---

**Möbel**
preiswert, gut und formschön!
**Kirrmann**
Herrenstraße 40 77059

---

In allen **Gas-** und **Strom-**Angelegenheiten werden Sie jederzeit fachmännisch, kostenlos und unverbindlich beraten durch die

# Gas-Beratungsstelle ● Strom-Werbeabteilung

**Kaiser-Allee 11**

**des Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe**

Fernsprecher 5350—5358

78408

# Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

### Generalmitgliederversammlung des NS-Bundes Deutscher Technik

Der NSBDT hielt im Nowackfaal seine diesjährige Generalmitgliederversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Pg. Rößler ergriff der Gauamtsleiter Pg. Klingler das Wort. Ausgehend von den großen Aufgaben, welche der Technik im Kampfe gegen Arbeitslosigkeit und Rohstoffschwierigkeiten gestellt sind, legte Pg. Klingler zunächst in überzeugender Weise dar, wie notwendig für ein in hartem Schicksalskampfe stehendes Volk der Zusammenschluß der Technik und ihrer Organisationen ist. Wie auf so vielen Gebieten, so mußte auch hier erst in hartem Kampfe der Totalitätsgedanke des Nationalsozialismus gegenüber einer Vielheit von fast 200 technischen Verbänden und Vereinen zum Durchbruch gebracht werden.

Pg. Klingler erläuterte dann den Aufbau und die Gliederung des Amtes für Technik im Gau Baden. Zur Bewältigung der vielseitigen technischen und erzieherischen Aufgaben mußten 10 Abteilungen geschaffen werden. Bauwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Energie- und Wärmewirtschaft, Wehrtechnik, Stoffwirtschaft, Patentwesen und Erfinderschutz, technisches Schulwesen, technische Presse und technisch-weltanschauliche Schulung. Diese 10 Abteilungen sind einmal im Gau und zum anderen bei neun Kreisämtern des Amtes für Technik (Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Tauberbischofsheim, Offenburg, Villingen, Freiburg, Lörrach und Konstanz) eingerichtet worden. Bei den übrigen 31 politischen Kreisen des Gaues konnte von der Schaffung von Kreisämtern zunächst abgesehen werden; dort ist das Amt für Technik lediglich durch Kreisbeauftragte vertreten, die dem Stabe des Kreisleiters angehören.

Zum Schluß beschäftigte sich Pg. Klingler mit der Gliederung des NSBDT-RTA, in dem sämtliche technischen Organisationen durch Verfügung des Stellvertreters des Führers zusammengeschlossen sind. Diese Organisation, zu der der NSBDT etwa im gleichen Verhältnis steht wie die NSBO zur Arbeitsfront, hat die Betreuung der Ingenieure, Chemiker und sonstigen Techniker nach der technisch-weltanschaulichen und technisch-fachlichen Seite hin vorzunehmen, wobei dem Orden des NSBDT die Sonderaufgabe zufällt, die technischen Organisationen mit nationalsozialistischem Geist zu durchdringen. An der Spitze des NSBDT-RTA steht ein Gauobmann, dem entsprechend den neun Kreisämtern des Amtes für Technik neun Kreisobleute zur Seite stehen. Die technisch-fachliche Betreuung erfolgt in 23 Einzelfachschaften, die in den einzelnen Kreisamtsbezirken aufgebaut werden und in Gaufachschaften zusammengefaßt sind.

### Schulungsabend der Ortsgruppe Weiherfeld

Mit dem zweiten Schulungsabend des Jahres, der der Aufklärung über Bevölkerungspolitik diente, vermittelte die Ortsgruppe Weiherfeld der NSDAP im Weiherhofsaal den Volksgenossen ihres Stadtteils schöne, zum Nachdenken zwingende Stunden, die ihrem Zweck vollkommen gerecht wurden.

Ortsgr.-Kulturwart Pg. Dick trug ernste Dichterworte vor. Ludwig Finkh „Heilige Ahnenschaft" und Gorch Fock „Tagebuchblätter", die 25 Jahre ihrer Zeit vorausgeeilt waren und die Notwendigkeit einer Rein- und Gesunderhaltung des Nachwuchses vertraten.

Dann nahm der vom Kreisschulungsamt entsandte Pg. Borger das Wort. Der Redner beleuchtete mit interessanten Beispielen Ursachen die zum Niedergang von Völkern führten. An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials kennzeichnete Pg. Borger den Aufstieg des deutschen Volkes vom Jahre 1840 bis 1900 und das dann folgende erschreckende Absinken der Geburtenziffer. Der Redner räumt mit dem verhängnisvollen Irrtum auf, daß durch Uebervölkerung die Arbeitslosigkeit vermehrt wird und bringt klare Gegenbeweise.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Pg. Jordan sprach der Ortsgr.-Schulungsleiter Pg. Fabricius. Das Horst-Wessel-Lied beendete den schönen Abend.

### Schulungsabend Tiefenbach

Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe ihren monatlichen Schulungsabend ab, der sehr gut besucht war. Pg. Ortsschulungsleiter Schneider sprach über das Thema: „Blut und Boden". Die anschließende Aussprache war sehr lebhaft.

## Die Sieger der graphischen Jugend gehen auf die Walze

Dem Beispiel des Deutschen Buchdrucker-Vereins folgend, hat jetzt auch der Verband der Deutschen Offset- und Steindruckereibesitzer e. V., die wirtschaftliche Organisation der überwiegenden Zahl der deutschen Offset- und Steindruckereibetriebe, für den aus dem Reichsberufswettkampf als Besten hervorgehenden Lithographen und Drucker je eine Prämie von 250 RM. gestiftet.

Die beiden besten Junggehilfen sollen mit diesem Betrag in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September für die Dauer von drei Monaten eine Wanderung, je nach Lage des Wohnortes, durch einen noch näher zu bezeichnenden Teil Deutschlands machen. Sie erhalten eine Reiseroute und einen Wanderbrief, auf Grund dessen sie bestimmte Firmen des Gewerbes aufsuchen müssen, um sich in den Betrieben umzusehen und die Arbeitsweisen und -vorgänge in den verschiedenen Teilen Deutschlands innerhalb des Gewerbes kennenzulernen.

Diese Stiftung ist außerordentlich zu begrüßen, weil sie der Jugend erneuten Ansporn gibt, sich, wie das früher gerade im Buchdruckgewerbe üblich war, auf die Wanderschaft zu begeben, um sich in ihrem Berufe umzusehen. Daneben wird diese Wanderung den Beteiligten eine dauernde nützliche und schöne Erinnerung des Lebens sein.

Wir begrüßen diesen Entschluß der Offset- und Steindruckereibesitzer und knüpfen daran die Hoffnung, daß sich noch andere zum Wohle unserer Jugend und unseres Gewerbes zu solcher Förderung bereit finden.

# Die außenpolitische Schule

## Ein Plan wird Wirklichkeit — Weiter zum politischen Volk!

**Am 1. April beginnt das neue Semester im Schulungshaus des Außenpolitischen Amtes der NSDAP in Berlin-Dahlem. Diesem Kursus wird eine große Reihe Teilnehmer, die von der Hitlerjugend ausgesucht und gestellt werden, angehören. Das Semester dauert vom 1. April bis zum 30. Juni, die Kosten für Lebenshaltung und Wohnung betragen RM. 80.— für den Monat.**

Diese Notiz lasen wir dieser Tage im Reichsjugend-Pressedienst. Sie wird in den Spalten der meisten deutschen Zeitungen zu finden sein. Viele werden darüber hinweglesen, ohne sich angesichts des großen politischen Tagesgeschehens Gedanken darüber zu machen. Ich hätte das ebenso getan, wenn nicht beim Ueberfliegen dieser Zeilen Erinnerungen an meine Pennälerzeit sich eingestellt hätten.

Wir hatten da in Englisch und Französisch einen alten Professor, der in seinen jüngeren Jahren lange Zeit Lehrer in englischen Colliges in der Nähe von London gewesen war.

In seinen Stunden langweilten wir uns nie. Er verband den englischen und französischen Unterricht mit Erzählungen aus seinem Leben. Dabei hielt er — damals schon, 1928 — durchaus nicht mit seiner Kritik an verkalkten Unterrichtsmethoden hinterm Berge und machte uns klar, daß neben dem Hirn der Charakter geschult werden müsse und daß es des Lehrers Aufgabe sei, seine Jungen im Unterricht zu fesseln und ihnen außerhalb des Unterrichts vorzuleben.

Seine bunten Bilder der englischen Colliges, ihrer Menschen, ihre Lebenshaltung, ihren Sport, ihr Wochenende und ihre Kameradschaft interessierten uns stets.

„Jungen", pflegte er zu sagen", es kommt nicht von ungefähr, daß die Engländer ihr Imperium so zu halten verstehen, wie das nun seit langen Jahrzehnten der Fall ist. Die Außenpolitik wird denen, die später die englische Führerschicht darstellen, von klein an täglich eingeimpft".

Und dann erzählte er uns von den englischen Schulverfassungen, den Debating-Clubs und den Vorsprechern. Es folgten Vergleiche zwischen der englischen Staatsverfassung und der damaligen Weimarer, die der alte Professor stets als zusammengeflickt, aber nicht als gewachsen bezeichnete.

Wir alle haben in seinen Stunden mehr an Politik und Geschichte gelernt als in der gesamten übrigen Schulzeit zusammen.

Wie gesagt also, diese Erinnerungen kamen, als ich diese kurze Meldung über die Berliner außenpolitische Schule las.

Nach den Worten Alfred Rosenbergs soll das Schulungshaus all den jungen Deutschen offen stehen, die die Welt und das Weltgeschehen mit offenem Blick sehen wollen.

Das deutsche Volk ist vor dem Krieg an außenpolitischen Fragen nicht interessiert gewesen. Es war geistig und räumlich saturiert. Die Beschäftigung in der Außenpolitik blieb nur einer lächerlich geringen Schicht vorbehalten. Die Vorgänge in der Welt und ihre tieferen Hintergründe wurden nicht gesehen.

Erst die NSDAP hat sich von Anfang an auch auf die außenpolitischen Probleme eingestellt und ist dazu übergegangen, die breiten Massen des Volkes in diesem Sinn zu erziehen.

Die Hitlerjugend führt diese Linie fort. Das Schulungshaus des außenpolitischen Amtes wurde bereits im Februar in Anwesenheit von Rudolf Heß und Reichsleiter Rosenberg eingeweiht. Es steht unter Leitung des bekannten Außenpolitikers des „Völkischen Beobachters", Pg. Dr. Schmitt. — Uebrigens ein alter Durlacher Nationalsozialist.

Der Tagesplan im Kameradschaftshaus entspricht der soldatischen Haltung des jungen Deutschland. Der Tag beginnt mit Frühsport, an den sich ernste Arbeit anschließt. Man beschäftigt sich mit den einzelnen großen politischen Fragenkomplexen. Freizeit für Eigenarbeit und am späten Nachmittag wieder Vorträge beschließen den Tageslauf. In diesen Vorträgen, bei denen die verantwortlichen Männer des öffentlichen Lebens sprechen, erhalten die jungen Außenpolitiker Einblick in verschiedene Arbeitsgebiete. Außerdem werden die Teilnehmer des Kursus an zwei Nachmittagen der Woche körperlich geschult und ertüchtigt.

Mit dem Schulungshaus des Außenpolitischen Amtes ist ein langer gehegter Plan verwirklicht worden. Aus ihm werden junge Deutsche hervorgehen, die mit offenem Blick die Umwelt sehen und in der Lage sind, Deutschland in der Welt zu vertreten.

**Hopp!**
Ein lustiger Schnappschuß vom Turmberg. Die Spiele draußen sind wieder da.

Aufnahme: „Führer"

# Nie wieder schwache Nachfolger!

## Der Gebietsführer erneut auf der Fahrt — Bruchsal und Triberg

Wir Bruchsaler Jungen haben auf dem großen Elternabend am 23. März unseren Eltern Bilder aus unserm Leben gezeigt, und sie gehörten mit zu den besten. Wir haben denen, die uns noch nicht so kennen wie sie es sollten, Worte unseres Willens kundgetan. Die große Anzahl, die unserem Werberuf gefolgt war, bewunderte die Kühnheit und die Zucht unserer lebendigen Jungen. Und sie spürten, das hörten wir aus ihren begeistert zustimmenden Worten heraus, daß dahinter erst das Leben beginnt: Zucht und Gehorsam sind nur die Formen, denen wir uns beugen.

Stammführer Rupprecht Klumpp wies in seinen Begrüßungsworten besonders auf die neuen Aufgaben hin, die der jungen Generation im Dritten Reich gestellt sind. Das leichte drollige Spiel der Pimpfe, Bodenturnen, kühne Saltosprünge und Pyramidenbau, gehörten mit zu den besten Darbietungen.

Die schwarze Kolonne des Spielmannszugs, voran die lange Trommlerreihe und die Fanfarenbläser, gab ihr bestes her, um eine zackige soldatische Musik aufklingen zu lassen.

Auch unsere Laienspielaufführungen blieben nicht ohne Erfolg. „Heiners Weg zur Gemeinschaft", die Darstellung eines anfangs schon verbürgerlichten Jungenschicksales, das für die Idee der Jungen Adolf Hitlers gewonnen wird und schließlich selbst voll Begeisterung wirbt.

Zu der Schwarzwaldjugend kam **am Sonntag** der Gebietsführer nach Triberg. Fanfaren des Jungvolks schmetterten ihm grüßend entgegen, als er den Saal betrat. Auf der Bühne baute sich vor den Hakenkreuzfahnen eine Sprechchorschar aus Hitlerjungen auf, pyramidenförmig ansteigend, und an der Spitze der Pyramide stand zwischen zwei schwarzen Säulen mit den blendend weißen Siegrunen ein blonder Pimpf.

Schon schallt seine klingende, helle Stimme durch den Saal: **„Wenn unsere Fanfaren schmettern und unsere Trommeln wettern, dann, Deutscher, wisse, die Jugend marschiert, die Jugend kämpft, die Jugend stirbt — für Hitler!"**

„Unser Weg" hieß der Sprechchor, von Unterbannführer Fritsch verfaßt und geleitet. Den Weg der deutschen Jugend von den Schlachtfeldern des Weltkrieges durch den Verrat und die Zeit der Not hin zu Hitler ließ der Sprechchor miterleben.

Der Gebietsführer knüpfte an an den Chor. Wenn unsere Jugend heute in schlichtem Sprechchor ihren Willen so bekennen kann, so ist das nur möglich, weil das deutsche Volk die Kraft hatte, die Stunde seiner Unehre zu überwinden. Immer wenn aus dem deutschen Volk Männer emporgewachsen waren, die es emporführen konnten, dann zerbrach ihr Werk wieder an den schwachen Nachfolgern. Wir haben das zuletzt in grauenvoller Weise am Bismarckreich erlebt. **Wir wollen dem deutschen Volk eine Bismarcktragödie ersparen!**

Eine vergangene Zeit hat behauptet, es müsse so sein, daß die junge Generation die alte bekämpfe. Wir aber bestreiten das! Wir glauben nicht an die Kluft zwischen der bestimmenden und der heranwachsenden Generation. Unsere Aufgabe ist: zu erhalten, was geschaffen wurde! Die Aufgabe, die die Generation der Front einmal durchgeführt hat, muß weitergeführt werden von der Jugend Adolf Hitlers.

**Hitlerjunge, deine Waffe ist**

**„Die Volksjugend"**

**das Kampfblatt der badischen Hitlerjugend.**

**Hilf mit an ihrer Verbreitung!**

## Kinderdrill

Aus Moskau kommt die Meldung, daß die Sowjetregierung, nachdem sie durch ihren Kriegskommissar den Aufschwung ihrer Land- und Luftrüstung prahlerisch der Welt bekanntgegeben hat, nunmehr an die Schaffung einer staatlichen Kriegsmarine herangeht. Kommunistische Jugend-Organisationen haben einen Aufruf an die sowjetrussische Jugend gerichtet, um den Gedanken einer starken Seemacht dem Volke vertraut zu machen.

Was sagt die Welt dazu, daß man in Moskau und in anderen Städten des Sowjetstaates 49 Marineschulen errichten will, in denen die Kinder vom achten Lebensjahr ab im Kriegshandwerk geübt werden sollen. Ueber den Geist der deutschen Jugend glaubte man sich aufhalten zu müssen. An die faschistische Balilla, an die am Maschinengewehr ausgebildeten englischen Schüler und nun an die Jungen im bolschewistischen Rußland scheint man nicht denken zu wollen.

Ganz abgesehen von den sowjetrussischen Flintenweibern.

Wir lehnten es immer ab, uns in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Wir müssen sie aber nennen, solange man Deutschland den Vorwurf einseitiger Maßnahmen macht. Im Staat Adolf Hitlers werden keine Kinder am Marinegeschütz ausgebildet!

Ein gewisses Interesse an der Militarisierung der sowjetistischen Jugend sollte die Welt haben. Grinsend wartet der Bolschewismus auf der Grenze zwischen Europa und Asien darauf, daß die Staatsmänner anderer Staaten Fehler machen, die zu Ereignissen führen könnten, von denen die Weltrevolution vielleicht einst leben würde. Der Nationalsozialismus hat der drohenden bolschewistischen Invasion in Mittel- und Westeuropa Einhalt geboten. Daß er sich damit in Moskau keine Sympathie erworben hat, ist eine historische Tatsache. Nun rüstet Moskau, rüstet bis hinab zu den achtjährigen Knaben. Ein Memento für die Welt!

### Keine Erörterungen über die Reichsreform!

**Anordnung des Stellvertreters des Führers**

Der Stellvertreter des Führers ordnet an:

Nach dem ausdrücklichen Wunsch des Führers sollen Erörterungen jeder Art über die Reichsreform unterbleiben.

Ich ordne deshalb an, daß sich die Dienststellen der NSDAP und alle Parteigenossen jeder öffentlichen Erörterung über die Reichsreform — sei es schriftlich oder mündlich — zu enthalten haben. Unter Reichsreform ist nicht nur die künftige gebietliche Abgrenzung der Reichsgaue zu verstehen, darunter fallen vielmehr auch Fragen der organisatorischen Einrichtungen der Reichsgaue und der personellen Besetzung der leitenden Stellen.

München, den 24. März 1935. gez.: R. Heß.

# Am schwarzen Brett

**NSDAP Kreis Karlsruhe — Amt für Beamte — Fachschaft 14 „Sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts".** Donnerstag, 28. 3., 20.15 Uhr, im „Nowack" Schulungsabend. Kreisschulungsleiter Barth spricht über: „Demokratie oder Führertum". Teilnahme für Mitglieder des RDB unbedingte Pflicht. Nur Krankheit entschuldigt. Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Die Vertrauensleute und RDB-Walter melden mir zu Beginn des Schulungsabends die unentschuldigt Fehlenden.

**Achtung! PO Kreis Karlsruhe.** Die Pol. Leiter der Ortsgruppen Südstadt I und II, Südweststadt I, II und III und Hauptstadt I und II treten am Donnerstag, 28. 3., 20.15 Uhr, auf dem Schmiedeplatz in Uniform an.

**Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald.** Heute Mittwoch, 27. 3., 20.15 Uhr, Sitzung der Pol. Leiter in der „Altdeutschen Bier- und Weinstube", Kaiserallee 61. Erscheinen aller Pol. Leiter unbedingte Pflicht.

**Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hochschule.** Freitag, 29. 3., 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppenleitung im großen Saal der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstraße 23, eine öffentliche Versammlung — als Schulungsabend —, in der Kreisschulungsleiter Pg. Reichert sprechen wird. Sämtlichen Parteigenossen, Pol. Leitern, Warten und Waltern der Untergliederungen wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Volksgenossen sind sehr willkommen. Die Pol. Leiter tragen Dienstanzug.

**Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I.** Am Donnerstag, 28. 3., 20.15 Uhr, findet im Saal des Gasthauses zum Adler, Mühlburg, Lamenstraße, ein Schulungsabend statt. Erscheinen ist Pflicht für sämtliche Pol. Leiter und Amtsleiter der Ortsgruppe und die Amtswalter der Nebenorganisationen und Untergliederungen. Zur Teilnahme eingeladen sind die Parteigenossen, die SA und die HJ. Die Pol. Leiter erscheinen im Dienstanzug.

**Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Grünwinkel.** Heute Mittwoch, 18—20 Uhr, Sprechstunde des Ortsgruppen-Kassenleiters im Parteiheim. Die neuen Zellenleiter werden gebeten, ihre Beitragsmarken in dieser Sprechstunde abzuholen.

**Ortsgruppe der NSDAP Söllingen.** Mittwoch, 27. 3., 20 Uhr, Prinz-Karl-Saal Schulungsabend. Es spricht Pg. — Schaeff vom Kreisschulungsamt. Anschließend Mitgliederversammlung. — Donnerstag, 28. 3., 20 Uhr, Turnhalle Filmvorführung der NS-Gaufilmstelle: „Grün ist die Heide". Zu diesen Veranstaltungen ist geschlossenes Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der NS-Gliederungen unbedingt erforderlich.

**Deutsche Arbeitsfront — Ortsgruppenwaltung Grünwinkel.** Unsere Sprechstunden finden jeden Montag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr statt. Heute 19 Uhr Sitzung der Betriebswalter und KdF-Warte im Parteiheim. Bei Verhinderung Stellvertreter entsenden. Wir bitten die Betriebswalter, ihre Fächer regelmäßig leeren zu lassen.

**NS-Bund Deutscher Technik — Kreis Karlsruhe.** Der auf heute, 20.15 Uhr angesetzte Pflichtschulungsabend der Mitglieder des NSBDT/RTA fällt aus und wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Der neue Termin wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

**NS-Volksbildungswerk. Abt. Bürger-Verein der Alt- und Mittelstadt e. V. Karlsruhe.** Mittwoch, 27. 3., 20.15 Uhr, im Saal der Brauerei Schrempp (Waldstr. 14), Lichtbildervortrag über den Schwarzwaldschen Rhein, Eisele, und eine Filmvorführung über eine Wanderung in den Dolomiten, Kastner.

**NS-Frauenschaft — Kreis Karlsruhe.** An alle unsere Mitglieder der Ortsgruppe Hochschule. Freitag, 29. 3., 20.15 Uhr, Großer Saal der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstraße 23, Schulungsabend. Erscheinen Pflicht

**NS-Frauenschaft Ortsgruppe Mühlburg I.** Donnerstag, 28. 3., findet im Gasthaus zum Adler ein Schulungsabend der Pol. Leiter statt. Teilnahme der Frauenschaftsmitglieder ist Pflicht. Nächster Heimabend 4. 4. in den „Drei Linden".

# Turnen und Sport

## Deutsche Fußball-Meisterschaft

### Vor dem Beginn der Kämpfe in den Gau-Gruppen

**Vier Dinge . . .**

Vier Formen des Spielbetriebes sind es, die dem deutschen Fußball seinen Auftrieb geben und ihm bei den breiten Massen zu einer außerordentlichen Volkstümlichkeit verhelfen: die Meisterschaftsspiele, die Länderspiele der Nationalmannschaft, die Kämpfe der Gaumannschaften um den Bundespokal und die Spiele um den Vereinspokal des Deutschen Fußball-Bundes, die allerdings erst neu eingerichtet sind und ihre Bewährungsprobe noch bestehen müssen. Daß sie diese Probe bestehen werden, daran zweifeln wir nicht.

Der Kampf um die

**Deutsche Fußball-Meisterschaft**

ist vorerst von den rein nationalen Wettbewerben immer noch die stärkste Volkstümlichkeit. Das wird sich in den nächsten Wochen erneut erweisen, wenn diese Kämpfe in ihre zweite Etappe eintreten. Die erste galt der Ermittlung der Gaumeister. Nachdem nun diese 16 Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft aufmarschiert sind, sollen sie in der zweiten Etappe des Wettbewerbes jene vier Mannschaften gesucht werden, die im Juni die eigentlichen Endspiele des Bundes austragen müssen.

**Vier Gau-Gruppen**

Je vier Gaumeister sind wieder zu einer Gau-Gruppe vereinigt worden. Hier spielen sie in einer Doppelrunde nach Punktwertung um den Eintritt in die DFB-Meisterschafts-Schlußrunden.

**Die Zusammensetzung der Gaugruppen soll alljährlich wechseln.**

Wir finden denn auch in diesem Jahre eine andere Zusammenstellung der Gaumeister als im Vorjahre. Es ist wieder darauf geachtet worden, daß nach Möglichkeit allzu große Reisen vermieden werden können, immer ist das jedoch nicht möglich und so sehen wir, daß diesmal beispielsweise der Ostpreußenmeister, die Soldatenmannschaft von York Insterburg, quer durch das ganze Reich nach Schalke, dann aber auch nach Hamburg-Eimsbüttel und nach Chemnitz reisen muß. Für diese gewiß schwere Mehrforderung erhalten die Ostpreußen aber den gewiß lohnenden Ausgleich, daß sie in ihrer Heimat so starke Mannschaften wie Schalke, Eimsbüttel und Polizei Chemnitz empfangen dürfen. Die Reisen dieser angesehenen Mannschaften nach dem deutschen Osten sind gewiß als Werbung im nationalen und sportlichen Sinne zu betrachten und zu begrüßen.

**13 Namen nicht mehr wieder**

Aber nicht nur die Zusammensetzung der Gaugruppen ist gegenüber dem Vorjahre stark verändert. Mehr noch weisen die Namen der Meisterschaftsanwärter voneinander ab. Von den 16 Gaumeistern des letzten Jahres haben 13 den Titel an andere Mannschaften ihrer Gaue abgeben müssen. Lediglich zwei Meister konnten bisher ihren Titel erfolgreich verteidigen: Eimsbüttel und Schalke und vielleicht gelingt das auch dem VfL Benrath. Nicht mehr als Meister wiedergekehrt sind 1. FC Nürnberg, Union Böckingen, SV Waldhof, Offenbacher Kickers, Köln-Mülheimer SV, Borussia Fulda, Wacker Halle, Werder Bremen, Viktoria Berlin, Beuthen 09, Hindenburg, Allenstein, Viktoria Stolp und Dresdener SC.

**Dieser starke Wechsel bei den Trägern der Gaumeistertitel ist ein neuer Beweis dafür, wie ausgeglichen heute die Spielstärke unter den Mannschaften der ersten deutschen Fußballklasse ist.**

Neben den alten und den neuen Meistern finden wir ja auch noch zahlreiche andere Mannschaften, die den Mannschaften dieser beiden Gruppen fast völlig ebenbürtig sind. Die Zeiten, in denen in weiten Gebieten einige wenige Spitzenmannschaften ihre gesamte übrige Konkurrenz überragten, sind eben vorbei.

**Aufmarsch der Kandidaten**

Auf die vier Gaugruppen verteilen sich die 16 Meisterschaftskandidaten wie folgt:

**Gaugruppe I:**
Württemberg: VfB Stuttgart;
Bayern: SpVg Fürth;
Nordhessen: FV Hanau 93;
Mitte: 1. SV Jena.

**Gaugruppe II:**
Baden: VfR Mannheim;
Südwest: Phönix Ludwigshafen;
Mittelrhein: VfR Köln;
Niederrhein: VfL Benrath oder Fortuna.

**Gaugruppe III:**
Brandenburg: Hertha/BSC;
Schlesien: Vorwärts Rasensport Gleiwitz;
Pommern: Stettiner SC;
Niedersachsen: Hannover 96.

**Gaugruppe IV:**
Sachsen: Pol. SV Chemnitz;
Westfalen: Schalke 04;
Niedersachsen: Eimsbüttel;
Ostpreußen: York Insterburg.

*

Verschiedene Mannschaften sind aus früheren Kämpfen um den Titel des Deutschen Meisters her bekannt, Hertha/BSC und SpVg Fürth waren bereits zweimal Deutscher Meister und

**auch der letztjährige Deutsche Meister, Schalke 04 ist ja wieder dabei.**

Wir finden aber auch

**Mannschaften, die noch nie an den DFB-Endspielen beteiligt waren,**

wie etwa 1. SV Jena, Phönix Ludwigshafen und York Insterburg.

**Keine „schwachen" Gruppen**

Die Zusammenstellung der Gaugruppen ist in diesem Jahre ganz besonders reizvoll.

**In kaum einer Gruppe startet eine Mannschaft als ausgesprochener Favorit.**

Selbst der Titelverteidiger Schalke wird keineswegs mühelos Gaugruppensieger werden können. Verhältnismäßig die leichteste Aufgabe hat von den bekannteren Mannschaften noch Hertha/BSC, doch auch dem Berliner Altmeister entstehen in Gleiwitz, Stettin und Hannover Gegner, die von „Hanne Sobeck und den Seinen" nicht unterschätzt werden dürfen.

Schalke und Hertha/BSC werden in den Gaugruppen III und IV als Endsieger erwartet. Die SpVg Fürth ist anscheinend die kampfkräftigste Mannschaft der Gruppe I, völlig offen aber ist die Lage in der Gruppe II. Hier greifen mit Phönix Ludwigshafen und VfR Köln Mannschaften ein, die zwar technisch nicht die letzte Reife besitzen, die aber mit ihrer wuchtigen, unberechenbaren Spielweise äußerst gefährlich werden können. Deutsche Spitzenklasse aber stellen der technisch hervorragende VfR Mannheim und der Vertreter des Gaues Niederrhein dar.

*

**Es ist immer gut, wenn ein Wettbewerb ohne klare Favoriten gestartet wird.**

Der Reiz der Kämpfe, die Spannung und damit die Werbekraft auf das Publikum sind unter diesen Umständen nur entsprechend größer. Einen reizvollen und spannenden Verlauf der Meisterschaftskämpfe, sowie eine starke Anteilnahme der breiten Massen erwarten wir auch in diesem Jahre wieder von den Endspielen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

## Der Reichssportführer in Kopenhagen

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten weilt in Begleitung seines Adjutanten Graf Schulenburg und Generalsekretärs Dr. Diem seit einigen Tagen in der dänischen Hauptstadt. Nach dem Besuch einer Veranstaltung des Kopenhagener Deutschen Turn- und Sportvereins zugunsten des Winterhilfswerks wohnte der Reichssportführer den gymnastischen Uebungen der Kopenhagener Studentenvereinigung bei und nahm im Anschluß daran Einblick in die von Agnete Bertram geleitete dänische Frauengymnastikschule. Weiter wurden die städtischen Schwimmhallen und das Kopenhagener Stadion besichtigt.

Am Montag hielt der Reichssportführer in der deutschen Gesandtschaft vor geladenen Gästen, darunter sämtlichen Mitgliedern des dänischen Olympischen Ausschusses, Vertreter der Regierungen und der Hauptstadt sowie der deutschen Kolonie einen mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag über

**„Die deutschen Leibesübungen und die Olympischen Spiele".**

Der Reichssportführer ging aus von dem vor fünf Jahren glänzend verlaufenen Fest der Hundertjahrfeier der dänischen Volksschulgymnastik, an dessen Schlußtag vor 30 000 Zuschauern und in Anwesenheit König Christians Tausende von Schülern und Schülerinnen Zeugnis von dem hohen Stand der dänischen Leibesübungen ablegten. Er führte dazu weiter aus: „Das dänische Volk hatte wahrlich Grund, dieses Fest einer hundertjährigen Tradition feierlich zu begehen, denn das königliche Dekret vom 28. Juni 1828, das den Gymnastikunterricht obligatorisch in den Lehrplan der dänischen Volksschulen einordnete, ist für den ganzen mittel- und nordeuropäischen Kulturkreis vorbildlich gewesen. Vorbildlich aber war auch das Geschick und die tiefe Erkenntnis für den Erziehungswert der Leibesübungen, mit denen die dänische Schule und das ganze dänische Volk diesen königlichen Erlaß in die Praxis umsetzten. Heute, wo der Sport sich nahezu die ganze Welt erobert hat, ist es schwer, sich darüber Rechenschaft abzulegen, wieviel Mut und Weitblick, wieviel Verständnis und Einsicht vor mehr denn hundert Jahren notwendig waren, die Einheit der Erziehung zwischen Körper und Geist und Leib und Seele programmatisch und schulisch festzulegen. Aus dem Gefühlswinkel einer solchen Tradition gesehen, erscheint es dann fast selbstverständlich, daß die hohe Schule der dänischen Leibesübungen unter ihrem einzigartigen Leiter Niels Bukh Weltruf genießt. Der Strom gestählter Kraft und belebter jugendlicher Anmut, der von Ollerup aus ununterbrochen ins dänische Volk geht, ist in seiner Eigenart ein typischer Beweis für die These, daß

**die allgemeinen Leibesübungen und die Form, in der sie betrieben werden, in jedem Volk ihre arteigene Ausprägung erhalten.**

Wenn wir die Leibesübungen als etwas Natürliches ansehen, dann müssen wir uns auch stets bewußt bleiben, daß die Natur selbst ihre Geschöpfe unter allen Himmelsstrichen verschieden aufwachsen läßt. Die dänische Gymnastik ist so wenig in amerikanische Mentalität verpflanzbar wie eine Mittelmeerlandschaft an die Longe Line von Kopenhagen. Und gerade in der Vielseitigkeit der Ausprägung des Sports sehe ich einen seiner großen Vorzüge."

Der Reichssportführer sprach dann über den

**Aufbau der deutschen Leibesübungen**

und ihre Organisation, ferner über die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 und gab ein anschauliches Bild von dem Reichssportfeld und die „Deutsche Kampfbahn". Er schloß seine Rede mit den Worten: „Am 17. März sprach der Wehrminister des deutschen Volkes vor dem Ehrenmal der Toten des Weltkrieges die schicksalhaften Worte: „Europa ist zu klein für einen Krieg", aber — so möchte ich fortfahren — dieses Europa ist groß genug, darin ein Kampffeld abzustecken, auf dem die Jugend der Welt der Sache des Friedens eine entscheidende Schlacht gewinnt.

**An der Lösung dieser Aufgabe mitzuhelfen, ist der wahrhaftig heilige Wille des ganzen deutschen Volkes.**

So lassen Sie uns denn gemeinsam die olympischen Altäre bekränzen, lassen Sie uns gemeinsam die Sieger im unblutigen Kampf um eine ewige Idee der Menschen, um das Symbol des Friedens und der Eintracht, kämpfen."

## Waldhof in Chemnitz 5:8 geschlagen

Ein nicht alltägliches Ergebnis gab es bei dem am Sonntag vor 5000 Zuschauern in Chemnitz ausgetragenen Freundschaftsspiel zwischen dem sächsischen Meister Polizei Chemnitz und SV Waldhof-Mannheim. Im Verlaufe des Spieles fielen nicht weniger als 13 Tore. Die Chemnitzer Polizisten siegten schließlich gegen die ohne Siffling angetretenen Süddeutschen mit 8:5 (5:4). Rein technisch waren die Mannheimer besser, aber das zielstrebige, gradlinige Spiel der Chemnitzer erwies sich als wirkungsvoller. Nach dem Wechsel kam Waldhof zum Ausgleich 5:5, doch drei weitere Treffer stellten den Sieg der einheimischen Mannschaft endgültig sicher. Friedmann in der Chemnitzer Mannschaft und Pennig bei Waldhof waren die erfolgreichsten Torschützen.

*

**Hamborn 07,** die bekannte westdeutsche Gauligaelf, wird am kommenden Samstag in Süddeutschland gastieren und hier ein Spiel gegen den VfL Neckarau austragen. Am Tage darauf haben die Neckarauer ein Spiel mit Wormatia Worms nach Worms vereinbart.

### Die Kreisklassen

**Kreisklasse 1 (Kreis Karlsruhe)**

Gruppe 1: FC Südstern Karlsruhe — Weschnenreut 2:2 abgebrochen.

Privatspiele: FV Linkenheim — FV 09 Philippsburg 1:2, Olympia Kirrlach — Germania Karlsdorf 0:2.

Pokalspiele: Spvgg Durlach-Aue — FV Knielingen 5:3, Spvgg Kleinsteinbach — FV Söllingen 3:3.

Kreisklasse 2: DJK Ost Karlsruhe — KFV 3:2, Spvgg Rheinhausen — FC Spöck 0:1 abgebr.

Jugendspiele: FC Konkordia B 1 — FC Südstern B 1 0:0, Darlanden A 1 — FC Südstern A 1 5:2, FC Südstern C 2 — FV. Welschneureut C 1 0:8, FC Teutschneureut J. — KFV J. 3:0, FV Bretten A J. — FGef Rüppurr A J. 2:3, Karlsruhe West Sch. — FGef Rüppurr Sch. 1:2, Karlsdorf J. — FV 09 Philippsburg J. 0:2, Oberhausen J. — Neudorf J. 4:2.

**Kreis Murg, Kreisklasse 1:**

Frankonia Rastatt — FV Neuburgweier 7:2, FV Mörsch — FV Bischweier 4:1, FV Rotenfels — FC Hörden 0:0 abgebr. Privatspiel FV Rastatt 04 Res. — FV Oos 6:0.

### Wache der Reichsstatthalterei – FAD. Eggenstein 2:3

Am Samstagnachmittag trafen sich obengenannte Mannschaften zu einem Kameradschaftsspiel, das sowohl, was die gezeigten Leistungen anbetrifft, als auch im Hinblick auf die gepflegte Kameradschaft völlige Zufriedenheit bei allen Anwesenden auslöste. Es haben solche Spiele immer einen besonderen Reiz; einmal dienen sie dem Sport nur um des Sportes willen und helfen für ihr Teil mit, die Idee des Sportes weiter und weiter ins Volk zu tragen, ein andermal bringen sie Leistungen und Spielmomente, die in ihrer Wechselseitigkeit bald Staunen, bald herzhaftes Lachen der Zuschauer nach sich ziehen.

Das samstägige Spiel zeigte in der Art seiner Durchführung einen fairen und besonders von seiten des Arbeitsdienstes willensbetonten Charakter, wäre doch bei einer Niederlage der gesamten Mannschaft der sonntägliche Urlaub versagt geblieben (!). Es gab während der ganzen 1½ Stunden kaum eine uninteressante Phase im Spiel; prächtige Abwehren der Torhüter, saftige Schüsse der Stürmer wechselten in bunter Reihenfolge ab mit hilflos-anmutenden Figuren von „kleineren Talenten". Der verdiente Sieg der Arbeitsdienstmänner war letzten Endes ein Sieg des Willens und ihrer besseren Läuferreihe.

Geselliges Beisammensein nach dem Spiel war diesem harmonische Ergänzung.

### Hower schlug Lenzi k. o.

Der Haupt- und Schlußkampf des Berufsboxkampfabends im Berliner „Neue Welt"-Ring nahm ein schnelles Ende. Der deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower-Köln, der 91,8 Kilogramm wog, schlug den Italiener Mario Lenzi (89,2 Kilogramm) bereits in der zweiten Runde k. o. Der Südländer wirkte zunächst recht gut trainiert und zeigte auch eine vorzügliche Linke. Als aber Hower die ersten schweren Brocken abfeuerte, zeigte Lenzi sofort Wirkung und ließ nach. Die zweite Runde brachte dann schon das Ende. Lenzi hatte klar tief geschlagen und Hower stürzte sich wütend auf seinen Gegner, den er mit einer Serie gut gezielter Kopfhaken erschütterte. Lenzi ging bis „neun" auf die Bretter. Hower ließ sich seine Chance nicht entgehen. Er stellte den Italiener an den Seilen und schlug ihn für die Zeit auf die Bretter. Hower erhielt für seine feine Leistung großen Beifall.

### Die Ostpreußenfahrt 1935

Wenige Tage nach Erscheinen der Ausschreibung zur Ostpreußenfahrt, die in diesem Jahr zum 11. Mal durchgeführt wird, sind bei der Motorgruppe Ostland des NSKK bereits aus allen Teilen Deutschlands die ersten Nennungen eingegangen. Die Strecke konnte, begünstigt durch das warme Frühlingswetter, bereits abgefahren werden. Am 1. Tage führt die in einer Schleife nach Süden, begrenzt von den Orten Königsberg — Bartenstein — Ortelsburg — Arys — Rhein — Schippenbeil — Königsberg. Das sind etwa 460 Kilometer, von denen 220 Kilometer im Gelände liegen. Als Hauptschwierigkeit dürfte die Johannisburger Heide anzusehen sein. Der 2. Tag führt die Teilnehmer der Ostpreußenfahrt südwestlich, und zwar wieder von Königsberg ausgehend nach Heiligenbeil — Frauenburg — in die Cadinerberge — Elbing — Mehlsack — Liebstadt — Allenstein — Landsberg — Pr. Eylau — zurück nach Königsberg. Von insgesamt 400 Kilometer Fahrstrecke laufen 160 Kilometer im Gelände.

### Cilly Außem geschlagen

In Bordighera wurde am Montag die Schlußrunde im Dameneinzel ausgetragen. Deutschlands Vertreterin, Cilly Außem, konnte gegen die französische Meisterspielerin Mathieu nicht bestehen, sondern wurde ziemlich glatt mit 2:6, 3:6 geschlagen.

### Schön/Lohmann wurden Vierte

**Broccardo/Guimbretière Pariser Sechstagesieger**

In der Nacht zum Dienstag ging das 17. Pariser Sechstagerennen zu Ende. Das französische Paar Ignat/Diot, das eine neunköpfige Spitzengruppe anführte, konnte in den letzten Stunden die Spitzenstellung nicht behaupten, sondern fiel weit zurück. Die Franzosen Broccardo/Guimbretière, also das Favoritenpaar, zeigten sich zum Schluß allen anderen Mannschaften überlegen und so reihten sie ihren vielen Sechstageerfolgen einen neuen an. In den Wertungsspurts der letzten Stunde war das Siegerpaar eine Klasse für sich. Den zweiten Platz sicherten sich die Holländer Pijnenburg/Wals vor den Belgiern Charlier/Deneef und den Deutschen Schön/Lohmann. Die Italiener Linari/Di Paco und die Amerikaner Dempsey/Hill gaben kurz vor Schluß des Rennens auf, so daß also nur 12 Paare die 145-Stunden-Fahrt beendeten. Das genaue Schlußergebnis:

## 70 000 bei Deutschland-Spanien

### Köln will neuen Zuschauer-Rekord schaffen

Allem Anschein nach wird es beim Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Spanien am 12. Mai in Köln einen neuen Zuschauer-Rekord geben. Köln hat sich nämlich vorgenommen, diesen Rekord, den es anläßlich des Treffens Deutschland—Schweden im Jahre 1929 mit 55 000 Zuschauern aufstellte und dann an Stuttgart, das beim Länderspiel Deutschland gegen Schweiz am 27. Jan. dieses Jahres 58 000 Besucher aufbrachte, verlor, wieder in seinen Besitz zu bringen.

Das Kölner Stadion soll bis zum 12. Mai auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern — also 15 000 mehr als bisher — vergrößert werden. Durch Veränderungen an den bisherigen Stehplatz-Terrassen werden 3000 Besucher mehr gute Sichtmöglichkeiten erhalten. Des weiteren werden noch für 12 000 Personen Tribünenplätze geschaffen. An den beiden Kopfenden des Stadions, im Norden und Süden hinter den Toren, werden zwei große Holz-Tribünen aufgestellt und auf dem Kamm des Zuschauerwalles und gegenüber der Haupttribüne kommen ebenfalls Tribünenbauten zu stehen.

**Zuerst bekommen die Vereine Karten . . .**

Durch die Schaffung der 70 000 Zuschauerplätze dürften zum größten Teil alle Nachfragen nach Karten befriedigt werden können. Es stehen fast allein 20 000 Sitzplätze zur Verfügung. Bei den Vorbestellungen werden zunächst einmal die Vereine berücksichtigt, erst an zweiter Stelle kommen die privaten Bestellungen.

Man kann mit ziemlicher Sicherheit auf ein ausverkauftes Stadion rechnen. Allein die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat mitgeteilt, daß sie Bedarf für 30 000 Karten habe.

**Karten-Preise: 1.10—6.50 RM.**

Die Preise der Plätze für das Länderspiel gegen Spanien am 12. Mai sind einschließlich des Sportgroschens:

| | |
|---|---|
| Stehplatz Kurve | 1.10 RM |
| Stehplatz Mitte | 1.60 RM |
| Innenraum-Sitzplatz Kurve | 3.20 RM |
| Innenraum-Sitzplatz Mitte | 4.20 RM |
| Tribüne Kurve (nicht überdacht) | 3.50 RM |
| Tribüne Seite (nicht überdacht) | 3.50 RM |
| Tribüne B (gegenüber der Haupttribüne) | 4.70 RM |
| Vortribüne (nicht überdacht) | 5.50 RM |
| Haupttribüne (überdacht) | 6.50 RM |

Außerdem gibt es noch einen besonderen Platz (reservierter Platz) der 10.— RM kostet.

### Sportfunk

**Das letzte Eishockeyspiel** der diesjährigen Spielzeit führte im Berliner Sportpalast eine deutsche Nationalmannschaft mit Göta Stockholm zusammen. Der Kampf endete 1:1 (0:0, 1:1, 0:0).

**Freddi Miller,** der amerikanische Fliegengewichts-Weltmeister, der in Europa von Sieg zu Sieg eilt, soll Anfang Mai in Berlin boxen. Als Gegner ist der deutsche Leichtgewichtsmeister Stegemann in Aussicht genommen.

**Eine deutsche Werbeveranstaltung** für die Olympischen Spiele fand am Sonntag in Anwesenheit des deutschen Botschafters Dr. Luther und des Generalkonsuls Dr. Borchers in den Räumen des Neuyorker Athletic-Clubs statt. Auch die Mitglieder des Amerikanischen Olympischen Komitees unter Führung von Avery Brundage wohnten der Veranstaltung bei, in deren Mittelpunkt ein Vortrag stand, den Ernst Schmidt im Auftrage des Deutschen Olympischen Komitees hielt.

**Die Hockeymannschaft** der Universität Cambridge trug am Montag ein fünftes Spiel in Westdeutschland aus. Die Engländer waren beim HC Uhlenhorst-Mülheim zu Gast, der Kampf endete 2:2 (1:1).

**Die französische Sportpresse** beschäftigt sich recht ausführlich mit dem sonntäglichen Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich. Die Deutschen haben auf Grund ihrer großen Schnelligkeit durchweg eine gute Beurteilung gefunden, man bemängelt lediglich ihr teilweise taktisch unklinges Spiel.

Sägen auch Sie Ihr Ich ab, schicken auch Sie Ihren „alten Adam" in Ferien und werden Sie ein anderer durch Lachen über das entzückende Ufa-Lustspiel nach dem gleichnamigen Roman von Paul Keller.

**Der große Erfolg** in den

# Union-Lichtspielen

Donnerstag unwiderruflich letzter Tag!

---

# Café Bauer

**HEUTE und MORGEN**

## Sonderabend

**Franz Dolezel spielt auf Meister-Instrumenten des 18. Jahrhunderts**

78818

---

**Badisches Staatstheater**

Mittwoch, den 27. März 1935. Nachmittags 1. Geschlossene Vorstellung für auswärtige Schulen

**Wilhelm Tell**

Schauspiel von Schiller.

Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.

Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends

**6. Sinfonie-Konzert**

Leitung: Keilberth. Solist: Max von Pauer (Klavier). J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur. Solisten: Trompete: Lahn; Flöte: Spittel; Oboe: Kämpfe; Violine: Voigt. R. Schumann: Klavierkonzert a-moll, op. 54. L. v. Beethoven: V. Sinfonie c-moll, op. 67.

Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Preise 1.10—3.70 M

Freitag, 29. 3.: Der Freischütz. (77842)

---

Haute Mittwoch

# Café Odeon

## III. Sonder-Konzert

**Kapelle Otto Houben**

Unsere **Billards** sind mit erstklassigem Tuch **neu überzogen!**

78546

---

**PARKSCHLÖSSLE**

DURLACH — FÜRSTENBERGBRÄU

Das ideale Ausflugsziel

**Tanz**

Leitung Tanzmeister HEPPES

Täglich: Polizeistunden-Verlängerung.

Voranzeige: Tanzturnier 78820

---

**KLEIN-CONTINENTAL**

**Auch für Sie eine unentbehrliche Helferin in Büro und Heim!**

Generalvertretung

## Albert Beierlein

Karlsruhe 77972

Moltkestrasse 17 / Telephon 2650

---

**Pelzwaren**

## P. & J. Specht

**Waldstraße 35**

Karlsruhe / Tel. 4836 72899

Bei einem Rechnungsbetrag von

**25 RM.**

aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von

**2 v. H.**

---

**Ostergeschenke** in Gold, Silberwaren, Bestecke, Taschen-, Armbanduhren, Patengeschenke, Konfirmanden-Geschenke, Trauringe empfiehlt

**Chr. Fränkle**

Goldschmied Passage

Alte Goldwaren werden als Zahlung angenomm.

---

Fort mit **grauen Haaren!**

Einfach. Einreiben mit **„Laurata"** schafft Ihnen Jugendfarbe u. -frische wieder. Das Beste auch gegen **Schuppen u. Haarausfall**, garantiert **unschädlich**. Keine Flecken u. Mißfarben. **„Laurata"** erhielt die goldene Medaille! **Original-Flasche jetzt nur Mk. 4.90. Halbe Flasche Mk. 2.70.** Porto extra. 74234

**Karlsruhe: Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Drog. Walz, Jollystr. 17. Friseur A. Kuß, Lammstr. 15.**

---

**Inserieren bringt Gewinn**

---

**Mittwoch** mittag eintreffend, direkt ab See:

| | |
|---|---|
| **Kabliau** i. Gz. Pfd. | **-.23** |
| **Kabliaufilet** Pfd. | **-.35** |
| Paniermehl, Kapern, Zitronen | |
| **Bücklinge** . . . Pfd. | **-.25** |
| **Sprotten** ½ Pfund-Kiste | **-.28** |
| **Lachsheringe** Stück -.12 u. | **-.10** |

**Neue Zufuhren:**

| | |
|---|---|
| **Suppenhühner** entdarmt ℔ | **-.92** |
| **Jg. Hahnen** entdarmt Pfd. 1.40 | **1.30** |

# Pfannkuch

3% Rabatt!

---

# Zu vermieten

**Zu vermieten für sofort oder später:**

Erbprinzenstraße, beim Rondellplatz, Laden mit 3 Schaufenstern und Nebenräumen, zusamm. 95 qm.

Hirschstraße, bei der Kaiserstraße, Laden mit Nebenraum, nebst 2 Z.-Wohnung u. ev. Werkstatt.

Waldstraße, zwischen Amalien- und Sofienstr., 5 Zimmerwohnung, zum 1. Juli.

Näheres auf meinem Büro Schillerstraße 15, II., von 2 bis 6 Uhr.

**Rud. Spitz**, Hausverwaltungen, Telefon 1938. (7623)

**LADEN**

i. d. Winterstr., 34 qm gr., m. 2 Schaufenster und anschl. Wohnung (2 Zim., Küche u. Zub.), ab 1. April zu vermiet. Angebote unter Nr. 7316 an den Führer.

Schöner **großer Laden**

in größerem Landort, mit kompletter Einrichtung, an Fachdrogisten sofort zu vermieten. Für jungen Herrn od. Ehepaar sichere Existenz. Angebote unter Nr. 7423 an den Führer.

Einf. möbl., sonnig. **Zimmer** auf 1. Apr. zu vermiet. b. Ernst, **Boeckhstraße 26.** (7662)

**Laden** m. 2 Zim.-Wohng. u. Zubehör, in der Südweststt., **zu vermieten.** Anfragen Brauerstr. 19, III. l. (7433

**Kl. Laden** m. Werkstätte, östl. Kaiserstr., zu verm. Mon. 70 M. Zu erfr. **Hirschstr. 104, II.** (7650)

Helle **Werkstatt** 4×7 m, auch als **Unterstellraum** für Möbel geeign., z. v. **Schillerstr. 10.** (7637

**Möbl. Mansarde** an nur Berufstätige bill. zu verm. Aug.-Dürrstr. 5, pt., lks. (7639)

Schönes, gut möbl. **Zimmer** an soliden, berufst. Herrn auf 1. April zu verm. **Waldstr. 20, III.** (7621)

Nettes, frdl. möbl. **Zimmer** sep. Eing., auf 1. 4. zu vermieten. (7659 Augartenstr. 76.

**Fremden-Zimmer** mit u. oh. Pension, in Landhaus, Nähe von Karlsruhe (am Waldrand) z. verm. Zu erfr. unt. 7629 im Führer.

Auf 1. 4. ist an alleinsteh. Person **1 Z. u. Küche** 4. St., Südweststt., zu vermieten. Näh. **Kaiserallee 9**, part. (7658)

Südendstraße 14, ist eine neuzeitliche, sonnige (78813) **3 Z.-Wohnung** mit Bad und Fremdenz., auf 1. Juli 1935 zu vermieten. Näh. zu erfrag. bei Herrn **Müller**, part.

**Sauber möbliertes Zimmer** Zentralheiz., sonnig, Nähe Bahnhof, auf 1. 4. zu v. Karlstr. 138, 4 Tr., b. G. (7660)

**Gut möbl. Zim.** a. 1. 4. 35 zu vm. Karlstraße 106, II. (7540

**3 Z.-Wohnung** 1 Tr., b. Rondellplatz sof. zu verm. 60 M. Angeb. unt. 7646 an d. Führer.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Bad, sofort od. später zu vermiet. Zu erfr. unt. 7594 im Führer.

Moderne, sonnige **3 Z.-Wohnung** Mans., schönste Lage der Albsiedlung, auf Mai zu vermieten. Zu erfragen (7615) **Brahmsstr. 29, III. r.**

**Herrenalb**

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, I. u. III., für sofort od. spät. zu vermieten, auch für Wochenend. **Hindenburgstr. 119.** (78805)

Zu vermieten: **6 Zimmer-Wohnung** in gutem Zustand, mit neuer Etagenheizung, Südlage, ohne Gegenüber, Badezimmer, Speisekammer und Zubehör, auf 1. Juli 1935. **Gartenstr. 54**, 4. Stock Zu erfrag. 2. Stock. Tel. 5584. Anzusehen 10—18 Uhr. (7355)

**7 Z.-Wohnung** Stefanienstr. 42, p., mit reichl. Zubehör, freie Lage, Sonne v. Süd u. West, p. 1. Juli 35 zu verm. durch K. Schwägler, Stefanienstr. 42. II. (7392)

**6 u. 7 Zimmer-Wohnung**

in bester Weststadtlage, mit Zentralheizung und allem Zubehör, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Angebote abzugeben unter 78642 im Führer od. unt. Fernruf Nr. 7025.

# Mietgesuche

**Wohnung**

5—6 Zimmer, neuzeitlich Bedingung, in bester Mittelstadtlage in Karlsruhe, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 78854 an den Führer.

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote bei **Gg. Beck**, Möbeltransport, Spez. Ferntransporte, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. Nr. 26, Tel. 6681. (73504)

**Werkstatt** gesucht. Angebote mit Preis unt. 7618 an den Führer.

**Zimmer** sonnig, sep., Nähe Baumeisterstr. ges. Angeb. unt. 78856 an den Führer.

**1–2 Zimmer** mit K. auf 1. Mai in Karlsruhe oder Umgebung gesucht. Angebote unt. 7656 an den Führer.

**2 Z.-Wohn.** für 2 berufst. Pers. pünktl. Zahler, auf 1. Mai ges. Preis 30—40 RM. Angebote unt. Nr. 7616 an den Führer.

Pol.-Beamter sucht auf 15. Mai oder 1. Juni schöne, sonn. **2 Z.-Wohnung** (evtl. mit Balkon) in Weststt. zu miet. Angebote unt. 7642 an den Führer.

**3 Z.-Wohnung** mit Mans., per 1. Mai od. später gesucht. Preis ca. 45 Mk. Angeb. u. 7405 an d. Führer.

Alleinst. Dame sucht in Einfamilienhaus **Durlach oder Grötzingen 2-3 Z.-Wohn.** mit Zubehör. Angebote unt. 7536 an den Führer.

Aelt. Ehep. sucht a. 1. Juli od. Okt. sch. **3 Z.-Wohnung** mit Zub. in gut. H. d. Weststt., part ausgeschl., evtl. Neub. Angebote unt. 7628 an den Führer.

**3 Zimmer** Küche, u. Bad, mit Gartenanteil, auf 1. Juni od. Juli d. J. zu mieten gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7634 an d. Führer.

Gesucht per 1. Juli große, sonn. 3 evtl. 4 Zimmerwohnung v. Beamt. (3 Pers.). Angeb. unter 7470 an den Führer.

**4 Z.-Wohnung** Weststadt, auf 1. 7. 35 oder später von ruh. Famil. gesucht. Angebote unt. 7601 an den Führer.

**Schöne, sonn. 4-5 Zimmer-Wohnung** mit Bad, ruh. Lage, von kl. Familie (3 erw. Pers.) pünktl. Zahler, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Part. u. 4. St. ausgeschloss. Ang. unt. 7643 an d. Führer.

---

# Offene Stellen

**Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben**

## Wirt-Gesuch.

Für eine kleinere Wirtschaft in Karlsruhe werden unter günstigen Bedingungen per sofort tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht. Angebote unt. Nr. 78640 an den Führer.

Zum sofortigen Eintritt **jüngerer Kaufmann und Chauffeur** mit Ia Referenzen, für aussichtsreiche Tätigkeit gesucht. Stellung von 2 bis 3 Tausend Mark Kaution, die sichergestellt wird, Bedingung. Bewerbungen unter Nr. 78855 an den Führer.

**Isolierer**

Zuverl., selbständig. Isolierer für größ. auswärtige Arbeit, allenfalls Dauerbeschäftigung, gesucht. Schwarz Nachf. Sebastian, Waldstr. 50.

Suche für meinen frauenlos. Haushalt eine selbständige **Person**, die kinderlieb ist u. Haush. führen kann. Angeb. unt. 78851 an den Führer.

Für eine gutgeh. Sache, die gut. Verdienst sichert u. b. d. Kundschaft Ansehen versch., suchen wir noch einige **Vertreter** (innen) für ganz Baden, die in Kol. od. all. arb. wollen. B-Schein erford. Zuschrift. unt. 78853 an d. Führer.

Tücht., an selbständ. Arbeiten gewöhnter **Bauschlosser** nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. Eventl. Dauerstellung. (78863) **Hermann Jülch, Gaggenau**, Amalienbergstraße Nr. 9.

Herren- und Damenfriseur auf 1. April gesucht. **August Simeoni**, Friseur, Grötzingen (Amt Karlsruhe). (7625)

Bezirks-**Vertreter** allerorts, von leistungsfähiger Saar-Oel-Firma gesucht. Zuschr. unt. O. D. 697 an **Annoncen-Ernst, Saarbrücken.** (78852)

**Verkäuferin** perf. im Fleisch- u. Wurstverkf., auf 1. od. 15. 4. 35 ges. **Karl Scheid, Pirmasens**, Landauerstraße 5. (7632)

**Modelle zum Frisieren ges.** Angebote unt. 7636 an den Führer.

**Stellengesuche**

Ehrl., kath., 16jähr. **Mädchen** f. Stell. z. Mithilfe i. Haushalt in gut. Familie a. 1. 4. 35. Nach Bruchsal bev. Angeb. unt. 78806 an den Führer.

Perfekte **Stenotypistin** sucht Halbtagsstelle. Angebote unt. 7592 an den Führer.

**Lest den „Führer"**

Schwarzes Kleid ber. neu, Gr. 42, auch f. Konfirmandin, billig zu verk. Waldhornstraße 24, Stb. II., b. Warth. (7635)

**Herrenrad** extra stark, bill. z. v. Veilchenstr. 27, Hof. (7655)

**H.- u. D.-Rad** gebraucht, billig zu verkaufen. **Mast, Werderstraße 73, I.** (7661)

**H.- u. Dam.-Rad**, neu und gebraucht, bill. zu verk. **Irion, Schützenstraße 40.** (78812)

**D.- u. H.-Rad** sehr gut erhalten, **Neue Fahrräder** in reicher Auswahl billig zu verkaufen. **Sendelbach, Sofienstraße 87.** (7665)

---

# Die deutsche Saarkohle

**Heiztechnische Beratung kostenlos**

## für Industrie, Gewerbe und Hausbrand

**Es ist Ehrensache für jeden Verbraucher, gleichviel welcher Art, die Erzeugnisse des Saarbergbaues zu bevorzugen!**

## Saarkohle Saarkoks

**Anfragen werden bereitwilligst beantwortet durch Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim, Parkring 27-29**

---

Bei einer mittelbadischen Stadt ist sofort die Stelle eines

## Verwaltungssekretärs

zu besetzen. Bewerber, die auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung bereits erfolgreich tätig waren und nach Möglichkeit die Sekretärprüfung für den Kommunaldienst abgelegt haben, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und dem Nachweis der arischen Abstammung bis spätestens 15. April 1935 an den Verlag des Führers unter Nr. 10 einreichen.

Besoldung nach der Bad. Besoldungsordnung als Assistent oder auch sofort als Sekretär nach Maßgabe der Vorbildung, bisheriger Tätigkeit und abgelegter Prüfung.

---

Eine der ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften hat ihre

## Hauptgeschäftsstelle

für Karlsruhe und Umgebung mit Inkasso neu zu vergeben. Die Position bietet

## erstklassig. Fachmann

der entsprechende Erfolge aufweisen kann, auskömmliche Existenz.

Wir wünschen nur Bewerbungen von arbeitsfreudigen, energischen und gutberufenen Herren unter M. H. 2341/78857 an den Führer.

---

**Zielbewußte, intelligente**

## Damen

gebildeter Stände, die mit vornehmer Gesinnung gewandtes, sprechsicheres Auftreten verbinden, können sich sofort für dauernd eine befriedigende Existenz gründen. Die vornehme Tätigkeit verbürgt volle ideelle u. pekuniäre Befriedigung. Auch nichtgereiste unabhängige Damen, nicht unter 25 Jahren, wollen sich mit Ausweis vorstellen **Mittwoch, den 27. und Donnerstag, 28. März**, von 10½—12½ vorm., 2—4 nachmitt., **Hotel National**, Kriegsstr., Meldung b. Portier. (7657)

---

Papiergroßhandlung sucht fachkundigen **Reisenden** für Tüten u. Beutel, Pack- und Einschlagpapiere. Angebote m. Lebenslauf, Ref. u. Zeugnisabschriften unt. 78650 an den Führer.

**Zuarbeiterin,** an pünktliches Arbeit. gewöhnt, stellt sofort ein (7649) **Müller-Eisen** feine Damenschneiderei, Westendstraße 40.

Nettes, junges **Mädchen** f. Haushalt u. Servier. ges. a. 1. April. Ang. mit Bild unt. 78804 an d. Führer.

Suche für sofort **Mädchen** für alle Hausarbeit. **Wirtsch. z. Granate**, Gottesauerstraße 23 (7641)

**Halbtags-Mädchen** gesucht. (78600) Kriegsstr. 280, III. r.

Gebild., kinderliebe, zuverlässige **Haustochter** mit Kochkenntnissen, z. 1. April gesucht. Taschengeld. Vorstellen 9—12 Uhr. **Glaser, Kurfürstenstraße 2.** (7652)

**Zu verkaufen**

Gut erhaltene **Küche** komplett, bill. zu vk. **Kurz, Amalienstraße Nr. 75, III.** (7630

**Küchentisch** Hocker 5 M, **Klavier** 30 M, 3 Rohrstühle 6 M, **Schaft** 2 M zu verk. **Humboldtstraße 31, III.**, links. (7638)

Wegen Umzug zu verk.: **Bettstelle u. Nachttisch** (Nußb.), einf. Schreibtisch u. verschd. Stühle, kl. Tische usw. Zu sehen 27. 3. ab 11 Uhr b. **Mohr**, Karl-Hoffmannstr. 3, IV. (7590)

Hochelegante **Wohnküche** eiche m. nußb., pr. Qualität, sch. Ausführg., Büfett 160 br., Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker nur **290 Rm.** elfenbein u. natur lasierte **Küchen** von 120 Mark an **Möbelh. Geiter** Waldstraße 7. (78541)

**Chaiselongue** zu verkauf. Sofienstr. 181a, V., r. (7531

**Radiogerät** besonders trennsch., prima im Ton, ber. neuwertig, billig zu verkaufen. (78803 **Viktoriastr. 4, III.**

**Gasbadeofen** Kupfer, wenig benützt, bill. zu verkf. Anzusehen **Kaiserstr. 128**, 1 Treppe hoch. (78859)

20 Ztr. Roggenpreßstroh zu vkf. (7640 **Robert Haut, Leopoldshafen.**

Sehr gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. (7599 **Joos**, Nebeniusstr. 37

**Bett** poliert, mit Rost, bill. zu verkf. (7654 **Kriegsstr. 176**, part.

# Kaufgesuche

**Großer Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7537 an den Führer.

**Knochenmühle** für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 78861 an den Führer.

**Klein-Schreibmaschine** sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Angabe und Preis erbeten an **Becker, Neuburgweier, Haus Nr. 22.** (78623

Neuwertiger **Grudeherd** Kapok- o. Roßhaar-Matr., 1.86/0.87, 3-teil., **Federbett**, kl. **Hobelbank, Waschzuber** zu kauf. gesucht. Angebote unt. 7619 an den Führer.

**Agaven u. Blumenkasten** zu kaufen gesucht. **Kautz, Kriegsstraße 290.** (7648)

Gebr., guterh., wß. **Wirtschaftsgartenmöbel** sow. 2 weiße eiserne **Betten u. Schränke zu kaufen gesucht.** Angebote u. 78810 an den Führer.

**Saub. Betten, groß. Schrank, Diwan**, sonst. Möbel zu kf. gesucht. Angeb. unt. 7663 an d. Führer.

**Lest den Führer**

---

# Immobilien

**Besondere Gelegenheit!**

Schön einger. Landhaus, Garten, Garage etc., in herrl. Lage des Albtals, für Wochenendzwecke od. Dauraufenthalt **mietfrei** abzugeben gegen Hergabe v. M 8000—10 000.— auf 1. Hypothek, bei gut. Verzinsl. Angeb. u. 6203 an Führer-Gesch.-Stelle B.-Baden, am Leopoldsplatz.

**Das billige Eigenheim**

**Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen**

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.

**Bausparkasse**

*Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstr. 31a*

*Unsere bisher. Darlehenszuteilungen* **25 Millionen Reichsmark.**

**Herrsch. Einfamilienhaus** in ruhiger Villenlage Heidelbergs, mit 8 sch. Z. (Bad), 3 Balk., tadellos instand, massiv geb., steuerbegünst., wegen Versetzung sofort unter günst. Bed. zu verkaufen. Agent. zwecklos. Angebote unt. Nr. 78649 an den Führer.

**Einfamil.-Haus** in der Weststadt zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7645 an den Führer.

**Kraftfahrzeuge** An- und Verkauf

**Opel** 1,2 oder 1,3 Liter, gegen Kasse gesucht. Angebote unt. 7593 an den Führer.

**NSU.** 500 ccm, Königsw., geg. bar zu kaufen. Angebote unt. 7653 an den Führer.

**Motorräder** 350 ccm Sportmasch. m. Jap-Motor, 750 ccm, Ardie, beide neuw., zu verkaufen. **Sendelbach, Sofienstraße 87.** (7664)

**Merced.-Benz** 1½ To. **Lastwagen** fahrbereit, in gut. Zustand zu verkauf. **A. Hörth, Kelterei, Ottersweier.** (78620

**Gelegenheit: 1 Hanomag** 3/16 PS, 4-Sitzer, Limousine, in best. Zustande, **1 Fiat** 4/20 PS, 4-Sitzer-Limous., steuerfrei, billig zu verkaufen. **Hunn**, Gottesauerstr. 6, Tor 12, Telef. 4187. (78631

**Tiermarkt**

Rassenreiner **Rehpinscher** zu verkaufen. (7647 **Mathystraße 19, V.**

**2 Ziegen** eine trächtig u. eine mit Junge zu verkf. Anzusehen zw. 4 u. 7 Uhr **Mühlburg, Marktstr. 5.** (78811

**Nachlaß** nach **Preisgruppe „C"**

**Heirat**

Witwer, in guter Stellung, Anf. 50er, gesd. u. rüstig, sucht liebev. Fräulein od. Witwe oh. Anh., bis 45 Jahre, als **Haushälterin** Bei Zuneigung **Heirat.** Etwas Verm. erw. aber nicht Beding. Zuschriften m. Bild unt. Nr. 7600 an d. Führer. Verschwieg. selbstverständlich.

**Heirat** Selbständ. Dame w. Herrn, n. ü. 45 J., a. lbst. Beamt., auch Witwer, k. zu lern. Keine Vermittl. Zuschriften unter 6044 an d. Führer-Verlag Offenburg.

---

## Oster-Reisen

Fahrt mit Vollverpflegung.

| | |
|---|---|
| 2 Tage Saarbrücken | 29.- |
| 2½ Tg. Frankenland | 24.- |
| 4 Tage Vierwaldstättersee | 42.- |
| 7 Tage Riviera | 98.- |
| 7 Tage Venedig | 98.- |

Anmeldestellen und Prospekte: **Karlsruhe**, Reisebüro Fr. Müller, Kaiserstr. 96. **Durlach**, Musikhaus K. Weiß, Adolf-Hitler-Straße 51. **Baden-Baden**, A. E. Schweigert, Leopoldsplatz.

**Künstliche Augen** fertigen wir für unsere Patienten am 3. und 4. Apr. in **Karlsruhe**, Park-hotel a. Hptbhf. 78[illegible] **Gebrüder Müller-Welt**, Stuttgart

Jedem der an **Flechten**, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden. **Max Müller, Görlitz/Schles.** Schießs[illegible] (Erhältl. i. d. Apoth.)

**Heirat.** Mutter sucht für ihren Sohn, Handwerker, 32 J., ev., ohne dessen Wissen, einf., nettes, evang. Mädch. als Lebensgefährtin, von 25 bis 30 Jahren. Zuschriften u. 7644 an den Führer.

**Es ist Ihnen unmöglich** Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

**Kleinanzeigen gehören in den „Führer"**

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Lichtpausen** fertigt schnell **Fritz Fischer**, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabrikation (7867[illegible])

**Matratzen** (auch Umarbeitung) nur a. d. Matratzen-Spezial-Werkstätte **R. Blenk**, Kreuzstr. [illegible] (b. Zirkel). Tel. [illegible]

# Unterricht

**Schwarzwald-Realgymnasium mit Oberrealschule**

**Triberg.** Schülerheim in gesunder Höhenlage. Mittl. Reife a. d. Anstalt. Staatl. Abitur. Jed. Sport. Bilderprospekt. 7842[illegible]

---

**Todes-Anzeige**

Gott der Allmächtige hat gestern abend meinen lieben Mann, den treusorgenden Vater meines Sohnes,

## Gustav Fechner

**Postinspektor**

zu sich in die Ewigkeit abberufen.

Karlsruhe, den 26. März 1935. Sofienstraße 154. (78833)

Namens der trauernden Hinterbliebenen: **Anna Fechner**, geb. Ritzinger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. März 1935, nachmittags ½3 Uhr statt.

---

**Todes-Anzeige**

Nach Gottes hl. Willen entschlief am 25. März, sanft u. gottergeben, meine liebe Mutter

## Katharina Greuter

geb. Bühler

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, im 78. Lebensjahr. (78862)

Mösbach, Karlsruhe, den 26. März 1935.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Gäßler, geb. Greuter.

Beerdigung: Donnerstag, den 28. März, morgens ½10 Uhr, in Mösbach.

---

**Statt Karten**

Tiefbewegt durch so viele Beweise wahren Verstehens bei unserem schweren Leid, sagen wir aufrichtigen Dank.

Karlsruhe, im März 1935. Stefanienstraße 90 78864

Im Namen der Familie: **Margarete Gutsch** geb. Vierordt

---

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine liebe Frau, unsre herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin

## Frau Emma Gillardon

geb. Ganz

heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen. (78815)

Bruchsal, den 26. März 1935.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: **Ludwig Gillardon, Forstrat.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, 28. März, nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe statt.